Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt
für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke.

№ 186. **Halle, Mittwoch den 11. August. (Mit Beilagen.)** **1880.**

** Die Stellung der Parteien.

II.

Die Differenz des Fürsten Bismarck mit der liberalen Partei über die Art der Besteuerung war den Konservativen*) ein willkommener Anlaß, gegen die Liberalen zu agitiren. Während der Wahlaufruf der nationalliberalen Partei vom 16. Juli 1878 in einer Frage, die soviel technische Schwierigkeiten in sich birgt, wie die wirthschaftliche, und die eben darum mit einem politischen Glaubensbekenntniß gar nichts zu schaffen hat, trotzdem die neuen Wahlen nicht zum geringsten Theil gegen die Nationalliberalen ausgeschrieben waren, offen erklärte: „Die Zollfragen haben niemals einen Theil unseres politischen Programms gebildet" und „über manche der Zollfragen gehen auch in unseren Reihen die Ansichten auseinander, aber einig sind wir darüber, daß die Handelspolitik nach festen Gesichtspunkten und dauernden Grundsätzen geleitet werden muß, daß nur das allgemeine Interesse des Landes bestimmend sein darf, und die großen Grundsätze der durch ein halbes Jahrhundert erprobten Politik nicht durch unsichere Experimente verdrängt werden dürfen," wurde von Seite der Conservativen planmäßig kein Mittel außer Acht gelassen, um den Liberalen den Boden unter den Füßen zu nehmen. Vor Allem galt es, die zwischen den verschiedenen Strömungen ihrer Partei bestehenden Differenzen vorab hintanzusetzen und mit allen den Liberalen, gleichgiltig aus welchem Grunde, feindlichen Elementen sich zu verbinden. Rechnet man noch hinzu, daß unter den Ultramontanen sich nicht wenige durchaus konservativ fühlende Mitglieder — wir erinnern nur an Frh. v. Schorlemer-Alst — befinden, daß in allen Ländern zu allen Zeiten, wo der Junker das Regiment führte, der Pfaffe ihm nicht fern blieb, daß die Konservativen es immer noch nicht verwinden können, daß, obgleich die Regierungskreise ihnen am nächsten standen, von 1867—1877 die Regierung, und vor allen der große Kanzler wesentlich liberalen Ideen bei der Gesetzgebung gefolgt war, weil sonst die hervorragenden Erfolge, wie sie erzielt sind, unmöglich waren, daß ferner in der Kirchenpolitik die äußerste Rechte von jeher mit dem Centrum sympathisirte — wir erinnern an die berühmte Rede des Fürsten Bismarck vom 11. März 1873 im Herrenhause, in der er der konservativen Strömung die zum Schutz den Vaterlandes erforderliche Einsicht absprach, und an der darauf folgenden sog. liberalen Pairsschub — daß endlich die Regierung selbst eine Zeit lang eine konservativ-klerikale Coalition nicht für verderbenbringend hielt, so wird das Zustandekommen einer konservativ-ultramontanen Verbrüderung erklärlich. Das Verheißen einer baldigen Entlastung des Volkes von den direkten Steuern, die geschickte Agitation der Ultramontanen, der leichtfertig hervorgerufene Glaube, an aller Misere sei nur die liberale Gesetzesmacherei schuld, schufen oft jenen genannten konservativen Hauch im Lande, der als Spren eine größere Anzahl Ultramontanen und Rechtskonservativen in die Landesvertretung sendete. Sieht man von der Einführung indirekter Steuern ab, so hat außer bei den Präsidentenwahlen, bei der Elbinger Simultanschulangelegenheit und dem Fehlen bei wichtigen Reichstagssitzungen dieser so kühn versprechende Colosß nichts Positives geleistet, desto mehr Schlaglichter auf das fallen lassen, was von dieser Mehrheit zu Stande zu bringen gehofft wird. Der Ausspruch des Abgeordneten v. Kröcher „wir wollen dem Centrum so weit entgegen kommen als die Regierung es uns gestattet", die Anträge zum Kirchengesetz von konservativer Seite, die der Regierung selbst horribel erschienen, die nicht unbegründete Besorgniß, daß die Ultramontanen die „wohlverwandten" Conservativen ins Schlepptau nehmen und nach Canossa führen werden und nicht zum wenigsten das kecke Selbstbewußtsein, mit dem die Ultrakonservativen im Gegensatz zu ihrer Thatenlosigkeit zu reden pflegen, haben einen Umschlag in der öffentlichen Meinung bald herbeigeführt; die nöthig gewesenen Nachwahlen sind in überwiegender Zahl liberal ausgefallen. — Darüber wenigstens ist nun Klarheit vorhanden, daß die Parole ultramontan-konservativ zum Wohle des Vaterlandes nicht ausgegeben wird; und Sache der Wähler wird es sein, dieser Erkenntniß Ausdruck zu verschaffen.

Tritt ein Rückschlag in der öffentlichen Meinung ein, so ist es eine naturgemäße Erscheinung, daß nunmehr das andere Extrem begünstigt wird. Dieser Umstand ist es, der der Fortschrittspartei gewaltig hat den Kamm anschwillen lassen. Sie will, trotzdem sie zur Zeit die kleinste Partei ist — sie zählt einige 30 Vertreter im Landtag — plötzlich die wahre Vertreterin der Volksstimme, der alleinige Erbpächter liberaler Ideen sein, wenngleich sich nicht leugnen läßt, daß wir zur Zeit weder ein einiges Deutschland noch überhaupt irgend ein liberales Gesetz hätten, wenn die Fortschrittspartei die dominirende in den Parlamenten gewesen wäre. Mit ihrer Unbeugsamkeit und Unwandelbarkeit hat sie sich oft genug gebrüstet, wenngleich sie auch ehrlich genug gewesen ist, hin und wieder anzuerkennen, daß das, was durch die nationalliberale und freikonservative Parteien geschaffen ist, das sie bei ihrer Entstehung bekämpft, lebensfähig und lebenswürdig sei. Es ist das ein zweifelhafter Ruhm in der Starrköpfigkeit sich besonders auszuzeichnen, die Doktrin als alleinige Richtschnur gelten zu lassen; sicher aber kann für eine derartige Politik in der Politik der Praxis ein Boden sich nicht finden, auf dem sie gedeihen kann. Wer bis zum Tüpfel auf dem i an der einmal vorgefaßten Meinung festhält, kann da, wo eine Einigung vieler Meinungen, die sich auch alle für richtig und berechtigt halten, nothwendig ist, Erfolge niemals erzielen. Dasjenige aber, was die fortschrittliche Partei im Gegensatz zu allen andern liberalen Schattirungen setzt, ist der maßlose, unbegründete Haß gegen den Schöpfer des deutschen Reichs, der sich erkühnt anderen Doktrinen als den fortschrittlichen zu huldigen und dennoch ein einiges Deutschland geschaffen und gefestigt zu haben.

*) Wir fassen mit dem Namen „konservativ" der Kürze halber alle konservativen Parteien mit Ausnahme der Freikonservativen (über die wir uns im nächsten Artikel auslassen werden) zusammen.

Telegraphische Depeschen.

Cherbourg, 8. August. Der Präsident Grévy wurde bei seiner Ankunft von der Munizipalität, den Senatoren und Deputirten und von dem Stabe der Garnison und der Marine empfangen; darauf fand in der Seepräfektur die Vorstellung der Mitglieder der verschiedenen Verwaltungszweige statt. Auf seiner Herreise wurde der Präsident in Lyon, Caen und Bayeux von den Bürgermeistern begrüßt, in Bayeux hielt der dortige Bischof eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß der Klerus, trotz seiner Besorgnisse und Beunruhigungen, sein Vertrauen in den Präsidenten setze; der Klerus halte sich fern von jeder Politik. Der Präsident erwiederte hierauf, der Klerus habe keinen Grund, sich zu beunruhigen; weder die Religion noch die Kirche seien bedroht.

Zu Grévy's Reise nach Cherbourg wird aus Paris vom 8. d. gemeldet: Grévy, Gambetta, Say, Constans, Jauréguiberry, Barroy und Wilson, begleitet von ihren Cabinetschefs und Sekretären und zahlreichen Notabilitäten und Vertretern der Presse, sind heute Morgen um 8¼ Uhr nach Cherbourg abgereist. Am Bahnhofe waren wenig Zuschauer und eine Kundgebung irgend welcher Art fand nicht statt. In Mantes, wo der Zug um 9¼ Uhr ankam, hatte sich eine zahllose Menschenmenge eingefunden, welche Hochrufe auf Grévy, Gambetta und die Republik ausbrachte. Ein ähnliches aber noch großartigeres Schaulspiel bot der Bahnhof von Evreux dar, wo General Borel, Befehlshaber des dritten Corps, an der Spitze seiner dortigen Truppen erschienen war, um das Staatsoberhaupt zu begrüßen. Grévy stieg aus und unterhielt sich mit dem General und dem Präfecten, während Gambetta ungezählte Händedrücke zu beiden hatte. In Cherbourg angekommen empfing Grévy, umgeben von den Kammerpräsidenten und Ministern, die Senatoren, Deputirte und Officiere. Der Bürgermeister von Cherbourg sagte: „Ich habe die Ehre, den hervorragenden Staatsmann zu grüßen, der das Werk des Herrn Thiers fortsetzt", und dankte dem Präsidenten, daß er Cherbourg als Ziel seiner ersten officiellen Reise gewählt habe. Grévy dankte ihm und fügte hinzu, daß er komme, um die Gemeindebehörde kennen zu lernen und die Häfen und Arsenale zu besichtigen. — Cherbourg, 8. August, Abends. Die Reise der drei Präsidenten nach Cherbourg glich einem Triumphzuge; je näher man an Cherbourg kam, desto größer war der Enthusiasmus auf den Bahnhöfen; dort standen in festlichem Aufzuge Pompiers, Gendarmen, Soldaten in Gala; die Menschenmenge rief überall: Es lebe die Republik, es lebe Gambetta! Es leben die Decrete, es lebe Artikel 7! Nur einmal hörte man den Ruf: Es lebe Rochefort! In Bayeux warteten Bischof, Geistlichkeit und Magistrat am Bahnhofe; der Bischof hielt eine Anrede, worin er betonte, daß die Geistlichkeit keine Politik treibe, daß das Land glücklich sei, die religiösen Zustände aber leider traurig seien. Grévy erwiderte, ersteres sei wahr, letzteres aber unwahr, denn die Religion sei geschert. Großartig war der Empfang in Cherbourg; Abends fand großes Feuerwerk statt.

Rom, 9. August. Gegenüber einer Mittheilung des „Moniteur universel" über die Regelung der Donauschifffahrt vom Eisernen Thor bis nach Galatz sagt der „Diritto", Italien habe bereits erklärt, daß Oesterreich als Uferstaat an der Ausübung der Flußpolizei theilnehmen müsse.

Petersburg, 9. August. An der unter Vorsitz des Präsidenten des Minister-Comités, Grafen Walujeff, zusammentretenden Kommission zur Revision des Preßgesetzes werden theilnehmen Graf Loris-Melikoff, der Minister des

---

1]

Kriegs-Erinnerungen.*)

Aus dem Feldzuge 1870/71

von Karl Gloedner.

1. Mobil.

Meine Ordre war da — endlich sollte also der Jugendtraum, dereinst dem Erbfeinde heimzahlen zu können, was er in frevelhaftem Uebermuthe dem deutschen Volke zugefügt, in Erfüllung gehen.

Freudig begrüßte ich daher das so winzige und doch so wichtige und verhängnißvolle Stückchen gewöhnliches Conceptpapier mit den wenigen gedruckten Zeilen, zwischen denen nur Namen und Datum geschrieben waren — die Ordre, durch deren langes Ausbleiben ich schon Zweifel an der Zuverlässigkeit unseres Mobilisirungsapparates zu hegen begonnen hatte.

„Den 22. 7. 1870 Vorm. 11 Uhr in Sangerhausen melden", so lautete kurz und bündig der Inhalt; heute war der 20., meine Angelegenheiten hatte ich bereits so viel als möglich geordnet und so dampfte ich denn bereits anderen Tags, da mir die Zeit bis zum Freitag zu lange währte, meinem erst vor 9 Monaten verlassenen, freundlichen Garnisonstädtchen zu. Welcher Jubel, als Zug um Zug die alten Kameraden, mit denen man bereits so manche ernste und heitere Stunde verlebt, eintrafen; das Umarmen und Händedrücken wollte kein Ende nehmen. Der Stolz für Deutschlands Ehre, für Tilgung der angethanenen Beleidigung kämpfen zu können, hatte den Schmerz um den Abschied von den lieben Angehörigen zurückgedrängt.

Mächtig regte sich das Bewußtsein, einer geeinten großen Nation anzugehören in eines Jeden Brust; Jeder fühlte, daß er an Großen, Herrlichen mitzuwirken berufen war.

Die Meldung beim Feldwebel war gemacht, nun gings nach der Compagniekammer zum Empfang der Montirungs- und Ausrüstungsstücken. Welch ein Leben, welch ein Treiben herrschte hier! Der Capitain d'armes hatte alle Hände voll zu thun, trotzdem bereits für einen jeden der einberufenen Reservisten das sämmtliche Ausrüstungszeug zusammengeschnürt zum Empfange bereit lag.

Schwerbeladen mit Büchse und Dachs (Tornister), unter dessen Klappe die nöthigen Sachen wohlverwahrt befestigt waren, zog ich wiederum nach meinem alten Quartiere bei dem biederen Töpfermeister P.

Die Kriegscompagnie war zusammen und, abgesehen von Einigen, denen wegen allzugroßer Körperbeleibtheit keine Uniform paßte und die noch so lange, bis die Herren Compagnieschneider ein weiteres Hosenkreuz und einen umfangreicheren Rock hergestellt, auch der Sattler noch ein gut Theil an der Säbelkoppel nachgeholfen hatten, in Civil mit Commismütze herumgingen, wurde die Zeit bis zum Ausrücken tüchtig mit Ueben im Compagnieexerciren ausgefüllt.

Auch sonst gab es alle Hände voll zu thun. Da mußten die Namen in die einzelnen Kleidungsstücke genäht und das Lederzeug in die gehörige Ordnung gebracht werden, auch die Büchse, die auf Kammer gestanden und von den „Alten" in bekannter Weise geputzt war, fand nicht die volle Gnade vor den Augen des Reservejägers, sie wurde auseinander genommen und gründlicher Reinigung unterworfen. Und an wie viel andere Sachen gab es noch zu denken! Noch einige Briefe mußten expedirt, Postkarten, Briefpapier und Umschläge — damals noch Couverts —, Putzzeug und Lederschmiere, auch etwas Chocolade und Liebigs Fleisch-Extract angeschafft, und das alles zu friedlichem Beisammensein in den engen Räumen des Dachses untergebracht werden.

So kam unter allerhand Arbeiten, Appells und Uebungen der Tag des Ausrückens, der 25. Juli, heran.

Um 12 Uhr stand das Bataillon zum Abmarsch fertig auf dem Markte. Noch klingen sie mir in den Ohren die kernigen Worte, die der Kommandeur, zur Pflicht und Treue gegen den König und das bedrohte theure Vaterland mahnend, an die versammelte Truppe richtete, und das tausendstimmige Hurrah, das darauf antwortend wie Sturmesbrausen die Luft erzittern machte.

Dann ging es zum Thore hinaus unter den Klängen der Musik. Was es für Klänge waren, denen heute die Pedale so kräftig und so willig Folge leisteten, brauche ich es noch zu sagen? Das, was ganz Deutschland in Nord und Süd, in Ost und West seit dem Tage der Kriegserklärung gesungen, was auch heute an allen Ecken und Enden mit kampfbereiter Brust dem Himmel entgegenjubelte, das zu hellstem Mannesmuth, zu opferfreudigster Vaterlandsliebe anspornende „Lieb Vaterland, kannst ruhig sein; fest steht und treu die Wacht am Rhein", das waren auch heute die Klänge, unter denen wir unserem Garnisonstädtchen Lebewohl sagten.

Der Zug, der uns aufnehmen sollte, stand bereit. Das Signal „Avanciren" ertönte. Ein letztes Hurrah und abermals nicht endenwollendes Hurrah, ein letzter Gruß, ein letzter Blick und fort ging es, dem Kampfe und dem Siege und vielleicht auch dem Tode entgegen.

2. Erstes Bivac.

Eigentlich zweites, aber da das erste auf dem geräumigen Schloßhofe in Mannheim mehr einer Einquartierung glich, bei welcher nur die das Kriegsleben noch ungewohnten Truppen aus angeborener Bescheidenheit den harten Schloßplatz mit dem darüber gespannten, sternenklaren Himmelszelt, den Prunkgemächern des Schlosses mit seinen weichen Decken und Betten vorgezogen, so will ich mich darüber weiter nicht auslassen und deshalb lieber von dem zweiten als ersten reden.

Ein anstrengender Marsch, der uns bereits früh 3½ Uhr dem netten Dürkheim mit seinen vorzüglichen Marken reinge-

*) Es dürfte gerechtfertigt sein, bei der 10jährigen Wiederkehr der vielen Schlachttage des Kriegsjahres 1870 an dieser Stelle auch jener großen Zeit zu gedenken, welche uns die Wiedergeburt des Deutschen Reiches gebracht hat. Um das Andenken an diese Epoche uns wieder einmal deutlicher vor die Seele zu rufen, veröffentlichen wir in obigem Feuilleton die Kriegserlebnisse eines Landsmannes aus unserer Provinz; mögen dieselben Interesse erwecken und eine freundliche Aufnahme finden. D. R.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800811-19/fragment/page=0001

Innern, Makoff, der Unterrichtsminister, Saburoff, der Chef der Preßleitung, Abaza, sowie mehrere andere höhere Beamte. Die Nachricht, daß auch Mitglieder der Presse in derselben als Mitglieder vertreten sein werden, bestätigt sich nicht, doch dürfte die Kommission sich mit solchen, behufs Vernehmung derselben, in Verbindung setzen.

Bukarest, 9. August. Fürst Karl wird morgen nach Wien abreisen, wo er einen Tag zu verweilen gedenkt, um sich dann nach Ischl zur Begrüßung des Kaisers von Oesterreich zu begeben. Von Ischl aus reist der Fürst direkt nach Sigmaringen zu seinem Vater.

Sofia, 9. August. Der Fürst hat die Sanktion des von der gesetzgebenden Versammlung votirten Gesetzes über die bulgarische Nationalarmee verweigert, weil dasselbe bestimmt, daß der Armeekommandant wählbar sein soll.

Konstantinopel, 9. August. Die Pforte beschloß Truppen nach Dulcigno zu senden, um die Lösung der montenegrinischen Frage zu erleichtern. Hinsichtlich dieser Frage schweben noch immer Verhandlungen, welche sich theils auf territoriale Details, theils auf die von den Mächten beanspruchten Garantien beziehen, daß die an Montenegro zu cedirenden Gebietstheile nach Abtretung derselben gegen Angriffe der Albanesen sichergestellt würden.

Wien, 9. August. Dem „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau" wird aus Konstantinopel vom 8. d. M. gemeldet, die Pforte sei entschlossen, den Wünschen der Mächte nach Abtretung Dulcignos an Montenegro zu entsprechen.

Athen, 9. August. Die französischen Panzerschiffe „Jeanne d'Arc" und „Provence" sind heute Morgen nach Tunis abgegangen.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Am verwichenen Sonntag wollten bei der Zählung der Stimmzettel für die Generalrathswahl in Ajaccio auf Corsica die Bonapartisten in die Mairie eindringen, um die Urne umzuwerfen, aber der Maire rief Truppen herbei, welche die Unruhestifter zurücktrieben. Die Bonapartisten durchzogen nun die Straßen, stießen aufrührerische Rufe aus und veranlaßten dadurch die Gensdarmerie zu wiederholtem Einschreiten. Ein Redakteur des bonapartistischen Blattes Aigle wurde verhaftet. Als die Wahl des republikanischen Kandidaten verkündigt wurde, zogen sich die niedergeschlagenen Bonapartisten zurück. — Fürst Karl von Monaco hat durch Erlaß vom 28. Juli d. J. die Civilehe für aufgelöst erklärt, welche am 24. September 1869 zwischen dem Erbprinzen Albert und der Prinzessin Marie Victoria von Douglas-Hamilton, der Cousine Napoleons III., geschlossen wurde. — „La Republ. franç." nimmt jetzt Veranlassung, eines am 15. v. M. in London stattgehabten Protestmeetings gegen die Aufrichtung eines Denkmals für den im Zululande gefallenen Sohn Napoleons III. an leitender Stelle zu gedenken. Nachdem das politisch einflußreiche Blatt den Wortlaut des von dem Protestmeeting gefaßten Beschlusses sowie der Antwort des französischen Botschafters Herrn Challemel-Lacour abgedruckt hat, schließt es mit folgender Apostrophe an die Intimität der Westmächte:

Frankreich wird tief gerührt sein von diesen Kundgebungen, welche die beide Länder verknüpfenden Bande noch enger anziehen würden, wenn es möglich wäre, zwei einander schon so nahestehende Nationen noch näher zu bringen.

Das englische vereinigte Geschwader unter dem Befehle des Admirals Hood hat Vigo verlassen und, wie man glaubt, die Fahrt nach dem Mittelländischen Meere angetreten. An Bord des Geschwaders befinden sich drei königliche Prinzen, nämlich der Herzog von Edinburgh als Kommandeur des Reserve-Geschwaders und die beiden Söhne des Prinzen von Wales, die Prinzen Albert Viktor und George, als Seekadetten an Bord der „Bacchante".

Der „St. Petersb. Herold" meldet: Am 5. d. M. Abends wollte der Revier-Aufseher auf Wassili-Ostrow, umweit der Tuschka-Brücke, vier verdächtige Personen mit Hülfe des Hausknechts und Portiers verhaften. Drei entkamen; einer von einem Kleinbürger gefaßt, gab aus einem Revolver drei Schüsse ab, verwundete tödtlich den Portier im Unterleib und den Hausknecht am Arm. Er hielt eine Rede, worin er sagte, daß er mit mächtigen Banden an das Volk gebunden sei. Das Volk wisse nicht, was es thue, wenn es den wahren Volksfreund verhafte. — Ein Ukas des Czaren verbietet den Juden, im Gebiete der donischen Truppen sich als Eigenthum Immobilien zu erwerben, ebenso wie auch in diesem Gebiet auf Grund von Pässen einen beständigen Aufenthalt zu nehmen. Ausgenommen sind nur jüdische Beamte oder solche, die auf einer russischen Universität einen gelehrten Grad erworben haben — Zufolge der „St. Petersb. Wed." glaubt man in den Kreisen der St. Petersburger chinesischen Botschaft, daß Tschong-Hou vollständig begnadigt werden und einen hohen militärischen Posten erhalten wird. Die Mitglieder der chinesischen Botschaft sollen mit großer Aufmerksamkeit die Ereignisse verfolgen und namentlich mit Eifer die Blätter, besonders die russischen und deutschen, lesen. Was sie nicht verstehen, lassen sie sich übersetzen. Mit großem Gleichmuth sollen sie sich den über China verbreiteten übertriebenen Nachrichten gegenüber verhalten und nur meinen, man vergesse in Europa, daß China auch in der Kriegskunst in den letzten 50 Jahren Fortschritte gemacht habe.

New-Yorker Zeitungen vom 6. d. veröffentlichen bis zum 30. v. Mts. reichende Nachrichten aus Mexiko, denen zufolge daselbst die Aufregung in Verbindung mit der Präsidentenwahl fortdauert. Viele mexikanische Zeitungen erklären offen, daß sie eher einen Krieg vorziehen, als General Gonzales als Präsident anerkennen würden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 9. August.

— Kaiser Wilhelm ist am Montag Nachmittag 2 Uhr von Gastein abgereist, der Kurort war festlich geschmückt und beflaggt, von den Einwohnern und Kurgästen wurden dem Kaiser unter reichen Blumenspenden die herzlichsten Abschiedsgrüße dargebracht. Die Ankunft des Kaisers in Aussee wird Abends 7 Uhr 45 Min. erwartet. Die Gemeindevertretung bereitet einen festlichen Empfang vor und soll außer einer Illumination der zu passirenden Straßen auch eine Beleuchtung der umliegenden Höhen stattfinden. Das Empfangs-Programm ist folgendermaßen festgesetzt: Eine Kapelle intonirt bei der Ankunft des Monarchen die preußische Nationalhymne, darauf hält der Bürgermeister eine Ansprache; vor dem Ort ist ein Triumphbogen mit deutschen, österreichischen und steierischen Flaggen errichtet. Alle Straßen, durch welche der Kaiser fährt, sind dekorirt und werden illuminirt. Im Absteigequartier im „Seehof" ist in den Zimmern des Kaisers eine sinnige Ueberraschung vorbereitet, bestehend aus einem Album mit zwölf künstlerisch ausgeführten Photographien Aussees mit Umgebung. Das erste Albumblatt enthält eine Widmung der Gemeinde-Vertretung an den Kaiser. Daneben werden in Prachtband mehrere Schriften über Aussee überreicht. Vor dem Kurhaus spielt während der Durchreise des Kaisers die Kurkapelle. Im Alt-Aussee begrüßt den Monarchen die Kapelle der Bergknappen. Die Abreise des Kaisers von Aussee erfolgt am Dienstag Vormittag und findet die erste Begegnung mit Kaiser Franz Josef um 11 Uhr 20 Min in Obertraun statt. Von dort treten beide Majestäten vereint die Fahrt nach Ischl an. — Die Kaiserin wird am 11. d. M. Morgens über Freiburg und Frankfurt a. M. aus der Schweiz wieder in Berlin eintreffen und sich Abends nach Schloß Babelsberg begeben, um daselbst den Kaiser zu erwarten, welcher am Vormittag des nächsten Tages nach dort zurückzukehren gedenkt.

— Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin werden den Spät-Sommer im neuen Palais bei Potsdam zubringen und sich nur zum Empfange des heimkehrenden Prinzen Heinrich nach Kiel begeben. Die Angabe, daß der Kronprinz seinem Sohne entgegen zu fahren gedenke, bestätigt sich nicht. — Die kronprinzlichen Herrschaften folgen mit lebhaftestem Interesse den Verhandlungen des Anthropologen-Kongresses und bereiten den Mitgliedern desselben ein Fest ähnlich jenem vor, welches für die Interessenten der Fischerei-Ausstellung im Juni stattfand. — Dr. Nachtigal hat den Auftrag erhalten, sofort nach Nordenschild's Ankunft dem Kronprinzen Mittheilung über die Dauer von dessen Anwesenheit in Berlin zu machen, um event. für das bereits Festessen einen Termin festsetzen zu können, zu welchem dem hohen Herrn ein Erscheinen mö lich wäre. Der Kronprinz äußerte bei dieser Gelegenheit mehrfach den lebhaften Wunsch einer persönlichen Begegnung mit dem großen Pfadfinder zum Nordpol.

— Der Reichskanzler hat gegen das Mitglied des Vorstandes der Hamburger Fortschrittspartei, den Rechtsanwalt Dr. Wex eine Anklage auf Beleidigung erheben lassen. Dr. Wex hatte vor einigen Wochen in der konstituirenden Versammlung der genannten Partei das Verfahren des Reichskanzlers in der Zollfrage gegen Hamburg einer scharfen Kritik unterzogen. Ebenso ist auf Anordnung des Reichskanzlers ein Preßprozeß gegen die „Reform" eingeleitet worden wegen eines Artikels, welcher den bekannten Brief des Fürsten Bismarck an den Finanzminister Bitter besprach.

— Dem „N. W. T." wird „aus diplomatischen Kreisen" mitgetheilt: „Der zweite Sohn des deutschen Reichskanzlers, Graf Wilhelm Bismarck, bereitet gegenwärtig Ungarn und wird seine Reise auch auf den Orient ausdehnen. Es ist der Wille des Fürsten Bismarck, daß seine Söhne und seine Beamten die verschiedenen Staaten bereisen, um Land und Leute kennen zu lernen. Graf Bismarck wird den ungarischen Zuständen seine besondere Aufmerksamkeit schenken und sich namentlich über die Verhältnisse der deutschen Nationalität im Bereiche der St. Stephanskrone zu informiren suchen. Zu diesem Behufe wird Graf Bismarck auch in Siebenbürgen einige Zeit Aufenthalt nehmen. Thatsache soll es sein, daß man in Berlin den Verhältnissen der Deutschen in Ungarn und Siebenbürgen seit einiger Zeit erhöhte Aufmerksamkeit widmet." Die Verantwortung für diese Nachricht müssen wir dem genannten Blatte überlassen. — Wie von anderer Seite verlautet, ist die Reise erfolgt, weil Graf Wilhelm in den berühmten Herkulesbädern von Mehadia — warme Schwefel- und Eisenquellen — Heilung von seinen rheumatischen Leiden zu finden hofft.

— Wie aus München telegraphisch gemeldet wird, hat König Ludwig auf Anfragen der Kammerpräsidenten betreffs Ueberreichung der von den beiden Kammern votirten Huldigungsadressen, anläßlich des Jubiläums des Hauses Wittelsbach, den Minister-präsidenten v. Lutz ermächtigt, die Huldigungsadressen in seinem Namen entgegenzunehmen.

— Als Einberufungszeit für den bayerischen Landtag nimmt man in parlamentarischen Kreisen Bayerns jetzt den Anfang des Monats December an. Um nicht wieder mit dem Reichstage zu kollidiren, wird der bayerische Landtag genöthigt sein, seine Arbeiten zu beschleunigen und sich vielleicht veranlaßt sehen, das schwere Werk der Steuerreform gänzlich aufzugeben und dem neuen Landtage zu überlassen.

— In Konstantinopel scheint eine friedliche Stimmung Platz greifen zu wollen. Aus den Kreisen der hiesigen türkischen Botschaft, in denen man bisher einem ziemlich krassen Chauvinismus ergeben war, verlautet bei etwas gedrückter Stimmung, der Sultan neige jetzt einer friedlichen Auffassung der Frage zu; die Pforte werde der Ueberweisung von Dulcigno an Montenegro keine Schwierigkeiten entgegensetzen und auch in der griechischen Grenzfrage weitere Zugeständnisse machen, wenngleich sie von einer unbedingten Annahme der Konferenzvorschläge noch entfernt sei. Man glaubt hier, daß eine derartige Sinnesänderung nicht ohne Einfluß auf die Replik der Mächte bezüglich der Antwortsnote der Pforte bleiben werde.

Parlamentarisches.

Die Beschlagnahme von Briefen und anderen Sendungen, welche in Breslau in letzter Zeit bei solchen Personen, die im Verdachte stehen, der Sozialdemokratie anzugehören, vorgenommen worden sind, wird jedenfalls Gegenstand der Beschwerde auch vor hierher Seite im Reichstage sein. Als die Bestimmungen der Strafprozeßordnung, die von der Wahrung des Briefgeheimnisses handeln, von der Justizkommission des Reichstages im Jahre 1875 berathen wurden, waren es die Abgg. Herz, Kloß und Oppold, welche damals Anträge stellten, deren Annahme die jüngsten Breslauer Vorfälle unmöglich gemacht hätte. Interessant ist aus den damaligen Verhandlungen der Justiz-Kommission des Reichstags die Aeußerung des sächsischen General-Staats-Anwalts, Abg. Dr. v. Schwarze, die dahin ging, daß eine Beschlagnahme von Briefen, von politisch bewegten Zeiten abgesehen, hauptsächlich nur zur Anwendung gegen Gaunerei, professionelle Diebereien und gegen die sogenannten Hoteldiebe zur Anwendung komme. Hätte man bei der Beschlußfassung über die betreffenden Paragraphen der Strafprozeßordnung genügende Kautelen gegeben, so würde sich jetzt nicht die Polizeiverwaltung stets darauf berufen können, daß sie die betreffenden Briefschaften und Dokumente auf richterlichen Befehl auszuliefern habe. Damals stellte u. A. der Abg. Dr. Wolffson den Antrag, wonach die Betheiligten sofort von der Beschlagnahme zu benachrichtigen und vor der Eröffnung von Briefen oder anderen Postsendungen zur Erklärung aufzufordern sind. Dieser Antrag blieb in der Kommission in der Minderheit.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ **Vom Eichsfelde**, 6. August. Die Ernte ist nunmehr auch in hiesiger Gegend, sowohl im obern als im untern Eichsfelde, in Angriff genommen worden. Schaaren von Schnittern sind beschäftigt, den stellenweise ziemlich reichen Erntesegen einzuheimsen und unter Dach und Fach zu bringen. Zahlreich sind auch die Locomobilen, die mit Dampfkraft die Garben dreschen und binnen wenigen Augenblicken marktfähige Waare liefern. Uebrigens liefern Roggen, Gerste und Weizen, dessen Ernte ebenfalls schon begonnen hat, ganz befriedigende Erträge, namentlich in den hannöverschen Landestheilen, wie z. B. im Amte Einbeck; auch der Hafer verspricht ein gutes Schütten. Leider verzehrt jetzt fast kein Tag ohne Regen; deshalb auch die emsige Thätigkeit bei nur irgend passender Witterung. Die Heuernte der zweischürigen Wiesen ist jetzt so ziemlich beendet; die der einschürigen ist in Angriff genommen worden. Während die letztern einen geringen Ertrag versprechen, haben die ersteren einen sehr reichlichen Bestand gehabt. Für das Heuen der Futterkleegewächse, wie des Grases, wäre freilich eine recht beständige Witterung sehr wünschenswerth. Für Kartoffeln, Rüben u. dergl. sind die feuchten Niederschläge von großem Vortheil, und scheint es sehr erwünscht, wenn die Kartoffeln namentlich in unsern ärmeren Landstrichen recht reichlichen Ertrag geben würden. An eine Obsternte ist in manchen Gegenden gar nicht zu denken, denn sowohl Aepfel- und Birn- als auch Pflaumenbäume tragen keine Früchte, eine Folge der späten Maifröste.

† **Aus Thüringen** wird geschrieben: Mit welcher Umsicht und Energie der „Thüringer Fischerei-Verein" seine Aufgabe zu erreichen sucht, den Fischreichthum in den Gewässern der Saale, Ilm, Unstrut, Schwarza ꝛc. auf möglichst hohen Stand zu bringen, beweisen die neuesten dahin abzielenden Maßregeln des Vereinsvorstandes in Jena. Zunächst ist der als Fischotterjäger weithin bekannte Herr Ewald Schmidt aus der Provinz Westfalen gegen ziemlich hohes Honorar engagirt worden und seit etwa drei Wochen in rastloser Ausführung seines Feltzuges; unterstützt von trefflich dazu abgerichteten Hunden hat er bereits 16 Stück alte Fischotterm allein in der Gegend von Kahla bis Dornburg erlegt, was gleichbedeutend ist mit der Rettung von jährlich 150 Centnern großer Edelfische, da eine Otter täglich drei Pfund Fische verzehrt. Ferner sind jetzt Verhandlungen im Gange, um die Fischereiberechtigung auf der ganzen Strecke der Saale von Kahla bis Halle in die Hände des Vereins zu bekommen. Bis Dornburg ist der Zweck bereits erreicht worden, dagegen scheint eine Einigung mit den fiskalischen Fischereiberechtigten auf größere Schwierigkeiten zu stoßen. Uebrigens mehren sich in der Saale grade die Forellen in erfreulichster Weise. Es ist dies ein Erfolg der Bestrebungen der Vereine und einzelner Privatpersonen um die Hebung der Fischzucht.

---

haltener Weine entführte, brachte uns durch einen Theil des schönen Haartgebirges, an den Ruinen der ehemaligen Besten Limburg, Haldenburg und Frankenstein vorüber, nach den inmitten des herrlichsten Hochwaldes belegenen Dörfchen Hochspeyer.

Wir passirten dasselbe und machten, nachdem wir vielleicht 10 Minuten marschirt, auf einer rings von hohen, mit Nadelholz bestandenen Bergen umgebenen Wiese Halt. Wie ausgesucht und dazu geschaffen lag der frische, üppige Rasenteppich, von dem dunklen Grün hoher Fichten und Kiefern umrahmt, da, und lud die vom langen Marsch und wahrhaft tropischer Hitze ermüdeten Glieder zu behaglicher Ruhe ein.

Wie oft haben wir später bei gleicher Gluth weit größere Märsche gemacht, aber anstrengender als dieser waren sie den Meisten von uns kaum gewesen. „Gewohnheit und Uebung ist halbe Kraft"; der aus der friedlichen Beschäftigung hinter Pult oder Pflug hervorgeholte Reservist mußte trotz aller begeisterten Kriegsbereitschaft erst an Strapazen gewöhnt werden, und gar Mancher war trotz allen energischen Aufraffens seiner letzten Kräfte dieser ungewohnten Arbeit zum Opfer gefallen. Als „Schlappe" am Wege liegend harrten sie, nachdem ihnen soweit als nöthig und möglich ärztliche Hülfe zu Theil geworden, der Bagagewagen, auf denen sie der schon weit vorausgeeilten Compagnie alsdann folgten.

In Compagnie-Colonnen-Formation bezog das Bataillon seinen einladenden Lagerplatz; die Büchsen wurden zusammengesetzt, vor und hinter den Pyramiden in genau wie in der Garnison eingerichteten Reihen die Dächse niedergelegt und auf diese, nachdem die unbequemere Kopfbedeckung der leichten Feldmütze Platz gemacht, Mantel und Tschakot gestellt.

„Kessel abschnallen; der dritte Zug Wasser holen!" ertönte das unsere Hoffnung auf behagliche Ruhe kreuzende Commando unseres Hauptmanns. „Na, wie immer, wir sind die Dummen," raisonnirte mein Nebenmann, der dicke B., in seinen sich üppig nach allen Himmelsrichtungen entwickelnden Bart, während die Mannschaften der anderen drei Züge ihre Feldkessel von der malitiösen Bemerkung „Na, habt Ihr es aber gut" begleitet, an uns abgaben. Mann für Mann an jeder Hand zwei Kessel setzten sich unsere nichts weniger als erfreuten Unterthanen in eine schlotternde Bewegung nach dem kaum passirten Hochspeyer wieder zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Dr. Tanner] trank nach Beendigung seiner vierzigtägigen Hungerprobe ein Glas Milch nach dem andern mit großem Appetit.

[Postdiebstahl verurtheilt.] Aus Mecklenburg-Schwerin, 7. August. In der heute Mittag abgehaltenen Sitzung der Strafkammer des Landgerichts zu Schwerin wurde der frühere Postschaffner Schuldt wegen des in der Nacht vom 29. zum 30 Juni verübten Postdiebstahls in eine Zuchthausstrafe von acht Jahren, unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre, sowie zu 2/3 der Untersuchungskosten verurtheilt. Der Frau Schuldt wurde wegen Hehlerei eine Gefängnißstrafe von einem Jahre und 1/4 der Untersuchungskosten auferlegt. Die Strafanträge des Staatsanwalts waren für Schuldt auf neun Jahre Zuchthaus, für die Frau auf anderthalbjähriges Gefängniß gerichtet. Nach den Motiven der That befragt, äußerte der Inquisit: er habe den Diebstahl nur begangen, um sich an dem Postinspector Pischon zu rächen, welcher, auf der Schloßbrücke an ihm vorübergehend, gesagt habe: „Das ist der Postdieb." (Schuldt war im Juni wegen Entwendung eines Geldbriefes verurtheilt.)

[Renz — Rentier.] Director Ernst Renz hat, wie aus Brüssel gemeldet wird, einen lange gehegten Vorsatz nunmehr zur Ausführung gebracht und seine bewegte Laufbahn als Circusdirektor geschlossen. Er hat die Leitung seines Unternehmens seinen beiden Söhnen Franz und Adolph übertragen. Wenn der eine seiner Söhne Ernst Renz, (der Gatte der Oceana), nicht zum Mitdirector erwählt wurde, so liegt der Grund dafür darin, daß er aus Gesundheitsrücksichten selbst hiervon Abstand zu nehmen hat. Herr J. W. Hager, der Schwiegersohn des Directors Renz, hat ebenfalls eine Mitthellhaberschaft abgelehnt, wird aber mit seiner Gattin auch fernerhin bei den Vorstellungen der Gesellschaft mitwirken. Herr Director Renz wird in seiner Vaterstadt Berlin Wohnung nehmen, seine Familie ist bereits dort eingetroffen und hat das ihr früher gehörige Haus in der Lindenstraße bezogen.

[Ibisse in Ungarn.] An den bewaldeten Ufern des Plattensee (Ungarn) haben sich früher noch nie dort gesehene Gäste, nämlich Ibisse, auf ihrer Wanderung in großer Menge niedergelassen, zur angenehmen Ueberraschung der dortigen Sportsmen, welche eifrig auf sie Jagd machen. Diese langschnabeligen Wandervögel mit stahlfarbigem glänzenden Gefieder haben ein sehr schmackhaftes Fleisch und gleichen in ihrer Lebensweise den Wasserschnepfen. Sie machen ihre Nester auf dürres Holz haufenweise, oder auf Moorerde und trockenem Schilf nebeneinander in langen Reihen und in schnurgerader Linie, wie sie ein Ingenieur nicht korrekter ziehen könnte. Abends ziehen sie wie die Wilden in größeren Schwärmen und werden von den Jägern zumeist auf dem Anstand geschossen. Ihre Eier sind ungefähr eben so groß wie Enteneier und von schöner himmelblauer Farbe.

Kunst und Wissenschaft.

Professor Nordenskjöld ist am Montag früh mit dem bekannten Geologen Torrel in Berlin angekommen; auch dem Letzteren hat der Kaufherr W. Schönlank seine Gastfreundschaft angetragen. Von verschiedenen Städten sind Deputationen zur Begrüßung Nordenskjöld's entsandt worden.

Lotterie.

Bei der am 9. August fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 162. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 90 000 ℳ auf Nr. 29 793.

2 Gewinne von 15 000 ℳ auf Nr 1288. 85 560.

2 Gewinne von 6000 ℳ auf Nr. 3830. 32 493.

49 Gewinne von 3000 ℳ auf Nr. 4728. 8857. 9018. 10 394. 13 388. 14 272. 14 812. 17 643. 20 989. 21 585. 22 718. 26 713. 26 758. 28 846. 30 144. 34 892. 39 664. 40 141. 40 956. 42 458. 43 744. 46 060. 46 617. 47 307. 50 607. 53 187. 55 013. 60 939. 61 653. 62 634. 64 148. 64 603. 65 192. 66 531. 70 258. 70 897. 71 370. 73 259. 76 736. 77 684. 79 622. 81 169. 84 377. 84 676. 85 142. 88 210. 89 074. 92 573. 93 054.

52 Gewinne von 1500 ℳ auf Nr. 3635. 4279. 5807. 7368. 7417. 8371. 14 348. 14 710. 15 596. 16 193. 17 073. 17 094. 17 221. 17 609. 19 407. 24 740. 26 336. 28 122. 30 419. 30 703. 32 947. 38 029. 41 435. 47 418. 49 737. 50 498. 50 929. 54 698. 57 101. 60 070. 60 509. 67 648. 67 885. 69 170. 70 269. 71 414. 77 084. 78 107. 78 729. 78 965. 79 911. 80 712. 84 368. 87 525. 87 672. 88 318. 88 373. 90 479. 90 546. 93 009. 93 859. 94 284.

86 Gewinne von 600 ℳ auf Nr. 257. 628. 1824. 2487. 4469. 7525. 7612. 7993. 8600. 8668. 9464. 9829. 9978. 10 260. 11 191. 11 983. 16 301. 16 476. 16 875. 17 121. 17 414. 18 278. 20 963. 21 042. 21 312. 22 871. 24 364. 24 433. 24 674. 24 762. 25 171. 25 513. 26 992. 28 066. 30 622. 33 061. 34 243. 36 169. 36 310. 36 571. 39 126. 41 403. 43 511. 43 853. 45 522. 47 712. 48 235. 49 668. 50 950. 51 606. 52 533. 54 442. 55 348. 58 742. 59 031. 61 983. 65 567. 67 125. 67 288. 69 317. 71 643. 73 744. 74 641. 74 331. 75 668. 76 517. 77 419. 78 453. 78 926. 78 967. 79 850. 81 372. 81 457. 81 559. 82 173. 82 263. 84 911. 84 921. 85 016. 85 286. 86 202. 87 173. 88 758. 92 116. 93 131. 94 175

Braunschweigische Landeslotterie.

2. Klasse. 1. Ziehung am 9. August.

3658 (300) 3698 (130) 3832 (500) 6184 (200) 7117 (200) 9506 (130) 12886 (200) 14857 (200) 14443 (130) 15010 (130) 15467 (200) 15549 (5000) 15006 (300) 18360 (300) 21880 (130) 30255 (130) 33143 (130) 34772 (130) 35587 (200) 35270 (200) 36313 (130) 36995 (130) 39303 (130) 41369 (130) 45848 (130) 45123 (130) 51522 (2000) 52035 (130) 53459 (130) 54647 (130) 55668 (130) 55159 (200) 57847 (300) 59256 (130) 60992 (130) 60045 (130) 60807 (200) 63927 (200) 63320 (130) 65646 (200) 66050 (130) 67382 (200) 68818 (500) 70014 (200) 70696 (200) 71513 (130) 71105 (200) 73846 (300) 74948 (130) 76656 (200) 76156 (130) 77642 (130) 78206 (130) 80447 (130) 80991 (130) 83146 (200) 86105 (4000) 92635 (130) 93475 (200).

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

9. August.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	330,72	332,94	335,20	332,95
Luftdruck Millimeter	746,65	751,06	756,15	751,09
Dunstdruck Pariser Linien	4,63	5,05	4,84	4,84
Dunstdruck Millimeter	10,45	11,39	10,92	10,92
Druck der trockenen Luft Par. Lin.	326,09	327,89	330,36	328,11
Druck der trockenen Luft Millimeter	735,60	739,67	745,23	740,17
Relative Feuchtigkeit	92,8%	78,8%	91,5%	87,7%
Wärme Reaumur	10,6	13,7	11,3	11,9
Wärme Celsius	13,25	17,13	14,13	14,84
Wind	SW 3.	SW 2.	SW 1.	—
Himmelsansicht	trübe 9.	bedeckt 10.	zml. heit. 4.	trübe 8.
Wolkenform	Nimb. Cum.	Nimb. Cum.	Cum.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 9.—10. August: 10,9 R. = 13,63 C.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 9. August. Landweizen 210—220 ℳ, Rauhweizen 200—210 ℳ, Roggen 190—210 ℳ, Chevaliergerste 178—193 ℳ, Landgerste 158—170 ℳ, Hafer 154—168 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 9. August. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 62 50 ℳ.

Berlin, d. 9. August. Weizen loco geschäftslos, Termine fest, gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 205—228 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 195,75—195—196 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct., Oct./Nov. u. Nov./Dec. 195 ℳ bez., April/Mai 1881 197 ℳ bez. — Roggen loco höher, Termine höher, gekünd. 7000 Ctnr., Kündigungspreis 179 ℳ bez. Loco 176—198 ℳ nach Qualität gefordert, russ. 177,5—179,5 ℳ ab Kahn u. Boden bez., inländ. neuer 205 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat 178—179,25 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez. Sept/Oct 172,5—174,5 ℳ bez., Oct./Nov. 171,5—173,25—173 ℳ bez., Nov./Dec. 171—172 ℳ bez., April/Mai 1881 170—171 ℳ bez. — Gerste ohne Geschäft, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 140—195 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco flau Termine fest, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 140—173 ℳ nach Qualität gefordert pr. diesen Monat 141,5 ℳ nom., Aug./Septbr. — ℳ bez., Sept./Oct. 139,5—140,5 ℳ bez., Oct./Nov. 137 ℳ bez., April/Mai 1881 137,5 ℳ bez. — Mais loco wenig Geschäft, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. Loco 123—127 ℳ nach Qualität gefordert. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 187—200 ℳ nach Qualität gefordert, Futterwaare 175—186 ℳ nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., neuer Winterraps 220—250 ℳ bez., neuer Winterrübsen 215—245 ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl behauptet, gekünd. 100 Ctnr., Kündigungspreis 55,1 ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß 55,1 ℳ pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat 55,1 ℳ bez., Aug./Sept. — bez., Sept./Oct. 55,4 ℳ bez., Oct./Nov. 55,9 ℳ bez., Nov./Dec. 56,5 ℳ bez., Dec./Jan. — ℳ bez., April/Mai 1881 58,1 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus steigend, gekünd. 160,000 Liter, Kündigungspreis 60,5 ℳ pr. 100 Liter à 100% = 10,000 %. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat 60,3—60,8 ℳ bez., Aug./Sept. 59,7—60,1 ℳ bez., Sept./Oct. 56,8—57,1 ℳ bez., Oct./Nov. 54—54,4 ℳ bez., Nov./Dec. 53,5—53,7 ℳ bez., April/Mai 1881 54,7—55 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000 % loco ohne Faß — ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 30,50—29,50, Nr. 0 29,50—28,50, Nr. 0 und 1 28,50—27,50. Roggenmehl höher, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilog. unverst. inclus. Sack, pr. diesen Monat 25,85—26—25,95 ℳ bez., Aug./Sept. 25,35—25,45 ℳ bez., Sept./Oct. 24,85—24,95 ℳ bez., Oct./Nov. 24,65 ℳ bez., Nov./Dec. 24,50 ℳ bez., Dec./Jan. 1881 24,35 ℳ bez., Jan./Febr. u. Febr./März 24,30 ℳ bez., April/Mai 24,25—24,30 ℳ bez., Mai/Juni 24,30 ℳ bez.

Breslau, d. 9 August. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Aug. 58,50 bez., Aug./Sept. 57,50 bez. Sept./Oct. 53,70 bez. — Weizen pr. August 216,00 bez. — Roggen pr. Aug. 188,00 bez., Sept./Oct. 176,00 bez., Oct./Nov. 175,00 bez. — Rüböl pr. Aug. 54,00 bez. Sept./Oct. 53,50 bez., Oct./Nov. 54,50 bez. — Wetter: Regen.

Stettin, d. 9. August. Weizen pr. Aug. 201,00 bez., Sept.-Oct. 192,50 bez. — Roggen pr. Aug. 176,00 bez., Sept./Oct. 168,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Sept./Oct 54,50 bez., April/Mai 57,50 bez. — Spiritus loco 60,00 bez. Aug. 59,20 bez., Aug.-Sept. 58,50 bez., Sept./Oct. 55,90 bez.

Hamburg, d. 9. Aug. Weizen loco still, auf Termine fester. Roggen loco still, auf Termine fest. Weizen pr. Aug./Sept. 203 Br., 202 G., pr. Sept./Oct. 195 Br., 194 G. Roggen pr Aug./Sept. 165 Br., 164 G., pr. Sept./Octbr. 162 Br., 161 G. Hafer still. Gerste still. Rüböl ruhig, loco 56½, pr Oct. 57. Spiritus ruhig, pr. Aug. 51¾ Br., Sept./Octbr 49½ Br., Oct./Nov. 46¾ Br., Nov./Dec. 45½ Br. — Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, d. 9. Aug. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, pr. Nov. 272. Roggen loco höher, auf Termine unverändert, pr. Oct. 193, März 194. Raps pr. Herbst 346 Fl., Frühj 360 Fl. Rüböl loco 32, pr. Herbst 32¼, Mai 33⅞.

London, d 9 Aug. (Anfangsbericht.) Weizen, Gerste, Hafer und Mais unverändert, Mehl träge. (Schlußbericht.) Fremder Weizen etwas niedriger als Freitag, Mais und Hafer stetig, Mehl ruhig. Gerste ½ Sh theurer, Bohnen und Erbsen in steigender Tendenz. Angekommene Weizenladungen ruhig. — Wetter: Schön.

Liverpool, d. 9. August. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische August-Lieferung 6¾, September-October-Lieferung $6\frac{15}{32}$ d.

Petroleum. Berlin, d. 9. August. Loco 28,6 ℳ bz., pr. Aug. — ℳ bz. — Hamburg: Höher, Standard white loco 9,40 Bf., 9,20 Gd., pr. Aug. 9,20 Gd., pr. September/December 9,45 Gd. — Bremen (Schlußbericht). Standard white loco 9,35 Bf., pr. September/December 9,75 Bf. — Antwerpen. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 22½ bz., 22¾ Bf., pr. September 23¾ bz. u. Bf., pr. September/December 23¾ bz., 24 Bf. Steigend.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 9. August Abends am neuen Unterhaupt 1,84, am 10. August Morgens am neuen Unterhaupt 1,84 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg war am 9. August 0,97 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 9. August 1,31 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 9. August. Am Pegel 1,03 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 9. August 85 Centimeter unter 0.

Börsenberichte.

Berlin, d. 9. August. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in fester Haltung und mit meist höheren Coursen auf spekulativem Gebiet; in dieser Beziehung waren namentlich die besseren Notirungen der fremden Börsenplätze von Einfluß. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig und der allgemeinen Lustlosigkeit gegenüber mußten die Course zumeist etwas nachgeben. Um die Mitte der Börsenzeit trat dann wieder eine Befestigung der Tendenz ein, ohne daß der Verkehr an Regsamkeit gewann. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere konnten sich gut behaupten und theilweise etwas bessern. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige wiesen ziemlich feste Haltung bei sehr ruhigem Geschäft auf. Der Privatdiskont wurde mit 2% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet setzten Creditactien etwas höher ein, mußten aber bei mäßigen Umsätzen weiterhin etwas nachgeben; Franzosen waren fest und ruhig; Lombarden still. — Von den fremden Fonds erscheinen Oesterreichisch-Ungarische Goldrente etwas besser, Russische Anleihen und Rumänische Staatsrente waren fest aber wenig belebt. — Deutsche und Preußische Staatsfonds recht fest und mäßig lebhaft; Pfand- und Rentenbriefe behauptet; inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und theilweise gefragt. — Eisenbahnactien fest und ruhig; inländische spekulative Devisen, besonders Bergisch-Märkische, Mainz-Ludwigshafen, Oberschlesische ꝛc. etwas anziehend; Oesterreichische Nebenbahnen still. — Bankactien und Industriepapiere wenig verändert und ruhig; Diskonto-Commandit-Antheile fest; Montanwerthe behauptet und ruhig; Laurahütte und Dortmunder Union etwas lebhafter.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Fest. — Lombarden 140,00 Franzosen 484,50, Creditactien 475,00, Dortmunder Stamm-Prioritäten 95,25, Laurahütte 125,00, Deutsche Bank 142,37, Diskonto-Commandit 175,12, Bergische 118,00, Cöln-Mindener 149,00, Mainzer 104,75, Rheinische 160,25, Oberschlesische 192,25, Galizier 118,75, Rumänier Rente 91,50 Oesterr. Papierrente 62,12, Oesterr. Silberrente 63,12, Italiener 84,12, Russen alte 90,25, Russen neue 92,62, Oesterr. Goldrente 75,00, Ungar. Goldrente 93,50, Russische Noten 213,25, II. Orient 60,50, III. Orient 60,12, Rumän. Obl. —, 1860er Loose —.

Berliner Börse vom 9. August.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	100,90bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,80bz
do. do.	4	101,00bz
Staats-Anleihe	4	100,40G
do 1852/53	4	100,40G
Staats-Schuldscheine	3½	98,10bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	145,00bzG
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	— —
Landschaftliche Centr.	4	99,80bzG
Kur- und Neumärkische	4	101,00bz
Ostpreußische	4	99,90bz
do.	4½	101,20bz
Pommersche	3½	92,40B
do.	4	99,90bz
do.	4½	102,70bz
Posensche, neue	4	99,90bz
Sächsische	4	
Schlesische	3½	— —
Westpreuß., rittersch.	3½	93,25bzG
do. do.	4	100,00bzB
do. II. Serie	4½	103,90bz
do. do.	4	93,80B
Kur- und Neumärkische	4	100,50bz
Pommersche	4	100,60bz
Posensche	4	100,25bz
Preußische	4	100,25bz
Rheinische u. Westfälische	4	100,60bz
Sächsische	4	100,50bz
Schlesische	4	100,50bz
Bad. Prämien-Anleihe 67.	4	133,90bz
do. 35-Fl.-Obligation	—	177,00bzB
Bayer. Prämien-Anleihe	4	135,90bz
Braunschw. 20Thl.-L. p. St.	—	100,00bz
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	132,40bzG
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	126,50bzG
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	120,00bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	185,00bz
Meining. Loose pro Stück	—	26,75bz
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	153,00bz

Ausländische Fonds.

Oesterreichische Gold-Rente	4	75,40bzB
do. Papier-Rente	4⅕	— —
do. Silber-Rente	4⅕	63,25G
Oest. Credit 58er p. Stück	—	334,00G
do. 1860 Loose	5	124,00bzB
do. 1864 do.	—	311,10bz
Ungarische Goldrente	6	93,50à60bz
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	90,50G
Italienische Rente	5	84,20G
Rumänier, mittel	8	108,90B
do. kleine	8	108,90B
Ruff. conf. Anleihe 71/72/73	5	90,70bz
Russische Anleihe von 1877	5	92,60bz
do. Boden-Cred.	5	83,50bz
do. Prämien-Anleihe 64.	5	149,50bz
do. do. 66	5	148,90bzB
do. Orient-Anleihe	5	60,50bz
Türkische Anleihe 65	fr.	9,50G

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	104,25G
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank.	4½	105,00B
do. do. do.	4½	100,75bzG
do. do. do.	5	102,30G
do. do. do.	5	106,25bzG
Pr. H.-B.-Pr.-Bod.-C.rz.110	5	108,90bzG
do. do. do. 100	5	102,50G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,50bzG
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	105,00B
Ndd. Pfdbr. Centr.-Bd.-Cr.	4½	100,25G
Unk. do. rückz. à110	5	113,00B
do. do. do.	4½	107,50bz
do. do. rückz. à100	5	106,20bz
do. do. do.	4½	103,75B
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	108,00G
do. do. rückz. à110	4½	104,00G
Kruppsche Obligat. abgest.	5	108,00bz
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	—
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	105,00bzB
do. do.	4½	102,30G
Ruß. Str.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	79,50B
Schwed. R.Hyp.-Pfd. de1874	4½	99,60G

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1878	1879	
Aachener Diskonto	5	5	99,50bzG
Amsterdamer Bank	6¼	7	113,50G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	0	39,25G
Bergisch-Märkische Bank	6	6⅔	108,25G
Berliner Cassenverein	8 9/10	8 9/10	170,50G
do. Handelsgesellsch.	0	5	104,20bzG
Braunschweiger Bank	4½	4½	92,10bzG
Braunschw. Creditbank	4⅔	5⅓	92,50 bzB
Breslau. Diskontobank	3	5½	93,30B
Coburger Creditbank	4½	5	89,75 G
Darmstädter Bank	6¾	9½	148,70bz
do. Zettelbank	5¼	5⅙	106,25B
Dess. Creditbank, neue	3	3	82,00G
do. Landesbank	8½	6½	117,00G
Deutsche Bank	6½	9	142,40bzB
do. Genossenschaft	5½	7	117,30G
Disconto-Commandit.	6½	10	175,00bzG
Effekt. u. Wechsel-Bank Hahn 4%	9⅙	14½	134,00bzG
Geraer Bank	5	2	88,00bz
Hannoversche Bank	5½	4½	102,50G
Leipziger Creditanstalt	6⅔	10	150,30bzG
Magdeburger Bankv.	4½	12⅓	84,75bzG
Meininger Creditbank	2½	0	98,00 bzG
Norddeutsche Bank	8⅘	10	163,75G
Nordd. Grundcredit	0	5	54,00bzG
Oesterr. Creditanstalt	8¾	11¼	— —
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	5	0	93,50bzG
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Aft.	9½	9½	132,00bzB
Reichsbank (4½	6 3/10	5	149,40bzB
Sächsische Bank	5¾	6	120,00B
Schaffh. Bankverein	3	3	96,20bz
Schlesischer Bankverein	5	6	106,00bzG
Weimarische Bank	0	5	86,00G
do. do.	0	—	— —

Industrie-Papiere.

	1878	1879	
Bazar	8	7½	111,00bzB
Brauerei Ahrens	1	2½	66,90bzB
do. Böhmisches	10	9	123,00bzB
do. Bock	0	2	53,50B
do. Königstadt	0	0	25,60bz
do. Tivoli	0	3	89,90bzB
do. Unions	0	0	48,75bzG
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3	—	62,75bzG
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	94,75bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	— —
Dessauer Gas	13	13	171,00B
Eilenburger Cattun	2	—	61,00B
Eisenbahnb. Görlitzer	6½	—	84,50G
do. Oberschlesische	0	0	62,50bz
Glauziger Zuckerfabrik	2½	—	45,50 bz
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	83,00B
Körbisdorf. Zuckerfabr.	5	3	74,50B
Masch.-Fabr. Anhalter	4½	0	60,00G
do. Egels	0	0	33,25 bzG
do. Freund	0	—	19,00bzG
do. Hallesche	14	16	180,00B
do. Hannoversche	0	—	23,00 bz
do. Linke, Breslau	5½	3½	82,25bz
do. Schwarzkopff	3½	—	80,00B
do. Sudenburger, c.	12	13	164,00B
do. Wöhlert	0	0	29,50 bz
do. Zeitzer	0	—	77,00G
Reuß, Wagenfabrik	0	0	26,00G
Nordhäuser Lav.-Fabr.	4	5	90,00bz
Omnibus-Gesellschaft	10	7	89,90B
Pferdebahn (Greppin)	7½	7½	158,25 bzG
Union Tabak	6	6	57,75 bzG

Bergwerks-Hütten-Gesellschaften.

Dividende	1878	1879	
Arenberg, Bergbau	0	0	172,50G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	45,00G
Bochum Bergw., A.	0	—	112,00bz
do. do. B.	0	—	74,00bz
do. Gußstahlfabrik	2	—	87,30 bz
Bonifacius	0	0	61,50bzB
Borussia, Bergwerk	0	0	113,50B
Braunschweiger Kohlen	0	—	42,40bzB
Dortmunder Union	0	—	15,00B
do. abgest. 400 M.	0	—	— —
do. abgest. 300 M.	0	—	25,25G
do. St.-Pr. A. 2. A.	0	—	95,50bz
do. Part.-O. rz.110	—	6	102,00G
Duxer Kohlenverein	0	0	48,50bzB
Gelsenkirchener	6	6	130,00bzG
Georg-Mar.-Bergw.-B.	0	—	102,00bz
Greppiner Werke	0	3	36,00B
Harkrt. Bergwerk	6	—	114,10bz
Harpener Bergw.-Gef.	2½	—	123,50G
Hibernia	2¾	3⅓	101,00bzG
Hörder Hüttenverein	0	—	71,75 bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	38,25bzG
Königs- u. Laurahütte	1½	—	125,40bz
König Wilhelm	0	—	45,40 bz
Lauchhammer	0	—	44,10 bz
Louise Tiefbau	2	—	68,50bzB
Magdeburger	6	3⅓	136,00bz
Marienhütte	2½	4	77,90B
do. Conf.	5	—	68,50 etw bzG
Mechernicher	9	8	144,00G
Menden, Schwerte	3	—	91,00B
Osnabrücker Stahlw. (4	0	—	79,75 bz
Phönix, Bergwerk, A.	0	—	89,00 bzB
do. do. B.	0	—	58,00G
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	0	89,00bz
Salzwerke (Eggestorf)	5	5¼	97,25bzG
Schlesische Zinkhütten	5½	5½	100,50bzB
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	5½	104,00bz
Thale, Eisenwerk	0	—	47,00B
Westfäl. Draht-Indust.	5¾	—	111,00bzG
Wissener, Stamm.-Pr. (6	0	—	32,25bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	½	¾	32,40 etw bzB
Altona-Kieler	6⅔	8	157,00bzG
Bergisch-Märkische	4	4¼	117,80bzG
Berlin-Anhalt	5	5	123,90bz
Berlin-Dresden	0	0	20,80bzB
Berlin-Görlitz	0	0	23,00bzB
Berlin-Hamburg	10½	12½	229,90G
Berlin-Potsd.-Mgdeb.	3½	4	100,10G
Berlin-Stettin	3,65	4¾	116,50B
Breslau-Schwd.-Freib.	3¼	4¾	111,10bz
Cöln-Mindener	6 3/10	6	149,00bzG
Halle-Sorau-Gubener	0	0	24,50 etw bzB
Märkisch-Posener	0	0	29,40bz
Magdeburg-Halberstadt	9½	6	149,25bz
Niederschlef.-Märk. gar.	4	4	100,10bzG
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	26,30 bzG
Oberschl. A.C.D.E. (3½	8½	9⅗	191,75bz
do. B. gar. (3½	8½	9⅗	156,25bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	53,10bzG
Rechte Oderuferbahn	7	7 3/10	147,00bz
Rheinische	7	7	160,25bz
do. neue 20% E.	—	5	153,90bzG
do. B. gar.	4	4	100,50bzG
Rhein-Nahe	0	0	21,10bzB
Stargard-Posen. (4½	4½	4½	103,30bz
Thüringer A.	8	8½	167,90bz
do. B.	4	4	99,80G
do. C. (4½	4½	4½	106,30bz
Mainz-Ludwigshafen	4	4	104,90bz
Weimar-Gera gar.	4½	4½	52,50B
do. 2¼ conv. (4½	—	2¼	27,90bzG
Berl.-Görl. St.-Pr. (5	1	3½	81,75G
Halle-Sorau-Guben (5	0	3½	28,00B
Märkisch-Posener (5	5	5	103,75bzG
Magdeb.-Halbst. B. (3½	4⅕	3½	92,00bzG
do. C. (5	5	5	123,90B
Nordhausen-Erfurt (5	3⅕	5	95,00G
Oels-Gnesen	0	0	40,10 etw bzG
Ostpreuß. Südbahn (5	5	5	95,90bzG
Rechte Oderuferbahn (5	7	7 8/10	145,80bzG
Weimar-Gera (5	0	0	35,50G
Saalbahn (5	0	0	53,90bzG
Saal-Unstrutbahn (fr.	0	0	8,20bzG
Amsterdam-Rotterdam	6 7/40	6¼	123,50bz
Aussig-Teplitz	11	12½	217,00bzG
Böhm. Westb. 5% gar. (5	5¾	6	99,25bz
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	5	82,50bzG
Galizische Carl-Ldw.-B.	8,724	7,785	118,90bz
Oesterr.-Frz.-Staatsb.	6	6	482,50/4,50/4
do. Nordwestbahn (5	4	4	296,00bzB
do. B.	0	2½	311,00bz
Rumänier	2	3⅗	54,50bzG
Ruff. Staatsb. 5% gar. (5	7,025	7,385	— —
Russische Südwestb. gar.	5,86	—	64,10bzG
Schweizer Westbahn	0	0	24,30 bzG
Südost. (Lomb.)	0	0	140,00bz
Turnau-Prager	0	0	89,30 bz
Warschau-Wien	9,165	11⅔	274,00bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

	Zfs.	
Aachen-Mastricher	4½	101,00B
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	102,50B
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	92,40 bzG
do. III. L. B. do.	3½	92,40 bzG
do. IV. Serie	4½	103,00G
do. V. Serie	4½	103,00G
do. VI. Serie	4½	103,60bzG
do. VII. Serie	4½	103,10bz
do. VIII. Serie	4½	103,10bz
do. IX. Serie	5	106,50bzB
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	— —
do. Nordb. (Friedr.-W.)	5	— —
Berlin-Anhalter I. u. II. Em.	4½	103,20B
do. Lit. B.	4½	103,20B
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	104,50bzG
Berlin-Görlitzer	5	102,40bzG
do. Lit. B.	4½	102,00B
do. Lit. C.	4½	101,75B
Berlin-Potsd.-Magdeb. C.	4	100,00G
do. do. E.	4½	102,70bzB
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	100,00G
do. III. Em. do.	4	100,00G
do. VI. Em. do.	4	100,00G
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	103,00B
do. Lit. K.	4½	103,25G
do. 1876	5	105,90G
Cöln-Mindener II. Em.	4	100,10G
do. III. Em.	4	100,10G
do. 3½ gar. IV. Em.	4	100,25bzG
do. VI. Em.	4½	102,50G
Halle-Sorau-Guben gar.	4½	105,00bz
Magdeb.-Halberst. von 1865	4½	— —
Magdeburg-Wittenberge	3	85,00bzG
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4½	103,20bzG
do. do. Lit. B.	4	99,90bzG
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	100,00G
Oberschlesische gar. E.	3½	92,25bzG
do. gar. 3½ F.	4½	104,00G
do. G.	4½	103,25G
do. gar. 4% H.	4½	104,40bzB
do. von 1879	4½	105,00G
do. (Cosel-Oderberg)	5	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	102,40G
Rechte Oderufer Pr.	4½	104,00B
Rheinische II. E. v. Staat gar.	3½	— —
do. do. von 62 und 64	4½	102,60bzG
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	104,25B
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Serie	4	100,30G
do. IV. Serie	4½	103,50B
do. V. Serie	4½	103,50B
do. VI. Serie	4½	103,50B
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	103,00bz
do. do. 1878	5	106,03bz
Dux-Bodenbach	5	84,30G
do. do. II. neue	5	81,70B
Dux-Prag	fr.	45,60 bzG
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	86,25 etw bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	91,30 bzG
do. do. gar. II. Em.	5	89,25 bz
do. do. gar. III. Em.	5	89,25 bz
do. do. gar. IV. Em.	5	89,00B
Kaschau-Oderberg gar.	5	77,80bzG
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	83,50 bzG
do. do. 1872er gar.	5	81,75G
Lemberg-Czernowitz gar.	5	78,70G
do. do. II. Em.	5	82,30G
do. do. III. Em.	5	78,90 bzG
Oesterr. Fr.-Stsb., alte gar.	3	384,00G
do. neue gar.	3	366,00G
do. do. neue II. Em.	5	104,25G
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	87,90 bzB
do. Lit. B. Elbthal	5	86,10G
Reich.-Pard. (Süd.-N.-Verb.)	5	82,75 bz
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	265,00bzG
do. do. neue gar.	3	266,10G
do. do. Obl. gar.	5	95,40B
Ungar. Nordostbahn gar.	5	73,70 etw bzB
do. Ostbahn gar.	5	71,75G
do. do. II. Em.	5	85,90 bzB
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	99,50G
Charkow-Asow. gar.	5	96,90bz
do. in St. à 20,40 M. gar.	5	91,75bz
Char.-Krementschug gar.	5	94,50 etw bzG
do. do. in Sterl. St.	5	— —
Jelez-Orel gar.	5	95,25bz
Jelez-Woronesch gar.	5	92,00 etw bzG
Koslow-Woronesch gar.	5	98,50 bzG
Kursk-Charkow gar.	5	97,10G
Kursk-Kiew gar.	5	100,75bzG
Mosko-Rjäsan gar.	5	103,10G
Mosko-Smolensk gar.	5	98,40 bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,20bzG
Rybinsk-Bologoye	5	90,50 bz
do. II. Em.	5	82,00 etw bzB
Schuja-Iwanowo gar.	5	96,10 bz
Warschau-Terespol gar.	5	97,50G
Warschau-Wien. II. Em.	5	102,25bzG
do. III. Em.	5	102,25B

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,25bz
London	1 L. S.	8 T.	20,515bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,95bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	173,35bz
Petersburg	100SR.	3 W.	212,50bz
Warschau	100SR.	8 T.	212,90bz

Diskonto Berlin: Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Sovereign	20,41G
20-Francs-Stücke	16,23B
Dollars	4,21bzG
Imperials	16,79G
Oesterreichische Banknoten	173,55bz
do. Silbergulden	172,95bz
Russische Banknoten	212,90 bz

Prämienschlüsse.

	August.	September.
Berlin-Potsdamer		—
Bergisch-Märkische	119/1	120/1¾
Köln-Mindener		
Galizier	120/1¼	121/2
Mainz-Ludwigshafen	106/1	107/2
Oberschlesische	193½/1½	195/3
Oesterr. Nordwestbahn	300/4	304/8
Rheinische		
Rumänische	92½/¾	93/1½
Rechte Oder-Ufer	149/2	150/3
Breslau-Schw.-Freib.		
Darmstädter	150½/1½	151½/2½
Deutsche Bank		—
Disconto-Commandit	176¼/2	—
Preuß. Boden-Credit.	94½/1	—
Laurahütte	128/2½	—
1860er Loose	125/1	126/1½
Oesterreich. Goldrente	75⅚/⅗	76/1
Ungarische Goldrente	94/¾	94½/1¼
Italiener	84¾/½	85/¾
Russen, neue	93/⅗	93¼/1
Russische Noten	214½/1	215½/2
Neue Orient II	60,90/½	61¼/0,90
Franzosen	488½/4½	—
Oesterreichische Kredit	475½/7½/5½	481/82/10

Leipziger Börse vom 9. August.

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	101,10B
do. 1000 M.	4	101,10B
do. 500—200 M.	4	101,10B
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	78,25G
Königl. Sächs. Renten-Anl. do. 1000 M.	3	78,25G
do. 500 M.	3	78,40G
do. 300 M.	3	78,40G
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	98,25G
do. v. 1830 200—25 T.	3	98,25G
do. do. v. 1855 100 T.	3	88,60G
do. do. v. 1847 500 T.	4	101,50B
do. do. 1852—68 500T.	4	101,50G
do. do. v. 1869 500 T.	4	101,50G
do. do. 1852—68 100T.	4	101,50G
do. do. v. 1869 100 T.	4	101,50G
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	102,00B
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	— —
do. do. v. 1867 abg. 5% 500 T.	4	101,50G
do. do. do. 100 T.	4	101,50G
do. Löb.-Zitt. L. A. 100 T.	3½	93,75G
do. do. Lit. B. 25 T.	4	101,00B
Aussig-Teplitzer I. u. II. E. gk.	5	100,25G
do. conv.	4½	103,30bzG
Böhmische Nordbahn 1871	5	81,25B
Buschtiehrader, alte	5	84,10bzG
do. von 1871	5	83,25bzG
do. von 1872	5	83,25B
Graz-Köflacher von 1872	5	79,00B
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	87,00G
Prag-Turnauer von 1874	5	100,25G
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,00G
do. do.	5	103,00G
do. Em. 1875	5	104,75B
Leipziger Stadt-Oblig. 1868	4½	104,25G
do. do. 1876	4½	105,50G
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	99,00G
do. do. St.-Prior.	5	105,00B

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800811-19/fragment/page=0003
DFG

Bekanntmachung.

Nachdem bei uns das Aufgebot folgender Hypotheken-Dokumente:

1. des Erbvergleichs vom 11./16. Februar 1834 nebst Hypothekenschein vom 8. Mai 1838 über 191 Rℓ. 10 Sgr. 1½ ₰ mütterliche Erbegelder,
2. der Ausfertigung des Testamentes de publ. den 22. October 1851, des Erbvergleiches vom 12. November 1852 und 8. Januar 1853 nebst Hypothekenschein vom 24. März 1853 über 1308 Rℓ. 19 Sgr. 10½ ₰ väterliche Erbegelder, eine Ausstattung im Werth von 100 Rℓ., sechs Stück Oberbetten nebst zwölf Pfühlen und den dazu gehörigen Ueberzügen und Betttüchern, zwei Kühen und einer Kalbe,

für **Christiane Friederike Weber**, jetzt verwittwete **Zenner** in Streckau, eingetragen auf dem Erbzins- und Hintersättlergute Nr. 12 Band I Seite 84 des Grundbuches von Schbeckweda, den Wandeläckern Nr. 7 des Flur-Hypothekenbuchs von Schbeckweda und Wetterzeube, sowie Band I Blatt 47 des Grundbuches von Wetterzeube, Podebuls, Kleinpötewitz, in Abtheilung III Nr. 5 beziehentlich Nr. 2, zufolge Verfügung vom 8. Mai 1838 und 24. März 1853

beantragt worden ist, werden alle Diejenigen, welche an die beiden Dokumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche machen, aufgefordert, sich spätestens in dem auf

den 30. October 1880 Mittags 12 Uhr

vor dem Landgerichtsrath **von Dömming** in unserem Geschäftshause anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls die Dokumente für ungiltig erklärt und die Forderungen gelöscht werden.

Naumburg a/S., den 12. Juni 1880.

Königliches Landgericht.
Civil-Kammer II.

Freiwillige Subhastation.

Auf Antrag der Erben des Ortsrichters **Albert Neubert** und dessen Ehefrau **Johanne Henriette Dorothee** geborne **Beßzenroth** zu Klein-Eichstedt sollen folgende zum Nachlaß der **Neubert**'schen Eheleute gehörigen Grundstücke:

1) das Anspanngut Nr. 5, Gebäude-Steuerrolle 13, bestehend aus:
   a. Wohnhaus mit Hofraum und 5 Ar Garten,
   b. Wagenschuppen,
   c. Scheune und Wagenschuppen,
   d. Kuh-, Pferde-, Schweine- und Holzstall,
   e. Schuppen,
   jährlicher Nutzungswerth: 180 ℳ,
2) Acker, Plan 13 von 38 Ar 30 □Meter Größe,
3) Acker, Plan 54 von 6 Hectar 39 Ar Größe,
4) Garten am Dorfe von 8 Ar 70 □Meter Größe,
5) Acker vom Plane 94 von 6 Hectar 11 Ar 20 □Meter Größe,
6) Holz, Plan 20 von 9 Ar 20 □Meter Größe,
7) Acker, Plan 20 von 6 Ar 60 □Meter Größe,
8) Acker, Plan 69 von 69 Ar 50 □Meter Größe,
9) Acker, Plan 94 von 95 Ar 60 □Meter Größe,
10) Acker, Plan 117 von 47 Ar 50 □Meter Größe,
11) Acker, Plan 99 von 1 Hectar 45 Ar 90 □Meter Größe,
12) Acker, Plan 100c von 25 Ar 50 □Meter Größe,
13) Acker, Plan 90 von 66 Ar 60 □Meter Größe,
14) Holzung im Markenholz von 25 Ar Größe,
15) Holzung, Plan 17, 18, 19 von 28 Ar 10 □Meter Größe,
16) Acker, Plan 17, 18, 19 von 19 Ar 40 □Meter Größe,
17) Acker, vom Plane 85 von 1 Hectar 24 Ar 90 □Meter Größe,
18) Holzung, Plan 38 von 42 Ar 40 □Meter Größe,
19) Acker, Plan 38 von 3 Ar 10 □Meter Größe,
20) Acker, Plan 53 von 74 Ar 90 □Meter Größe,
21) Acker, Plan 121 von 47 Ar 50 □Meter Größe,
22) Acker, vom Plane 85 von 37 Ar Größe,

zu sämmtlich mit Ausnahme der Grundstücke Nr. 13 und 14, welche zu Grockstedt belegen sind, in Kleineichstedt gelegen und zu 1 bis 9 im Grundbuche von diesem Ort Band I Artikel 5, zu 10, 11, 12 in Band I Artikel 1, zu 15 bis 22 in Band 108 Artikel 4759 und zu 13 und 14 im Grundbuche von Grockstedt Band I Artikel 17 resp. 29 sämmtlich mit Ausnahme des Grundstücks Nr. 14, welches auf den Namen **Johann Gottfried Werner** noch verzeichnet steht, auf den Namen der Erblasser **Neubert**'schen Eheleute eingetragen,

am 23. September 1880 Nachmittags 4 Uhr

in der Gemeindeschenke zu Kleineichstedt öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Die Bedingungen, welche in unserer Gerichtsschreiberei Abtheilung II einzusehen sind, werden im Termine bekannt gemacht.

Querfurt, den 14. Juli 1880.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung II.
Krüger.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß des Schifffahrt treibenden Publikums gebracht, daß die Saalschleuse bei Wettin wegen Reparatur während der Zeit vom 8. bis 15. August cr. für die Schifffahrt gesperrt sein wird.

Halle a/S., den 31. Juli 1880.

Der königl. Landrath des Saalkreises,
geheime Regierungsrath
C. v. Krosigk.

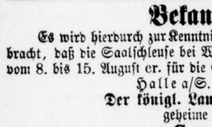
Bekanntmachung.

In Veranlassung eines erfolgten Nachgebotes wird zur Vermiethung des der Stadt Halle gehörenden, in der Leipzigerstraße sub Nr. 106 belegenen, mit dem 1. Januar k. J. miethlos werdenden Hausgrundstückes, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen ein anderweiter Termin auf

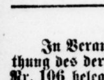
Donnerstag den 12. August d. Js.
Vormittags 11 Uhr

auf der hiesigen Rathsstube im vormaligen Waagegebäude anberaumt, wozu Miethslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, dass das Angebot mit 2000 Mark jährlich beginnen muss.

Halle, den 7. August 1880. Der Magistrat.



die volle Wirksamkeit der **Coca-Pflanze** entfaltend, [Belehrung über ihre Anwendung gegen **Brust- u. Lungenleiden** (Pillen Nr. I), **Unterleibskrankheiten** (Pillen Nr. II) und **Nervenleiden aller Art, Schwächen etc.** (Pillen: Nr. III) franco und gratis] stets vorräthig **Mainz,** Mohren-Apotheke. **Halle a. d. S.:** Dr. Jäger, Apoth. **Leipzig:** R. H. Paulcke, Engel-Apoth. **Berlin:** L. Bieler, Blumen-Apotheke, Blumenstr. 73. **Frankenhausen:** W. Münchhoff, Stadt-Apoth.


Mittwoch, Donnerstag und Freitag steht ein großer Transport Zugochsen sehr preiswerth zum Verkauf bei

Gebr. Friedmann,
Marienstrasse 1 a.

Möbel-Auction.

Donnerstag den 12. August cr. Nachmitt. 2 Uhr

versteigere ich **Kuhgasse Nr. 1** (in dem bisherigen **Dettenborn**'schen Geschäftslocal) in **freiwilliger Auction:**

eine große Partie Möbel, namentlich Sopha mit und ohne Polsterstühle in Seide, Plüsch u. Damast, Kleidersecretaire, Kommoden, Schreibtische, Tische, Stühle, Betten mit Matratzen, Trumeaux mit Consol und Marmorplatte in Nußbaum und Gold, Blumentische, Spiegel, Küchenschränke und -Tische, sowie verschiedene andere Gegenstände.

Halle a/S., den 9. August 1880.

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Beamten-Consum-Verein.

Unter Hinweis auf **§§ 6a, 45** und **47** des Statutes werden die Mitglieder unseres Vereins zur **ordentlichen Generalversammlung** auf **Dienstag den 17. August Abends 8 Uhr** im Saale **„Prinz Karl"** hierdurch eingeladen.

Die zu erledigende **Tagesordnung** lautet:

1. **Geschäftsbericht, Dividendenvertheilung, Dechargeertheilung** für den Vorstand.
2. **Neuwahl** der statutengemäß (§ 32) ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrathes, sowie der Ersatzmänner.
3. **Sonstige Mittheilungen.**

Der Geschäftsbericht kann **vom 14. August ab** gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte im Verkaufslokal in Empfang genommen werden.

Halle, den 7. August 1880.

Der Verwaltungsrath
des Beamten-Consum-Vereins zu Halle a. d. S.
Eingetragene Genossenschaft.
Reusing, Vorsitzender.

Zur Klarlegung der Gasolinexplosion in Berlin und Halle.

Beide Fälle sind durch Bruch der Glasballons, keineswegs durch Fehler der Apparate entstanden.

Das kleine Journal veröffentlicht in seiner Nr. 217, daß die Fabrikanten und Lieferanten verhaftet seien; ich Unterzeichneter bewege mich heute Montag den 9. cr. Nachmittag 3 Uhr in Halle vollständig frei mit Wissen der Criminalpolizei. Wir Firma: Mansfeld & Iseler, Leipzig werden nicht ermangeln, die Redaction des kleinen Journals, wie jegliche andere Redaction, welche gleich oben genannter etwas Nachtheiliges über uns verbreitet, wegen Verläumdung zu belangen und event. weiter darüber berichten.

G. Iseler.

Saalschlossbrauerei in Giebichenstein.

Hiermit erlaube mir die ergebene Anzeige, daß obiges Etablissement heute Dienstag den 10. August für den kaufmännischen Verein reservirt ist. Hochachtungsvoll

Fr. Welz.

Für ein **Manufactur- und Modewaaren-Geschäft** wird zum Antritt per 15. September cr. ein junger

Commis

(flotter Verkäufer) gesucht. Station im Hause. Offerten R. C. 376 **Haasenstein & Vogler, Erfurt.**

Ich suche zum baldigen Antritt einen nicht zu jungen 1. Verwalter, der sich durch Solidität u. Tüchtigkeit ausweisen kann. Persönl. Vorstell. wird erb.

Dom. Schönewerda b. Artern.
Mertins, Oberamtmann.

Eine **Directrice** für **Wäsche-Fabrik** und **Weißwaarenbranche**, die Tüchtiges leistet, gegenwärtig noch in Stellung, sucht per 1. October anderweitiges Engagement. Offerten unter **R. T. 851** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** erbeten.

Ein tüchtiger zweiter **Verwalter** wird zum sofortigen Antritt auf **Domaine Dornburg** bei Jena gesucht. **Persönliche Vorstellung.**

Für ein junges Mädchen, 16 Jahr alt, wird eine Stelle in einer kleineren Landwirthschaft gesucht, in welcher dasselbe unter Leitung der Hausfrau die Wirthschaft erlernen könnte. Gef. Offerten bitte zu richten an

Neubert, Gröbzig.

Ein junges Mädchen,

das Lust hat, sich in der **Küche** zu vervollkommnen und auch die **Landwirthschaft** zu erlernen, findet Stellung. Näheres durch **Rud. Mosse, gr. Ulrichsstr. 4.**

Ein **Hofverwalter,** mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort Stellung auf Rittergut **Etzdorf** bei Teutschenthal.

Schröder.

Absatz-Ferken

engl. Rasse verkauft
Domaine Granau b. **Halle.**

Zwei 8pferdekräftige

Locomobilen

nebst **Dreschapparaten** im besten betriebsfähigen Zustande sind eingetretener Familienverhältnisse halber sofort zu verk. Näh. auf Anfr. bei **Haasenstein & Vogler, Magdeburg,** sub O. R. 686.

Heute trifft wieder **ein grosser Transport**

Mecklenburger und Hannöverscher
Reit- u. Wagen-Pferde

bei uns ein.

Scheyer & Hirschberg,
Erfurt.

Auf dem Kammergut **Gniebsdorf b/Bürgel** stehen 100 St. **Jährlingshammel** zum Verkauf. **Erfurth.**

Stroh- und Schilfseile

sind billig und gut zu haben von

L. Bruchhorst
in **Aken a/E.**

!Schwammkissen für Damen!

Ausgezeichnet praktisch für verschiedene Zwecke und auf Reisen. Prosp. (gr. u. fr.) Fabrik.

L. Steinle, Ottensen.

Eine gebildete

Dame,

durchaus **tüchtig** in der **Wirthschaft, findet** zur **selbständigen Führung derselben** bei baldigem Antritt angenehme **Stellung.** Dieselbe müßte sich indeß gleichzeitig mit **Interesse** der **Erziehung dreier Kinder** im Alter von 7—13 Jahren widmen. Gefäll. Offert. sind zu richten sub B. o. 6565 an **Rud. Mosse, gr. Ulrichsstraße 4.**

Jagd-Verpachtung.

Die der Gemeinde **Zwochau,** Kreis Delitzsch, circa 2000 Morgen enthaltende Jagdnutzung soll **Montag** den **16. August** Mittags 1 Uhr in **Hayners** Gasthof daselbst auf 6 Jahr nach Meistgebot verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Der Gemeinde-Vorstand.

Taubstummen-Anstalt.

Eine Parthie ungebundene Blätter unter dem Titel „Organ für Taubstummen- und Blindenanstalten" ist am Sonnabend verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird um Rückgabe an obige Anstalt freundlichst gebeten.

Klotz.

Fachschule
f. Schlosser, Schmiede etc.
Stadt-Sulza.
Prospecte kostenfrei.

Ein **Rittergut** in der Nähe von Königsberg und der schönsten Gegend Ostpreußens gelegen, circa 1800 Morgen groß inclusive 400 Morgen gutbestandener Hochwald; der Acker von bester Bodenklasse und in hoher Cultur (so daß jährlich bis 3000 Scheffel Weizen gebauet werden), ausgezeichnetes Inventarium, Pferde, Rindvieh und Schaafe alles edle Rasse, soll wegen hohen Alters und Kränklichkeit der Besitzerin unter günstigen Bedingungen für den billigen Preis von 95,000 Thaler verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Gutsbesitzer **Buch** in Upalten bei Lötzen.

Gesucht

von einem **Landesproducten- u. Destillationsgeschäft en gros** ein junger Mann mit guten Zeugnissen, für kleinere Reisen, Comptoir u. Lager. Antritt möglichst sofort. Kenntniß der Produktenbranche erwünscht. Adressen sub R. E. 378 an **Haasenstein & Vogler, Erfurt** erbeten.

Wirthschaftsmamsellstelle-Gesuch.

Ein junges anständiges Mädchen, welches einige Jahre als Mamsell fungirte, sucht, wegen Aufgabe der Wirthschaft, zur Stütze der Hausfrau oder zweite Mamsell sofort oder später Stellung. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gef. Anfragen wolle man direkt an die Mamsell **M. Schmidt** in Schwerborn bei Erfurt senden.

Schäferstelle-Gesuch.

Wegen Aufgabe meiner Wirthschaft suche ich für einen tüchtigen und zuverlässigen Schäfer von jetzt bis Neujahr Stellung. Derselbe ließ sich nicht blos die Heerde, sondern auch die Kühe angelegen sein; hat mehrjährige Atteste und auch ich kann ihm ein 8jähriges Attest mit bestem Ruf geben. Zur weitern Auskunft bin ich gern bereit. **C. Wiechmann** in Schwerborn bei Erfurt.

Ein gedienter Unteroffizier, 25 Jahr alt, sucht Stellung als Aufseher, Schreiber oder in sonstige Branche greifende Beschäftigung. Gefäll. Offerten beliebe man unter C. M. 18 an **H. Gräfe's** Annoncen-Expedi ion gr. Märkerstraße 7 einzusenden.

Ein Inspektor, verh., sucht per 1. Oct. c. sofort eine Stelle, die Frau übernimmt auf Verlangen Milch- und Hauswirthschaft. Offerten sind erbeten unter R. G. 840 an die Annonc.-Exp. v. **Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

Nächsten **Sonntag**
15. Aug.
5½ Uhr früh
aus Halle
Ad. Schmidt's
Extrazug nach **Berlin.**

Retourbillets **6** Tage gültig, Rückf. einzeln, mit fahrpl. Personenz. III. Cl. 5 ℳ, II. Cl. 7½ ℳ ☛ **nur** bis Donnerstag Abend 8 Uhr ☛ später 1 ℳ mehr bei **Steinbrecher & Jasper.**

Allen Freunden und Bekannten, welche ihre Theilnahme durch Begleitung sowie durch überaus reichlichen werthvollen Blumenschmuck bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders **Albert Meinhardt** bezeugten, unsern herzlichen Dank. Insbesondere auch Hrn. Pastor **Eysell** aus Schiepzig für die trostreiche Grabrede, welche unsern Herzen wohlgethan. Möge Gott Alle vor gleichem Schicksal bewahren.

Lieskau.

Die trauernden Eltern u. Bruder.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800811-19/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 186 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 11. August 1880.

Deutsches Reich.

Berlin, den 9. August.

— Gegenüber der Mittheilung, daß in diesem Jahre bei der Vollendung des Domes in Köln kein Fest stattfinde, bemerkt die „Westf. Ztg.", daß dies so sicher noch nicht sei; denn der Kaiser wird nach beendigtem Manöver zwei Tage in Schloß Brühl residiren und einen Tag in Köln verweilen. Es ist nichts natürlicher, als daß derselbe den Dom in seiner Vollendung, auf die man schon $6^1/_2$ Jahrhundert gehofft hat, zu schauen wünscht. Bei dieser Gelegenheit wird es kaum ohne ein Fest, wenn auch nicht in dem geplanten großen Rahmen, hergehen können. Dadurch wäre dann die geplante große Dombau-Vollendungsfeier in einem späteren Jahr gegenstandslos geworden. Am 5. d. hat man damit begonnen, die Theile der letzten Kreuzblume auf den Südthurm zu winden, nach acht Tagen sind beide Thürme gekrönt, der Riesenbau darf also als fertig gestellt zu betrachten sein. In denselben Tagen wird der Haupt- (der mittlere) Eingang an der Westseite dem Publikum geöffnet werden. Dann kann man vom westlichen Ende, von der Thurmhalle aus, das Innere des Domes über den Hochaltar hinaus bis zu dem östlichen Fenster überschauen, jedenfalls ein erhabener Anblick.

— Der für morgen bevorstehenden Kaiserbegegnung in Ischl widmet die „Bohemia" einen Artikel, der mit folgenden Sätzen schließt: Hier handelt es sich, wie alle Welt mit Beruhigung annehmen darf, weder um den Versuch der Lösung gefahrvoller Wirren noch um die heimliche Einleitung derroßlicher Verwickelungen. Einem persönlichen Freundschaftsgefühle genügend, begiebt sich Kaiser Wilhelm, um unserm Monarchen bei dieser Entrevue die Unterbrechung des der Erholung gewidmeten Aufenthalts in Ischl zu ersparen, auf der Rückreise von Gastein nach Ischl. Und so wie beide Kaiser inmitten ihrer Herrschersorgen immer wieder dem Herzensbedürfnisse persönlichen Zusammentreffens Genüge leisten, so ist es auch für ihre Völker inmitten der politischen Wechselfälle ein erfreuliches und beruhigendes Gefühl, sich des innigen Einvernehmens beider Staaten stets bewußt zu bleiben. In diesem Zusammenklang des Einvernehmens zwischen beiden Herrschern und ihren Staaten offenbart die Ischler Entreoue, so ferne sie auch an sich dem Gewühle der politischen Detailfragen liegen mag, aufs neue eine Thatsache von wesentlicher und erfreulicher politischer Tragweite.

— Wie verlautet, werden nachfolgende österreichische Offiziere als Deputation den Manövern der deutschen Armee beiwohnen: FML. Pejacsevics, General-Cavallerie-Inspector; FML. Reinländer, Commandant der 32. Infanterie-Division; Oberstlieutenant Freiherr v. Gemmingen, Commandant des Reitlehr-Instituts; Major Latscher vom 2. Uianen-Regiment; Hauptmann Baron Steininger vom Generalstabe. — Die großen Festungs-Manöver bei Olmütz, welchen Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich beiwohnen wird, finden in den letzten Tagen dieses Monats statt, und erwartet man Se. Majestät daselbst am 29. August.

— Die Summen, welche der Staatshaushaltsetat zu Ruhegehaltszuschüssen und Unterstützungen für emeritirte Elementarlehrer und Lehrerinnen ausweist, betrugen früher 331 000 ℳ, darunter künftig wegfallend 31 000 ℳ und ist vom 1. April d. J. ab um 300 000 ℳ erhöht worden. Von dieser 631 000 ℳ betragenden Gesammtsumme ist den Provinzialbehörden der auf Grund früherer Erlasse ertheilte Betrag belassen und durch eine im Anfange dieses Etatsjahres getroffene Verfügung ein weiterer Betrag von nahezu 260 000 ℳ zur etatsmäßigen Verwendung überwiesen, der Rest aber als Reservefonds zum Ausgleich unter den Provinzialverwaltungen und zur Gewährung von Unterstützungen in außerordentlichen Fällen vorläufig zurückbehalten worden. Die Verwaltung der Fonds erfolgt seitens der Provinzialbehörden auf Grund einer zwischen den betheiligten Ministerien vereinbarten Instruktion vom Mai d. J., welche sich in allen wesentlichen Punkten an die Instruktion vom August 1876 anschließt.

— Die Mittheilung, wonach die preußische Regierung von der staatlichen Errichtung einer dramatischen Hochschule zurückgekommen sei, ist auf einen Vorgang älteren Datums zurückzuführen. Thatsächlich ist der Gedanke vor einigen Jahren im Cultusministerium von dem damaligen Chef desselben, Dr. Falk, zufolge ausdrücklicher Anträge des Abgeordnetenhauses in nähere Erwägung gezogen worden; der damalige Decernent der Kunstangelegenheiten, Geh. Reg.-Rath Dr. Schöne (jetzt Generaldirector der königl. Museen), wurde mit der Berichterstattung betraut und von demselben eine Reihe von Autoritäten zur Erstattung von Gutachten herangezogen. Eine besondere Commission, wie dies jetzt gemeldet wird, hatte man nicht gebildet. Die Gutachten fielen mehr oder weniger in ablehnendem Sinne aus, so daß man schon damals sich dafür entschied, von einer Ausführung des Planes Abstand zu nehmen, seitdem hat die Sache geruht und man ist auch jetzt nicht wieder darauf zurückgekommen.

— Ein Hauptgrund der großen Ueberschwemmungen, unter denen seit Jahrzehnten Mitteleuropa so schwer zu leiden hat, wird bekanntlich von Sachverständigen in der übermäßigen Abholzung unserer Gebirge und überhaupt in der Devastirung der großen Forsten gefunden. Angesichts der neueren über das preußische Oberschlesien, Mähren und Böhmen durch die Ueberschwemmungen herbeigeführten Unglücksfälle mag darauf hingewiesen werden, daß die preußische Staatsforstverwaltung dem Holzanbau ihre besondere Aufmerksamkeit zugewendet hat. Besonders sucht sie auf den Holzanbau in den Waldungen der Privaten und Gemeinden ꝛc. dadurch fördernd und anregend einzuwirken, daß sie gutes Pflanzmaterial zum Selbstkostenpreise denjenigen Waldbesitzern auf Erfordern abgiebt, welche die Gelegenheit und die Mittel nicht besitzen, sich die erforderlichen Pflanzen selbst zu ziehen. Im Jahre 1879 sind auf diese Weise in Westpreußen 1085.38 Hundert Laubholz und 74 226.73 Hundert Nadelholz, zusammen 75 312.11 Hundert, in Ostpreußen 2224.18 Hundert Laubholz und 20 745.93 Hundert Nadelholz, zusammen 22 970.11 Hundert Pflanzen aus den Staatsforsten abgegeben worden. Aus den schleswig-holsteinischen Staatsforsten sind im Ganzen 14 638.000 Pflanzen abgegeben worden. Es erscheint in hohem Grade wünschenswerth, daß von dieser Einrichtung ein noch viel umfassenderer Gebrauch gemacht wird.

— Aus Amerika kommen Nachrichten, welche das Schicksal der in diesem Frühjahr zu Tausenden ausgewanderten Posenschen Bauern im trübsten Lichte schildern. Die polnischen Emigranten sind drüben entweder zum bettelnden Proletariate herabgesunken oder theilweise gar untergegangen und des Hungers gestorben. Die deutschen Konsulate aber werden fortwährend von Unterstützungsbedürftigen belagert; es fehlt auch nicht an solchen, welche inständig bitten, um jeden Preis wieder in die alte Heimath geschafft zu werden. Das Elend der Auswanderer erinnert vielfach an dasjenige jener westpreußischen Auswanderer, welche vor einigen Jahren der Priester Gieburowski nach einer südamerikanischen Republik führte und die dann den Schutz der deutschen Regierung anriefen, um wieder in die Heimath geschafft zu werden. Nur Wenigen ist es jetzt in Nordamerika geglückt, festen Fuß zu fassen, die Meisten, welche mittellos angekommen sind, sich auch kaum irgendwie verständigen können, leben vom Bettel, während Frauen und Mädchen dem schimpflichsten Gewerbe anheimgefallen sind. Die amerikanischen Blätter können nicht genug klagen über diese Art der Einwanderung. Aber freilich genirt sich die Philantrophie der Yankee's, von dem Hungertode mancher polnischen Einwandererfamilie zu berichten — es heißt lakonisch: „Sie starben aus Heimweh!"

Lokales.

Halle, den 10. August.

Nächsten Freitag und Sonnabend finden auf der Latina die Abiturientenprüfungen statt.

— Bezüglich des der Stadt gehörenden Grundstückes, Leipzigerstraße 106, welches am 1. Januar n. J. miethslos wird, hat der Magistrat, da ein Nachgebot abgegeben wurde, einen anderweiten Termin auf Donnerstag, den 12. d., Vormittags 11 Uhr auf der hiesigen Rathsstube im vormaligen Waagegebäude anberaumt, wozu Miethslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Angebot mit 2000 ℳ jährlichem Miethszins beginnen muß.

— Der Feuer-Societäts-Direktor, Herr Landrath v. Krosigk, macht unter dem 4. d. öffentlich bekannt, daß die Gemeindevorsteher darauf zu achten haben, daß sämmtliche Anträge auf Aufnahme neuer Gebäude in die Magdeburgische Land-Feuer-Societät, sowie auf Veränderungen der Versicherungssummen schon aufgenommener Gebäude längstens bis zum 1. September cr. bei ihm eingehen müssen. Die Gemeindevorsteher haben dies den Interessenten unverzüglich mitzutheilen und das weitere zu veranlassen.

— Der Direktor der Hallischen Zuckersiederei-Compagnie Herr R. Mehrle hat beim Deutschen Patentamt ein Patent nachgesucht auf ein Verfahren zur Aufbesserung der aus den Rübenschnitzeln diffundirenten Zuckersäfte.

— Nächsten Sonntag, 15. d., veranstaltet der bekannte Reiseunternehmer Herr Ad. Schmidt einen Extrazug nach Berlin, welcher $5^1/_2$ Uhr früh hier abgeht. Retour-Billets bei sechstägiger Gültigkeit III. Klasse 5 ℳ, II. $7^1/_2$ ℳ sind bis Donnerstag Abend bei den Herren Steinbrecher & Jasper hier zu haben, später gelöste Billets erleiden einen Aufschlag von 1 ℳ.

— Nächsten Freitag konzertirt im Café David die Kapelle des königl. schwed. Gardehusaren-Regiments Karl XV. Da der Kapelle ein ausgezeichneter Ruf vorausgeht, so wollen wir nicht unterlassen, auf das Konzert noch besonders aufmerksam zu machen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Naumburg. Am 9. August c. beginnen die diesjährigen Uebungs- — s. g. Hosentuch-Büchsenschießen — des hiesigen Bürgerschützencorps, als Vorläufer des Mannschießens. Letzteres, früher ein wahres Volksfest, wird jetzt nur noch von einigen Schießlustigen frequentirt. Mit diesem Hosentuch- und Mannschießen ist übrigens ein im Jahre 1590 vom damaligen Landesherrn bewilligtes Transfteuer-Benefiz von 36 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. = 108 M. 75 Pf. verbunden, und zwar: 10 Thlr. = 30 M. für das Scheiben- oder Hosentuchschießen und 26 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. = 78 M. 75 Pf. für das Mannschießen, welche Beträge gegenwärtig noch aus der Staats-Kasse gezahlt werden, nachdem amtlich bescheinigt worden, daß diese Schießen wirklich abgehalten wurden. — Am 6. d. M. wurde uns ein hoher musikalischer Genuß zu Theil durch ein Koncert der Herren Emil Welber, Pianist vom k. k. Hoftheater in Wien, Alexander von Czeke, Professer der Violine aus Wien und Wilhelm Kühnert, Solo-Cornet à Piston der k. k. Hof-Oper zu Wien. Leider war dies Concert nicht so zahlreich besucht, als es die Leistungen der Concertgeber verdienten.

∨ **Görzke,** 9. August. Mit der jetzigen Gurken- und beginnenden Obstzeit ist die Ruhr bei uns eingezogen, und leiden namentlich viele Kinder daran. Im Zusammenhang mit dieser Krankheit ereignete sich kürzlich in einer hiesigen Familie ein erschütternder Unglücksfall, der wiederum beweist, daß man mit der Aufbewahrung von Arzenei und Gift nicht vorsichtig genug sein kann: Frau von B. war mit ihren sechs Kinderchen bei ihrem Vater, Herrn von S. mehrere Wochen zum Besuch. Die Kinder erkrankten der Reihe nach an der Ruhr, genasen aber wieder. Das kleine $2^1/_2$jährige Zwillingsföhnchen geräth aber eines Tages über das Opiumfläschchen, nimmt einen tüchtigen Schluck, so daß der schnell herbeigerufene Arzt nur noch den unrettbaren Verlust des Kindes constatiren konnte!

† In Magdeburg wurde dieser Tage ein Bäcker zu 10 ℳ Strafe verurtheilt, weil bei ihm auf dem Boden unterm Dache eine Decimalwage und in der Backstube ein 10-Lothstück gefunden worden waren, die nicht den gesetzlichen Stempel trugen. Es komme, belehrte ihn das Gericht, indem es zugleich Wage und Gewichte wegnahm, nicht darauf an, ob die Sachen wirklich zum Wiegen gebraucht würden, sondern nur darauf, ob sie dazu gebraucht werden könnten.

† Die Elbe hat ihren Wasserstand während der letzten Tage so gut wie nicht verändert. Außig meldete am 5. eine Wasserhöhe von 0,33 m unter das Normale am 6. von 0,20 m, Dresden an beiden Tagen von 1,10 und 1,15 m unter Null. Der Pegel der fiskalischen Strombrücke bei Wittenberg zeigte am 7. einen Wasserstand von 1,02 m, am 8. d. von 1,04 m über Null an, und Magdeburg meldete am 6. 1,03, am 7. 1,04 m über Null. Die geringste Fahrtiefe betrug am 6. bei Außig 31 Zoll, bei Kranichau 0,94 m, bei Gallin 1,04 m, bei Bockerode 1,10 m, bei der Barbyer Eisenbahnbrücke 1,20 m und bei Frohse 1,26 m.

Das europäische Concert

von El. R.

Das war eine dicke Freundschaft und Liebe zwischen den Großmächten auf der Berliner Conferenz, das gab eine Harmonie und einen Wohlklang, den kein Mißton störte, da stießen England und Rußland, ihren alten asiatischen Hader vergessend, in ein Horn, da flötete Frankreich so süß und Bismarck blies die Schalmei dazu, daß man den ewigen Völkerfrieden gekommen glaubte, die Wagnerianer zitterten schon für die Zukunftsmusik ihres Meisters durch die Concurrenz des europäischen Concerts. Wenn man auch ohne Noten nicht fertig wurde, wie die Zigeunercapelle, so waren die Noten doch so hübsch, daß man seine Freude dran haben mußte.

Nach dem Concerte große Flottendemonstration, aufgeführt von sämmtlichen Mitgliedern.

Bei großen Aufführungen geht es aber nie ohne die stereotype Heiserkeit einiger der Hauptdarsteller ab und das schöne Frankreich hat sich zum Nationalfest am 14. Juli an der Marseillaise zu heiser geschrien, es hatte auch ganz vergessen, daß bei ihm zuhause nach jedem Concerte getanzt wird und es tanzt seinen Cancan nach der radikalen Pfeife, wozu auch zu Demonstrationen in die Ferne schweifen, die Herren Communarden besorgen dieselben ja genügend daheim.

Aber England, die Seemacht par excellence, die Beherrscherin der Meere, in deren Reiche die Sonne nie untergeht, müßte doch von der Partie sein; ja wenn sein Premier nicht fieberte, wenn sich sein Parlament nicht so lange mit der Hasen- und Kaninchenbill aufhalten müßte, wenn ihm die Afghanen nicht so klar ad oculos demonstrirt hätten, daß es dort das Hasenpanier zu nehmen habe, wenn es sein Bischen Kriegshandwerkzeug nicht so nöthig dort hinten gebrauchte, dann hätte es vielleicht mitgemacht.

Um der Sache einen Anflug von Humor zu geben, hat die hohe Pforte sich erboten, an der Demonstration gegen sich selbst theilzunehmen, sowie die Schützenkönige in den Dörfern am Harz vor ihr eigenes Haus mitziehen und sich da hochleben lassen. Wie schade, wenn die Wasserparthie zu Wasser würde, Italien hatte sich so darauf gefreut, weniger für sich selber, bewahre, aber der kleine Rubattino, der sich immer vorschieben läßt, hatte große Hoffnungen darauf gesetzt, zu der kleinen Eisenbahn, die er in Tunis gekauft und den Niederlagsräumen, die er am rothen Meere erworben, wäre doch vielleicht, irgendwo noch ein Speicherchen oder ein Ackerplänchen gekommen. Der alten Austria kann es gleich sein, wie es kommt, vorläufig hat sie neben ihrem Lis und Trans auch noch ihr Fisleithanien in Bosnien und der Herzegowina, ihr ist es nur darum zu thun, seitdem sich Haifische in der Bucht von Triest eingestellt, einen neuen Badeplatz zu erwerben und dieser ist in Salonichi in Aussicht genommen, wo das Wasser lau und angenehm sein soll. Der nordische Bär streckt seine Tatze nach China aus und die bösen Tekke-Turkmenen machen ihm zu schaffen, aber er hat auch seinen Kopf voll mit Kuldscha, Merw, Kabul und anderen hübschen Stätten und so wird die Flottendemonstration werden wie die Mediziner sagen, „eine Demonstration am Phantom. Lasalle hat behauptet, die Türkei müsse deutsch werden, wenn doch alle seine Anhänger sich entschließen wollten, dorthin auszuwandern und einen Staat nach ihrem Herzen zu bilden, dann wäre die orientalische Frage mit einem Male gelöst. Das ist die europäische Katzenmusik.

Besuch beim Sultan Aba-Bu-Bekr in Uandula.

Gerhard Rohlfs, der berühmte Afrikareisende, erzählt über seinen Aufenthalt in Uandula, dem südwestlich vom Tschadsee (Afrika) gelegenen Königreiche, unter Anderem, daß er vom Sultan Aba-Bu-Bekr erst am dritten Tage nach seiner Ankunft hätte empfangen werden sollen. Bis dahin mußte er in seiner Wohnung bleiben, aber es litt ihn daselbst nicht und er ging aus. „Der Sultan Aba-Bu-Bekr" schreibt Rohlfs „schien indeß noch gespannter auf mein Erscheinen zu sein, als ich mich danach sehnte, aus meinem Gefängniß herauszukommen. Schon am zweiten Tage meiner Ankunft wurde ich zu Hofe befohlen. Verhältnißmäßig wurde bei dieser Audienz mehr Ceremoniel entfaltet, als bei dem mächtigen König von Bornu. Die Audienz fand im Freien statt, im Hofraume der Wohnung des Sultans, wo er selbst, ein junger pechrabenschwarzer Mann, unter einer Veranda auf einer Estrade in arabischer Tracht mit untergeschlagenen Beinen saß. Sein Gesicht war umrahmt von einem prachtvollen Vollbarte, und die Vornehmheit seines Geschlechtes bekundete sich am besten durch die innere dunkle Handfläche. War es Natur, war es gefärbt? Ich weiß es nicht, ich habe eine innere dunkle Handfläche stets nur bei vollkommen hochadeligen Persönlichkeiten unter den Negern gefunden. Auch hier verlangte man, mich meiner Fußbekleidung zu entledigen, aber auch hier setzte ich durch, mit Schuhen vor der schwarzen Majestät erscheinen zu dürfen. Alle Höflinge drehten dem Sultan den Rücken zu. Offenbar konnten sie den Glanz seines majestätischen Antlitzes nicht ertragen. Die allerhöchsten Würdenträger hatten einen Araberburnus um, aber nur der Sultan selbst hatte Hemd, Hose ꝛc. unter seinem Burnus. Ich lachte und dachte innerlich: würde es nicht noch lustiger aussehen, wenn ein europäischer König von seinen höchsten Hofstaaten umringt wäre und diese hätten außer dem Frack kein anderes Kleidungsstück? Aber ich beruhigte meine Phantasie mit unserem kalten Klima, welches eine solche Liebhaberei nicht aufkommen lassen würde, abgesehen davon, daß der Frack bei Weitem nicht so ausgedehnt den Körper umhüllt, als der Burnus. Die Mehrzahl der Beamten war ganz nackt, denn einen Gürtel mit Troddeln und Fransen kann man füglich als Kleidungsstück kaum rechnen. Wie mochten sie staunen über die vielen Gegenstände des weißen Mannes. Der Sultan hieß mich freundlich willkommen; dann wurde aber das Gespräch mittelst Dolmetsch geführt, so erheischt es die Etikette. Als ich auf seine Frage, ob ich Mohamedaner sei, kurz erwiderte: „Nein", brach er in ein unmäßiges Gelächter aus. Alle seine Höflinge lachten pflichtschuldigst mit und eben so lange, so laut und in denselben Tönen wie Se. Majestät. Ich erfuhr daraus, daß man Fanatismus am Hofe des Sultans noch nicht kannte. Obschon meine Geschenke mit Befriedigung entgegengenommen wurden, unterlag ich bald darauf seitens des Sultans einigen Erpressungen, die mich im Anfang verstimmten. Bei einer späteren Audienz verlangte der Sultan nämlich, meinen Revolver sowie mein Zelt zu sehen. Als ich die Gegenstände bringen ließ, übergab er sie einfach seinem Eunuchen, mit dem Befehle, sie ins Innere seiner Wohnung zu tragen. Etwas sehen wollen, heißt aber bei den Negerfürsten, es besitzen wollen. Ich konnte beide Gegenstände entbehren; da überdies mein wirklicher Beschützer, Sultan Omar von Bornu, weit entfernt war, würden Proteste auch nichts gefruchtet haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800811-19/fragment/page=0005

† Die Stadt Cöthen ward vergangenen Sonntag durch einen Doppelselbstmord in tiefe Aufregung versetzt; am hellen Tage, Nachmittags, erschoß sich in der Nähe von Ostercöthen ein dortiger Tischlermeister, nachdem er eine in seiner Begleitung befindlich gewesene Frau — die Gattin eines andern Bürgers — auf gleiche Weise vorher getödtet hatte.

Vermischtes.

[Schwur auf den Zopf.] Wenn im Mittelalter deutsche Frauen vor Gericht einen Eid abzulegen hatten, so mußten sie auf ihren Zopf schwören. Einen solchen Eid leistete, wie der Historker Sattler im dritten Bande seiner Geschichte des Herzogthums Württemberg berichtet, noch im Jahre 1403 die Gräfin Verena von Zollern. Sie mußte ihren langen schönen Haarzopf, nachdem untersucht worden war, ob derselbe echt sei, um die linke Hand wickeln und diese dann auf die Brust legen, die rechte Hand aber legte sie auf den Amtsstab des Richters, der ihr den Eid abnahm. Auch im Oesterreichischen war diese besondere Art der Eidesleistung; nur mußten dort die Frauen nicht auf einen, sondern sogar auf zwei Zöpfe schwören, wie das Wiener Stadtrecht vom Jahre 1351 vorschreibt.

[Im Irrenhause.] Eine entsetzliche Scene hat sich in der vergangenen Woche in einem Petersburger Irrenhause abgespielt. Zwei der dort internirten Kranken hatten — ein Plan, wie er nur in dem blöden Hirn eines Irren entstehen kann — beschlossen, ein Erdrosselungsexperiment an sich zu machen, und zwar sollte nach Abmachung der eine Irre dem anderen eine aus dem Bettlaken gedrehte Schlinge um den Hals legen, sie zuziehen, genau alle Erscheinungen, die während des Todeskampfes sich bemerkbar machen, notiren, die Pulsschläge zählen u. s. w., und hierauf später an sich selbst die Procedur vollziehen. Gesagt, gethan. Die Schlinge wird dem Einen um den Hals gelegt, zugezogen, und nun macht der Beobachter kaltblütig seine Notizen über den Pulsschlag, die Nervenerschütterungen, Gesichtsverzerrungen u. s. w., solange, bis das letzte Zucken vorüber ist; dann begiebt er sich, da ihm diese Todesart doch nicht convenirt, zum Inspektor und rapportirt: „Es ist gelungen, er ist todt.“ „Wer?“ fragte der Inspektor. „Mein Versuch ist gelungen; ich habe meinen Kameraden erdrosselt, mich selbst aber besonnen. Bitte daher der Polizei darüber Anzeige zu machen, daß ich einen Menschen getödtet habe.“ Die Bestürzung des Inspektors, nachdem er sich von der Wahrheit der Aussage überzeugt hatte, kann man sich leicht vorstellen.

[Frau Adelina Patti] hat mit ihrem Schlosse Craiggnos in Wales die übliche Erfahrung von Bauherren machen müssen. Als sie es vor zwei Jahren ankaufte, fand sie, daß es verschiedener Erweiterungen bedurfte, und verdang deren Ausführung an einen Bau-Unternehmer um die Summe von 4250 L. Die Rechnung aber stellte sich mit Einschluß der für unvorhergesehene Arbeiten angesetzten Beträge auf mehr denn 14000 L. Hiervon bezahlte Adelina Patti 8435 L., weigerte sich aber, den Rest der Rechnung zu begleichen, theils weil für die bezüglichen Arbeiten die schriftliche Zustimmung des von ihr bestellten Bau-Aufsehers fehlte, theils weil die Forderung vor der im Contract festgesetzten Zeit geltend gemacht worden. Auf Vorschlag des Richters, bei dem die Restforderung anhängig gemacht worden, einigten sich die Parteien dahin, einen Schiedsmann mit der Berichterstattung über die Angelegenheit zu betrauen.

[Heringsfischerei.] Die diesjährige Heringsfischerei an der schottischen Küste liefert einen außerordentlich reichen Ertrag, so reich, daß schon Verluste an Menschenleben darauf zurückzuführen sind. Ein Schiff fing nämlich kürzlich so viel Heringe, daß es unter der Last sank und die sechs Köpfe zählende Mannschaft ertrank.

[Ein Hund 35 Tage gehungert.] Nachdem jüngst ein Gegenstück zu dem Fasten Dr. Tanners gebracht, kann jetzt ein Seitenstück dazu berichtet werden. Vor mehreren Wochen begab sich ein Gutsbesitzer aus Devonshire auf Reisen. Wenige Tage nach seiner Abfahrt wurde ihm gemeldet, daß sein Lieblingshund abhanden gekommen sei und alle Nachforschungen nach demselben sich als fruchtlos herausgestellt hätten. Als er nach einer Abwesenheit von 35 Tagen nach Hause zurückkehrte, öffnete er das inzwischen fest verschlossen gewesene Bibliothekzimmer und war nicht wenig erstaunt, den vermißten Hund, erblindet und zu einem Skelett abgemagert, aus einem Winkel hervorkriechen zu sehen. Die ganze lange Zeit hindurch hat das arme Thier weder einen Bissen Nahrung noch einen Tropfen Wasser genossen. Sorgsame Pflege gaben ihm bald Gesundheit und Augenlicht wieder.

Reichsgerichtsentscheidungen.

Das Reichsgericht, IV. Civilsenat, hat durch Erkenntniß vom 24. Juni 1880, im Gegensatz zum preußischen Gerichtshofe zur Entscheidung der Competenzkonflikte und in Uebereinstimmung mit der Rechtsprechung des ehemaligen preußischen Ober-Tribunals den Rechtssatz ausgesprochen, daß in Preußen über die auf dem Gesetz (dem Allg. Landrecht und dem Gesetzeskraft habenden Schulreglement für die katholischen Schulen in Schlesien) beruhende Verpflichtung des Gutsherrn, zur Unterhaltung der Gemeindeschule beizutragen, der ordentliche Rechtsweg zuläßig ist.

Vereins- und Versammlungswesen.

— Die in Berlin tagende anthropologische Gesellschaft besuchte am Freitag Nachmittag die anatomischen und paläologischen Sammlungen der Universität, sowie von 4—6 Uhr die ethnologischen, altnordischen und egyptischen Abtheilungen des königlichen Museums. Die dritte Sitzung wurde am Sonnabend Morgen 9 Uhr durch Herrn Professor Virchow mit der Mittheilung eröffnet, daß laut eingegangener telegraphischer Nachricht die Stadt Regensburg, welche am Freitag zum nächjährigen Versammlungort erkoren worden war, für diese Wahl freudig gedankt und einen herzlichen Empfang versprochen habe. Demnächst trat die Versammlung in die Tagesordnung ein, deren erster Punkt die Wahl des Vorstandes war. Professor Ecker (Freiburg) wurde zum Vorsitzenden, Professor Fraas zum ersten, Professor Virchow zum zweiten Stellvertreter erwählt. Hieran schloß sich die Feststellung des Etats für 1881/82, Dechargeertheilung und ein Cyklus wissenschaftlicher Vorträge, nämlich Besprechung über die slavischen Funde und über die fränkischen, lettischen, arabischen und skandinavischen Funde in Deutschland, über vorgeschichtliche Erdwerke und Befestigungen in Schleswig-Holstein, über fränkische Alterthümer u. s. w. Nachmittags um 3 Uhr fand eine Exkursion nach dem Antiquarium, zu den pergamenischen Funden, den Sammlungen von Olympia und den indischen Sammlungen im alten Börsengebäude statt. Die nächste Sitzung findet am Montag 10 Uhr Vormittags statt. — Am Sonnabend in der Mittagsstunde nahm Prinz Karl von Preußen die Ausstellung in Augenschein.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 8. bis 9. August.

Stadt Hamburg. Hr. Dr med. Lesser a. Hannover. Hr. Rentier Bartsch m. Frau a. Breslau. Frau Sommer a. Berlin. Hr. Rentier Erdmann a. Hildesheim. Hr Nielsen m. Fam. u. Diener a. Bremen. Hr. Oberforstmeister Grunert m. Tochter a. Trier. Hr. Landwirth Großler a. Böhmen. Hr. Ingenieur Müller u. Hr. Ingenieur Faßbänder a. Wien. Hr. Director Ludwig m. Frau a. Niedersachswerfen. Hr. Gerichtssecretär Zschernitz a. Erfurt. Hr. Uhrmacher Voigt a. Naumburg. Hr. Bergrath Erdmann m. Frau a. Witten. Hr. Staatsanwalt Ehrenberg m. Frau a. Naumburg. Hr. Rentier Erdmann m. Frau a. Allstedt. Hr. Professor Dr. Friedrich a. Heidelberg. Hr. Redacteur Klaußner a. Berlin. Hr. Gutsbes. Walkhoff a. Kieff. Frau v. Marenholz m. Fam. a. Braunschweig. Hr. Fabrik. v. Döhren a. Wandsbeck. Hr. Landwirth Gruner a. Salzmünde. Die Hrrn. Kaufl. Naumann a. Hamburg, Lesser a. Crefeld, Aretz a. München, Katzenstein u. Ziegler a. Berlin, Enßlin a. Mannheim, Bernauer a. Frankfurt, Nikelsburg a. Worms, Pein a. Berlin, Klußemann m. Frau a. Magdeburg, Bernhard a. Berlin, Weustenfeld a. Schwelm, Schwab a. Schw. Gmünd, Rosenberg a. Wien, Zahn a. Mainz, Zareck a. Berlin, Ulrich a. Hamburg, Möller a. Naumburg, Thielhorn a. Mainz, Ulich a. Magdeburg, Siebert a. Oberhamburg, Selnar a. Budapest, Gumprich a. Frankfurt, Philipp m. Frau a. Berlin, Philipp a. Cöln, Kautorovicz a. Posen, Freisleben a Leipzig, Freund a. Cottbus, Mohlfeldt a. Hannover, Rheins a. Neuß, Sarauw a. Messina. Hr. Prof. Bretano m. Fam. a. Breslau. Frau Friderici m. Tochter a. Breslau. Hr. Hauptmann Löhöffel v. Löwensprung a. Hersfeld. Hr. Rentier Werner a. Hannover. Hr. Cand. med. Munscheid a. Dortmund. Hr. Professor Michaelis m. Frau a. Neustrelitz. Frau Bernstein m. Tochter a. Dresden. Frau Knöppel a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Conrad a. Königsberg. Hr. Prof. Dr. Jacoby a. Breslau. Hr. Gutsbes. Ruëtz a. Riga.

Kronprinz. Die Hrrn. Kaufl. Börner a. Leipzig, Heine a. Pforzheim, Kahle, Cruwitzsch, Hentschel, Bohne, Wacker, Brink, Drechsler, Helbig, Mayländer, Siegfried, Harwitz, Finzel, Lüdicke u. Schönemann a. Aschersleben, Reinecker a. Bonn. Hr. Lehrer Jacobs u. Trippenbach a. Aschersleben. Hr. Gastwirth Wolf a. Aschersleben. Hr. Gerichtsvollzieher Schnuphase a. Aschersleben. Hr. Bahnhofs-Inspector Forburg a. Aschersleben. Hr. Pferdehändler Ungefroren a. Aschersleben. Hr. Inspector Schrader u. Hr. Inspector Schuft a. Aschersleben. Hr. Sanitätsrath Dr. Dürr m. Frau a. Hannover. Hr. Lieut. d. Res. Pitzsche a. Frechleben. Hr. Oberamtmann Lucke o. Friedeburg. Hr. Landwirth v. Pachelbe-Gehag a. Stralsund.

Goldner Ring. Hr. Rentier Schütte a. Nordhausen. Hr. Fabrikbes. Ruprecht a. Nordhausen. Die Hrrn. Lehrer Martian, Hoßland, Jödicke, Kranze u. Kanitz a. Nordhausen. Die Hrrn. Kaufl. Lehmann m. Fam., Gebr. Köhler, Buchmann, Rehden, Weimty a. Nordhausen, Horst a. Berlin, Stimeler, Just u. Kuthe a. Berlin Cullmann a. Idar, Warschauer a. Berlin, Leuthold a. Sagan.

Goldene Kugel. Hr. Schuldirector Waldert a. Biür. Hr. Pastor Waldert a. Kavenitz. Frau Steinkopff u. Frau Dr. Schaper a. Torgau. Hr. Gymn.-Lehrer Kruptbach m. Frau a. Leyden. Frau Baumann m. Tochter a. Posen. Hr Fabrikant Müller a. Hilchenbach. Frau Thimming a Berlin. Hr. Regier.-Secretair-Assistent Herbst a. Frankfurt. Hr. Rentier Peters a. Braunschweig. Die Hrrn. Kaufl. Pannenborg a. Weener, Kraukmann a. Wilsdruff, Prunse a. Berlin, Noack m. Frau a. Berlin, Münch a. Wetzlar, Schmidt a. Cassel, Kempe a. Freiberg, Kullmann a. Bingen, Bruntz a. Gießen, Schönes a. Leipzig, Baumgärtel a. Schurmühle, Schütte a Leipzig, Guhr a. Reudnitz, Helbig a. Vienburg. Frau Bäckes a. Torgau. Hr. Gutsbes. Büchting a. Glogau. Hr. Gutsbesitzer Vollmar a. Burgleben. Hr. Gutsbes. Knecht a. Vienburg.

Russischer Hof. Hr. Landgerichtsrath Wackermann a. Posen. Hr. stud. jur. Zadeck a. Posen. Hr stud. phil. Pölter a. Tübingen. Frau Dr. Mitscherlich m. Tochter a. Protschkenhain. Frau Justizräthin v. Rabenau a. Vienenburg. Hr. Justizrath Fischer m Frau a. Breslau. Frau Levy m. Tochter a. Breslau. Die Hrrn. Kaufl. Eschebach m. Sohn a. Dresden, Rostocki a. Granzow, Berlich a. Güstrow, Simon m. Fam. a. Berlin, Gutmann a. Leipzig, Rothenstein a. Göttingen, Diko a. Berlin, Kunitz a. Weissandt, Bernardi m. Frau a. Berlin, Budde a. Herford, Wandelt a. Berlin.

Rheinischer Hof. Hr. Maler Pape a. Berlin. Hr. Chuchut a. Görlitz. Hr. Rektor Burkhardt, Hr. Organist Pahne, Hr. Coiffeur Schufft, Hr. Hotelbes. Wölfel u. Hr. Secretär Grieger a. Magdeburg. Die Hrrn. Kaufl. Marlens, Bieber, Köppe, Riemeyer u. Schulz a. Magdeburg. Hr. Brauereibes. Moder a. Tangermünde. Hr. Sänger Böhme, Hr. Uhrmacher Hedike u. Hr. Rentier Becker a. Magdeburg. Hr. Secretär Haare a. Lübeck. Hr. Rentier Kurzholz a. Hamburg. Hr. Druckereibes. Bethke a. Magdeburg.

Bericht des Sekretars des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 10. August 1880.
Preise mit Ausschluß der Courtage
bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo unverändert ruhig, geringere Sorten 194—208 ℳ, mittlere 213—218 ℳ, feinste 229—232 ℳ.
Roggen 1000 Kilo 206—210 ℳ.
Gerste 1000 Kilo gewöhnliche 150—160 ℳ, feinere und Chevalier 170—180 ℳ bei etwas stärkerem Angebot.
Gerstenmalz 50 Kilo 15—15,50 ℳ.
Hafer 1000 Kilo 163—165 ℳ.
Kümmel 50 Kilo 25—27 ℳ.
Mais 1000 Kilo Donau- 155—165 ℳ, amerikan. 132—136 ℳ.
Oelsaaten 1000 Kilo Raps 245—255 ℳ.
Stärke 50 Kilo 22,50 ℳ gefordert.
Spiritus 10,000 Liter pCt. loco fest, Kartoffel- 63 ℳ, Rüben- 59 ℳ.
Rüböl 50 Kilo 28,50 ℳ.
Solaröl 50 Kilo 7 ℳ.
Malzkeime 50 Kilo, fremde 5 ℳ, hiesige 5,50 ℳ.
Futtermehl 50 Kilo 8,50—8,75 ℳ.
Kleie Roggen- 50 Kilo 6,30—6,50 ℳ, Weizenschaalen 5,25 ℳ, Weizengriesklele 5,75 ℳ.
Oelkuchen 50 Kilo loco und auf Termine 7,25—7,50 ℳ.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 10. August 1880.
Bei den drängenden Feldarbeiten werden die Zufuhren fast ganz zurückgehalten und von Benöthigten sind letztnotirte Preise wieder bezahlt.

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 228—234 ℳ, geringere und mittlere Waare 204—225 ℳ.
Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 207—213 ℳ.
Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto 132—144 ℳ, feine und Chevaliergerste 147—168 ℳ.
Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 100—103 ℳ.
Victoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto ohne Angebot.
Raps p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 216—225 ℳ, geringerer billiger.
Rübsen p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 210—219 ℳ.
Mais p. 1000 Kilo Donau- netto 156—158 ℳ, amerikan. 130—134 ℳ, spätere Lieferung 128—130 ℳ.
Lupinen à 1000 Kilo netto 112—115 ℳ.

Halle, den 10. August 1880.
Langes Roggenstroh 24—27 ℳ pr. 1200 Pfd. das Schock.
Maschinenstroh 20—23 ℳ p. dito.
Hiesiges Heu altes 4,50 ℳ p. Ctr.
neues 4—4,50 ℳ pr. Ctr.
Auswärtiges Heu nach Qual. bis 4 ℳ pr. Ctr.

Saatenmarkt.

Erfurt, 9. August. Trotz des ungünstigen Wetters war der Besuch des hiesigen Börsentages ein zahlreicher. In Raps, dessen Ertrag gegen frühere Jahre sowohl quantitativ als qualitativ sehr zurücksteht, war das Geschäft wegen zu hoher Forderungen ein schwieriges, 255 à 260 bezahlt hier und ab thüringischen Stationen, Rüböl 55½, bez., 56 Br., Rübkuchen 14, Weizen alter 225 à 232, Roggen 206 à 214, Gerste 165 à 175, Hafer alter 160 à 165.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschiffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 6. August. Brandt, Strm. Schoch, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — Beckert, leer, v. Magdeburg n. Außig. — Spalteholz, desgl. — Niemann, desgl. — Schuster, desgl. — Schulze, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Rückert, desgl.

Niegripp-Magdeburg. Am 7. August. Sanne, leer, von Arneburg n. Magdeburg. — Ackermann, desgl. — Focke, leer von Burg n. Schandau. — May, Holz, v. Ruppin n. Magdeburg.

Hamburg-Magdeburg. Am 6. August. Braune & Stegelitz, Steuerm. Dammann, Roheisen, v. Hamburg n. Magdeburg. — Gebr. Tonne, Strm. Stenzel, Guano, v. Hamburg n. Magdeburg. — Schulze, desgl. — Gräber, Mais, v. Hamburg n. Halle. — Ziep, desgl. — Maack, Strm. Schulze, Roheisen, v. Hamburg nach Tetschen. — Weber, Knochen, v. Hamburg n. Schönebeck. — Dornburg, leer, v. Wittenberge n. Magdeburg. — Giehrs, desgl. — Frede & Pischel, desgl. — Leppin, Heu, v. Havalberg n. Magdeburg. — Werlitz, leer, v. Sandau n. Magdeburg. — Michaelis, leer, v. Tangermünde n. Magdeburg. — Engel, desgl. — Am 7. August. V. H.-M. D.-S.-G., Strm. Lorenz, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Dotzschweil, Mais, v. Hamburg n. Dessau. — Peters, desgl. — Beuther, desgl. — Thiele, Roggen, v. Hamburg n. Dessau. — Vollenschier, Güter, v. Hamburg n. Schönebeck. — Kenzler, leer, v. Wittenberge n. Außig. — Teichelmann, desgl. — Belkahn, Heu, v. Havelberg n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Getreidehändlers **Karl Zehle** zu Halle a/S. wird heute am 7. August 1880 Nachmittags 5½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Herr **Bernhard Schmidt** zu Halle a/S. wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. September 1880 bei dem **Gerichte** anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 1. September 1880 Vormittags 11 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 29. September 1880 Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. September 1880 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Halle a/S. Abtheilung VII.

Haber'sche Dauer-Farben-Pasta
am 17. Juni 1880 zum Patent eingereicht!
ist ein mit **rother, violetter, blauer** oder **schwarzer Farbe gesättigtes**
——— Stempelkissen ———
welches **jahrelang** benützt werden kann, **ohne dass die Farbe erneuert werden braucht!** Ist daher bequemer und **viel billiger** als Anwendung von Stempelfarbe. Jeder vorhandene Stempelapparat kann mit der Dauer-Farben-Pasta selbst nachgefüllt werden.
Durch alle renommirten Papierhandlungen zu beziehen!
WILH. HABER, Fabrikant,
Berlin S., Dresdener-Strasse 103.

Schkeuditz, den 11. Juni 1880.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehender, dem Landwirth **Wilhelm August Rauchfuß** zu Ermlitz gehörige, im dasigen Grundbuche Band I Blatt Nr. 23 eingetragener Grundbesitz:

1. A. Nachbargut Nr. 32 Schenkgut, bestehend aus:
   a. Wohnhaus mit Anbau, Hofraum und Hausgarten, jährlicher Nutzungswerth 135 Mark,
   b. Tanzsaal, Nutzungswerth jährlich 60 Mark,
   c. Scheune mit Kuhstall und Schweinestall,
   d. Pferdestall, jährlicher Nutzungswerth 18 Mark, Kartenblatt 2, Parzelle Nr. 148/42, Flächeninhalt 14 a 50 qm,
2. L. 4 Morgen 166 □Ruthen Land in Oberthauer Flur, Planstück Nr. 68 Art. 47 der Mutterrolle = 1 ha 25 a 60 qm Flächeninhalt und 19,24 Thlr. Reinertrag,

am 3. September 1880 Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle in Ermlitz versteigert und

am 7. September 1880 Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Königliches Preuß. Amtsgericht.

⚒

Ein auch mit Briquett-Fabrikation betrauter **Obersteiger** wird gesucht. Offerten nebst Referenzen unter O. Z. postlagernd **Zeitz**.

Zur Stütze und Pflege einer älteren Dame **wird ein gebildetes älteres Fräulein oder Wittwe** an Stelle des sich zum 1. September a. c. verheirathenden Fräuleins **gesucht**.
Eisleben, Breiteweg Nr. 90.

Eine neumilchende **Kuh** steht zu verkaufen in Büschdorf Nr. 20.

Ein **junges, anständiges Mädchen (Oekonomen-Tochter)**, welches den 1. October seine **Lehrzeit** beendet und **tüchtig** in der **Wirthschaft** ist, sucht von da oder später **Stellung** als 2te oder nach Umständen als **alleinige Mamsell**.
Offerten erbittet die **Ann.-Exped.** v. **F. C. Demand jr.** in **Lauchstädt**.

Nachruf.

Am 4. d. Mts. entschlief im Glauben an seinen Erlöser nach langem, aber mit großer Geduld ertragenem Leiden unser guter Lehrer, Herr **August Erfurth**, nachdem er hier 38 Jahre hindurch sein Amt mit musterhafter Treue und segensreichem Erfolge verwaltet hat. Sein Andenken wird uns unvergeßlich bleiben.

Die Gemeinde zu Dammendorf.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns bei der Beerdigung meines guten Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Cantors **August Erfurth**, zu Theil wurden, sagen wir unsern aufrichtigen, tiefgefühlten Dank.

Dammendorf, d. 10. Aug. 1880.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800811-19/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 186 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 11. August 1880.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Konstantinopel, 10. August. Der Kriegsminister geht morgen mit 2000 Mann nach Scutari in Albanien ab.

Wien, 9. August. (B. T.) Das von den Albanesen unterminirte griechische Konsulat in Prizrend soll nach einer dem „Wiener Tageblatt" aus Stutari zugegangenen Depesche vom 8. d. M. in die Luft geflogen sein. — Heute begann der Betrugsprozeß gegen die beiden sogenannten Spielhelden von San Marino, den ehemaligen Feldmarschalllieutenant Freiherrn Prochazka und Krieghaußner.

Paris, 9. August. Bei den engeren Wahlen für die Generalräthe wurden 96 Republikaner und 38 Konservative gewählt. Die Republikaner gewannen hierdurch 55 Sitze, die Konservativen 8. — Baron Harden Hufen, Chefredakteur des Journals „Triboulet", unter dem Pseudonym Saint Patrice, ist aus Frankreich ausgewiesen worden.

Cherbourg, 9. August. Die englische Yacht „Enchantreß" ist gestern Abend mit dem ersten Lord der Admiralität, Northbrook, und dem Admiral Riders an Bord hier eingetroffen. Letztere kommen, um dem Präsidenten Grévy im Auftrage der Königin zu begrüßen. — Heute früh wohnten die Präsidenten dem Stapellauf des Kriegsschiffes „Magon" bei und besuchten sodann die Rhede und das Geschwader. — Im Laufe des Tages besuchten der Präsident der Republik und die Präsidenten des Senats und der Kammer das Arsenal und das Kriegsschiff „Colbert". Der Marineminister Jauréguiberry sagte in einer an die Präsidenten gerichteten Ansprache: „Sie sehen hier Männer, die sich fern halten von den Zänkereien der Parteien und die nur den einen Gedanken haben, die Flagge des republikanischen Frankreich zu vertheidigen." Präsident Grévy antwortete mit der Versicherung, daß die Marine seine volle Sympathie und diejenige aller hohen Staatsgewalten besitze. Der englischen Yacht „Enchantreß" statteten die Präsidenten ebenfalls einen Besuch ab.

Petersburg, 9. August. (B. T.) In letzter Zeit wurde die Kontrole der in russischen Häfen, speziell Reval und Kronstadt einlaufenden fremden Schiffe ungemein verschärft. Wie verlautet, handelt es sich dabei um Verhütung der Einführung bedeutender, unter geheimnißvollen Umständen signalisirter Posten von Dynamit, von denen ein Theil auch wirklich mit Beschlag belegt worden sein soll. Die Ankündigung weiterer Sendungen auf demselben Wege fiel der Regierung in die Hände.

Konstantinopel, 9. August. Zur Richtigstellung vielfach kursirender Nachrichten verlautet, daß der Entwurf der Replik, welche die europäischen Mächte auf die von der Pforte in der griechischen Frage ergangene Antwort zu ertheilen beabsichtigen, lediglich von der deutschen Regierung herrühre. Es finden auf Grund dessen Verhandlungen zwischen den Großmächten statt. Da im Zusammenhang hiermit vorzugsweise der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt im Namen der europäischen Vertreter mit der Pforte verkehrt, so heben die maßgebenden Kreise der Pforte hervor, daß Deutschland die diplomatische Führung in der ganzen Orientfrage übernommen habe und dadurch die friedliche Abwicklung an Wahrscheinlichkeit gewinne.

London, 9. August. Gladstone hat sich heute nach Windsor begeben, wo er als Gast des Dekans von Windsor einige Tage verweilen wird.

— Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Konstantinopel vom 8. d. gemeldet: Der Sultan befahl heute dem Kriegsminister, sich am 11. d. mit 2000 Mann nach Dulcigno zu begeben. Der Minister soll die Garantie dafür übernehmen, daß der Distrikt von Dulcigno in der stipulirten Zeit übergeben werde. Der Sultan befahl ferner eine genaue Grenzlinie gegen Griechenland auszuarbeiten, welche den Mächten unterbreitet werden soll.

Kairo, 9. August. Der Khedive hat Frederick Goldsmid mittelst Dekrets zum Kontroleur der Daira Sanieh ernannt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 9. August.

— Der Kaiser trifft am 12. d. in Berlin ein und residirt für die nächste Zeit auf Schloß Babelsberg. Der Kaiser wird zunächst eine Reihe militärischer Besichtigungen vornehmen und dann bekanntlich an den Manövern der Garden und des dritten Armeecorps Theil nehmen. Es ist aus diesem Grunde das Hauptquartier Berlin, von wo aus der Kaiser wiederholt sich zu Wagen zu den Manövern begeben will. In der dritten Septemberwoche geht der Kaiser nach Baden-Baden, von wo er erst im Spätherbst hierher zurückzukehren gedenkt.

— Von dem Eintreffen der Fürsten von Serbien und Rumänien in Ischl während des dortigen Besuchs des deutschen Kaisers bei dem österreichischen Kaiserpaare hat man, wie sich herausstellt, grundlos viel Aufhebens gemacht. Man will in Berliner gut orientirten Kreisen der Anwesenheit unseres Kaisers in Ischl überhaupt keine besondere politische Bedeutung beimessen, am allerwenigsten aber daran glauben, daß dieser Anlaß zu Abreden in der orientalischen Angelegenheit führen werde. Ueberdies aber verläßt, wie man erfährt, der Fürst von Rumänien erst Dienstag, d. 9. d. M. Bukarest, er dürfte also keinenfalls mehr den deutschen Kaiser in Ischl antreffen. Der Fürst Carol begiebt sich zum Besuche seiner Eltern nach Siegmaringen und wird bei der Rückkehr von dort dem Kaiser Wilhelm einen Besuch abstatten, auch will er den Manövern des Gardecorps anwohnen, welchem er bis zum Antritt seiner Regierung in Rumänien bekanntlich als Offizier des zweiten Garde-Dragonerregiments angehört hat.

— Privatnachrichten aus Kissingen fahren fort zu melden, daß dem Reichskanzler die dortige Kur außerordentlich bekommt und daß von einer Beendigung derselben noch nicht die Rede sei; auch habe der Kanzler sich noch gar nicht über den Besuch des Wildbades Gastein entschieden, obschon bisher ein solcher geplant und auch Wohnung in Gastein bereits gemiethet war. Im Herbst will der Fürst seinen Aufenthalt in Varzin nehmen.

— Wie bereits gemeldet, hat die philosophische Fakultät der Akademie zu Münster dem Staatsminister Dr. Falk die philosophische Doktorwürde verliehen. In dem Diplome wird die Verleihung wie folgt begründet: cum omni in civitate Borussica publicae institutioni praeesset, hunc philosophorum ordinem aucto professorum numero litterarum subsidiis atque instrumentis liberalius suppeditatis pleno summos in philosophia honores tribuendi jure comparato ita amplificavit atque exornavit, ut ad aequabilem eum ceteris philosophorum ordinibus dignitatem eum promoveret. (Während Dr. Falk dem gesammten Unterrichtswesen des preußischen Staates vorstand, hat er unsere philosophische Fakultät durch Vermehrung der Zahl der Professoren, durch reichere Gewährung von Studienmitteln und durch Verleihung des Rechtes, die höchsten Auszeichnungen in der Philosophie zu ertheilen, so bereichert und geschmückt, daß er sie zu gleicher Würde mit den anderen philosophischen Fakultäten beförderte.)

— Aus Kopenhagen, 6. August, wird der „N. A. Z." geschrieben: Es ist unleugbar, daß sich unsere Beziehungen zu Deutschland in erfreulicher Weise gebessert haben. Die deutschen Kriegsschiffe werden in unseren dänischen Häfen mit großer Artigkeit empfangen und läßt der gesellschaftliche Verkehr zwischen den deutschen Marineoffizieren und unseren höheren Kreisen nichts zu wünschen übrig. Wiederholt wurden die deutschen Offiziere zur königlichen Tafel befohlen. Die dänische Presse enthielt sich in neuester Zeit der Ausfälle gegen Deutschland und konnte dieses sehr wohlthuend bemerkt werden bei Gelegenheit der Besprechung der Errichtung eines Denkmals in Aalborg für den bei Idstart gefallenen General Schleppegrell. Am Jahrestage dieser Schlacht ist übrigens auch vom Könige das neue Heeresgesetz vollzogen worden, wodurch für die allgemeine Landesvertheidigung nach der Ansicht militairischer Kreise eine größere Sicherheit gewonnen ist. Auf Schonen besuchte der König von Schweden unseren König.

— In den Kreisen der Altkatholiken ist man mit der neuen Wendung der Kirchenpolitik durchaus nicht zufrieden. Diese Unzufriedenheit geht auch aus dem Aufruf hervor, welchen der Vorstand soeben zu der am 12. bis 14. September in Baden-Baden stattfindenden Generalversammlung der Altkatholiken erläßt. Der einzige Altkatholik des Abgeordnetenhauses, Herr Dr. Petri, gehörte zu den heftigsten Gegnern der Kirchenvorlage, deren Annahme auch in verstümmelter Form er offen als einen Sieg der Kurie bezeichnet hat.

— Der Erweiterung des Geschäftskreises der Landräthe in Folge der Verwaltungsreform entsprechend soll, sobald die allgemeine Finanzlage des preußischen Staates es gestattet, die Besoldung dieser Beamtenkategorie, deren durchschnittliche Einnahme bis jetzt 4200 Mark beträgt, erhöht werden, wobei nicht in Berücksichtigung gezogen werden kann, daß ein Theil der Landräthe Grundbesitz hat und ein Einkommen aus demselben zieht. Der Staat verleiht das Landrathsamt nicht als Nebenbeschäftigung und darf aus dem zufälligen, noch dazu nicht überall zutreffenden Umstande, daß der Landrath Grundbesitzer ist, keinen Nutzen ziehen wollen. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth.

— Wie man hört, soll wenig Aussicht zu einer Entfernung der lateinischen Sprache aus der neuen „Pharm Germanica" und Ersetzung derselben durch die deutsche vorhanden sein. Dagegen verlautet, daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, dem lateinischen Texte des Arzneimittelbuches eine deutsche Uebersetzung beizufügen.

Parlamentarisches.

Man schreibt der „N.-Z.": Die in der letzten Landtagssession verheißene Denkschrift über den Nothstand in Oberschlesien soll zu den ersten Vorlagen der nächsten Session gehören und gleichzeitig Vorschläge zu einer möglichst systematischen Abwehr gleicher Kalamitäten enthalten. Ob uno in wie weit damit zugleich Vorlagen wegen der projektirten neuen Eisenbahnen in Schlesien erscheinen werden, steht noch nicht fest. Der augenblickliche Stand der Vorarbeiten in dieser Richtung läßt mindestens zweifelhaft erscheinen, ob die bezüglichen Entwürfe nicht erst zu einem späteren Zeitpunkt werden erscheinen können. Möglicherweise wird die Regierung ihre Hülfe auch auf jene Distrikte der Provinz Schlesien auszudehnen haben, welche durch die jüngsten Stürme und Wasserfluthen so schwer heimgesucht worden sind.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Nachricht, daß England mit einem Vorschlage hervorgetreten will, nach welchem die europäische Donaucommission ihre Ueberwachung bis zum Eisernen Thore erstrecken und für den Stromlauf oberhalb Galatz serbische und rumänische Delegirte zulassen soll, hat in Oesterreich um so mehr überrascht, als Rumänien diesen Vorschlag, dessen Spitze gegen den entscheidenden Einfluß Oesterreich-Ungarns auf die Donauschifffahrt gerichtet ist, zu unterstützen scheint. Diese Thatsache ist um so befremdender, da in letzter Zeit selbst in Regierungskreisen die Ansicht vorherrschend war, daß ein Umschwung in der Politik Rumäniens eingetreten und man in Bukarest zur Erkenntniß gelangt sei, daß Rumänien die Wahrung seiner Interessen in der Anlehnung an Oesterreich-Ungarn suchen müsse. Es unterliegt keinem Zweifel, daß England mit seinem bekannten Vorschlage — der sich auf den Art. 4 des Berliner Vertrages stützt, worin bestimmt wird, daß die Mächte ein Jahr vor Ablauf der Functionen der Donaucommission eine Vereinbarung bezüglich der Verlängerung oder Abänderung ihrer Vollmachten treffen werden — eine Reform plant, durch die der Geist und der Inhalt der Berliner Abmachungen vollständig verändert wird. Der Congreß hatte, wie das die diesbezüglichen Bestimmungen des Ver-

---

Nordenskjöld's Empfang und Nordenskjöld-Schliemann-Feier in Berlin.

Am Montag Morgen traf Nordenskjöld mit seinem Freunde Otto Torrell in Berlin ein und stieg im Blumeshof bei William Schönlank ab. Als der joviale Handelsherr seine Gäste fragte, ob es ihnen genehm sei, in ein und demselben Zimmer zu schlafen, antwortete Torrell: Wir beide haben während der ersten Nordpolfahrt, die wir gemeinsam unternahmen, sechzehn Wochen lang in einem offenen Boot unter denselben Bärenfellen geschlafen, wir sind also an die Theilung des Raumes gewöhnt. Um drei Uhr schickte sich die Stadt Berlin an die illustren Gäste im Festsaal des Rathhauses zu begrüßen. Eine zahlreiche Versammlung erwartete die Fremden am Fuße einer mit Lorbeerbäumen und Sesseln besetzten Estrade. Der Oberbürgermeister und viele Mitglieder des Magistrats, der Erbprinz von Meiningen, der Marineminister v. Stosch, der Unterstaatssekretär v. Goßler als Vertreter des Kultusministers, die Vorsitzenden der geographischen und viele Mitglieder der anthropologischen und geologischen Gesellschaften, Deputirte der Akademie der Wissenschaften und der Universität, der Gesandte China's und der Vertreter Japan's sowie viele andere Diplomaten, die Afrikareisenden Hofrath Gerhard Rohlfs, Prof. Hartmann und Prof. Ascherson, kurz, fast alle namhafte Persönlichkeiten, welche in Berlin anwesend waren, bildeten den Kreis, in dem die Nordpolfahrer erscheinen sollten.

Gegen halb vier Uhr erschienen dieselben, geführt von Herrn v. Forckenbeck und Dr. Nachtigal im Saale. Eine mächtige Bewegung ging durch die Menge. Man hätte den verdienstvollen Männern entgegengejubelt mögen, doch stand dieser Bewegung die Feierlichkeit des Augenblicks im Wege. Man begnügt sich damit, einen engen Kreis um die Gäste zu schließen und diese mit ehrfurchtsvoller Geberde zu begrüßen.

Wer Nordenskjöld im Pelze des Nordpolfahrers abgebildet sah, der vermag sich kaum ein rechtes Bild von seiner Erscheinung zu machen. Gestern stand er, ganz wie Torrell, im blauen Frack mit schwarzem Sammtkragen und weißer Weste, kurz in untadelhafter Gesellschaftstoilette vor uns und ein goldenes Pincenez, das durch eine lange Schnur Fühlung mit dem Knopfloch des Fracks hatte, beschattete die Augen, welche sehr tief von den Brauen überhängt sind. Am Halse trug derselbe den Orden pour le mérite. In der hellen, leichten Tracht hatte die Erscheinung des tapfern Mannes viel jugendliche Frische und man glaubte es kaum, daß mit den 48 Jahren, die sein Haar etwas gebleicht, so viele Nordlandsstürme an dieser kraftvollen Gestalt gerüttelt hätten. Nordenskjöld erschien nur jünger als er in Wahrheit ist und es bewährt sich an ihm, wie seinem Gefährten Torrell, des Nordens Dauerbarkeit. Seine Gestalt ist von mittlerer Größe, breitschulterig und gedrungen. Der Kopf gewinnt erst bei näherer Betrachtung an Bedeutung. Zuerst stört uns das Pincenez in dem Gesicht und die seltsame Bildung der Augen. Man sieht nicht die Augensterne klar und offen, diese scheinen vielmehr halb verschleiert. Der große Mann, dessen Geisteslauge so weit und kühn ausblickt, scheint, was das körperliche Auge betrifft, kurzsichtig zu sein. Die breite Stirn ist von vollem graumelirtem Haar umschlossen, die Nase mit den weiten sehr beweglichen Flügeln giebt dem Gesicht etwas besonders Kühnes, ein blonder Schnurrbart hängt über den festgeschlossenen Mund herab, der nur selten lächelt. Das Kinn ist kräftig gebildet, springt aber nur wenig über den breiten Hals vor. Die ganze Erscheinung ist von ausgeprägtester Männlichkeit. Es liegt etwas Trotziges, Widerstandsfähiges darin, das es uns erklärlich finden läßt, daß dieser Mann sich lieber unter die Eisschollen der arktischen See vergraben als umkehren wollte. Und doch schien dieser unerschrockene Forscher unter dem Gefühl der Befangenheit zu laboriren, als ihm so viele schmeichelhafte Dinge in's Gesicht gesagt wurden.

Sein Gefährte Torrell besitzt ganz weiße Haare, aber sein Gesicht ist noch frischer als das des berühmten Freundes. Man glaubt einen jungen Burschen zu sehen, dem die Natur in der Uebereilung das Haar eines Greises gegeben. Dieser schwedische Gelehrte ist allem Anschein nach eine joviale, treuherzige und frohgemuthe Natur. Er lächelt bei jeder Gelegenheit und scheint sich der Erfolge seines Freundes von ganzem Herzen zu freuen. Dabei hat dies heitere Gesicht so viel Feinsinnigkeit und die ganze Gestalt eine so edle natürliche Haltung, daß man den Mann lieb gewänne, auch wenn man nicht wüßte, wie viel seine Untersuchungen der Wissenschaft genützt haben.

Herr von Forckenbeck reichte Nordenskjöld mit einer herzlichen Bewegung die Hand und sagte: Es gereicht mir zur herzlichen Freude, Ihnen hier im festlichen Saale des Rathhauses in der Anwesenheit eines Mitgliedes unseres erhabenen Herrscherhauses, in Gegenwart der Vertretung der höchsten Staatsbehörde und der wissenschaftlichen Gesellschaften von Mund zu Mund die tiefe Hochachtung, Verehrung und Sympathien ausdrücken zu dürfen, mit welchen die Hauptstadt des deutschen Reiches Sie als Gast empfängt. Im Frühjahr dieses Jahres — nach fast zweijährigem gefahrvollen Ringen — kehrte die von Ihnen geleitete schwedische Expedition der Vega zurück. Ihre durch mehrfache Polarreisen gereifte Erfahrung, Ihrer und der Gefährten Energie und kühner opferwilliger Ausdauer haben wir es zu danken, daß die drei Jahrhunderte lang vergeblich gesuchte Durchfahrt endlich gefunden wurde. Für diesen der menschlichen Wissenschaft, wie insbesondere der Kunde von der Gestaltung unseres Erdballs errungenen glänzenden Sieg brachten Ihnen und den Gefährten die Kulturvölker der Welt, insbesondere aber das uns befreundete und in vielen Beziehungen verwandte schwedische Volk begeistert Dank und Huldigung dar. In diesen Dank stimmen wir aus vollem Herzen ein. Den Dank der Hauptstadt des Reichs wollte ich in diesen wenigen Worten zu lebendigem Ausdruck bringen.

Unterstaatssekretär Dr. v. Goßler wandte sich nun an den Gast mit der Mittheilung, daß er von Sr. kaiserl. und königl. Hoheit dem Kronprinzen beauftragt worden sei, Höchstdesen Bedauern Ausdruck zu geben, daß er wegen dienstlicher Abhaltungen dem festlichen Akte nicht habe beiwohnen können.

Dr. Nachtigall ergriff hierauf im Namen der geographischen Gesellschaft das Wort. Die geographische Gesellschaft habe schon im Frühjahr gehofft, den ruhmvollen Forscher, Freiherr v. Nordenskjöld in ihrer Mitte zu sehen, aber dies sei leider nicht gelungen, auch jetzt habe man in letzter Stunde noch befürchtet, es werde die Ankunft desselben verzögert oder verschoben werden und so sei dem Vorstand der geographischen Gesellschaft nicht einmal die Möglichkeit gegeben, eine Abendsitzung einzuberufen, in welcher die deutschen Geographen ihren hochverdienten schwedischen Kollegen hätten begrüßen und feiern können. Aber hier an dieser Stelle begrüße er Namens der Gesellschaft für Erdkunde den verdienstvollen Forscher des hohen Nordens mit voller Herzlichkeit und theile ihm mit, daß die Deputationen vieler anderer deutscher geographischer Gesellschaften hier erschienen seien, um ihm ihre Verehrung auszusprechen, und daß man die Prägung einer goldenen Medaille vorbereite, durch welche ein Erinnerungszeichen an diesen Tag geschaffen werde.

Der Marineminister v. Stosch erklärte, die deutsche Marine sei bewundernd den Thaten Nordenskjöld's gefolgt. Große Probleme, welche gelöst würden, nützten nicht nur der Sache selbst, sondern erweiterten auch den Gesichtskreis aller Forscher. Der deutschen Marine sei das Vollbrachte ein leuchtendes Vorbild zur Erreichung höchster Ziele.

Namens des Kultusministeriums wies der Unterstaatssekretär von Goßler darauf hin, daß der gefeierte Gast Mitglied der von Friedrich Wilhelm IV. gestifteten Friedensklasse des Ordens pour le mérite sei. Dies äußerliche Zeichen gelte dafür, daß soweit deutsche Bildung reiche, der Name Nordenskjöld's Bewunderung gefunden habe. Seinen hohen Verdiensten habe er es allein zu danken, daß er Mitglied dieses Ordens geworden, an dessen Spitze einst Alexander von Humboldt und gegenwärtig Leopold von Ranke stände. Preis und Ehre dem energischen Forscher für seine gelungenen Entdeckungsreisen, die nicht nur die Wissenschaft mächtig gefördert, sondern auch die Menschen einander näher gebracht hätten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188008l1-19/fragment/page=0007

einer Vertrages beweisen, Oesterreich-Ungarn als die an der Donaufrage zumeist betheiligte Macht mit einem entscheidenden Einflusse ausgestattet, und der Vorschlag Englands hat keinen anderen Zweck, als durch eine Vereinigung Rußlands, Englands, Serbiens und Rumäniens diesen Einfluß lahm zu legen. Daß England durch seinen Vorschlag in seinem eigenen Interesse den österreichisch-ungarischen Handel von der untern Donau verdrängen möchte, ist leicht einzusehen. Ganz und gar unbegreiflich aber ist es, wenn Rumänien sich in der Donaufrage zu Gunsten Rußlands in einen Gegensatz zu Oesterreich-Ungarn stellen wollte. Die „Presse" meldet, daß Rumänien den zur Donau-Kommission delegirten Oberst Parkovicz seines Amtes enthoben hat. — Die liberale Partei hat den Beschluß gefaßt, das durch den Tod des Abgeordneten Csengery erledigte Mandat in Groß-Kanissa dem Grafen Andrassy anzubieten. Sollte letzterer in seiner Weigerung, ein Abgeordnetenmandat anzunehmen, beharren, so dürfte es zwischen der Regierungspartei und der Opposition zu einem harten Wahlkampfe kommen, während die Wahl Andrassys beinahe einstimmig erfolgen würde.

Türkei.

Die nächste Folge einer gütlichen Beilegung des montenegrinischen Konflikts wäre selbstverständlich der Entfall der internationalen Flottendemonstration, denn daß letztere um der griechischen Affaire willen so bald nöthig werden sollte, ist bei dem heutigen Stande dieser Angelegenheit wenig wahrscheinlich. Man ist allerseits darin einverstanden, daß Griechenland weder direkt noch indirekt ein beschleunigteres Tempo in die Orientbinge bringen wird, und jedenfalls monatlange Verhandlungen — der Pariser „Temps" giebt sogar den ganzen Winter daran — dazu gehören werden, die griechische Frage spruchreif zu machen. — Dafür, daß man in Konstantinopel das Verständniß mit Europa, statt der Entfremdung, sucht, spricht auch die Gründung eines neuen Journals, des „Osmanli", welches in französischer Sprache redigirt wird und, wie aus den ersten beiden Nummern hervorgeht, dem Bestreben huldigt, dem Abendlande reinen Wein über das politische, religiöse und gesellschaftliche Leben und Treiben des osmanischen Reiches einzuschenken. Die Hauptredakteure sind ein Franzose, M. de Lunay, welcher seit 30 Jahren im Ministerium der öffentlichen Arbeiten beschäftigt ist, dann ein Armenier und ein Türke. Der eigentliche Tonangeber aber ist Ahmed Midhad Effendi, Redakteur des „Terdjimani Hakikat". — Wie der „Politischen Correspondenz" aus Konstantinopel mitgetheilt wird, dürfte die Zahl der türkischen Truppen in Thessalien und Albanien annähernd 30000 Mann betragen. Vor einigen Tagen hat die Pforte 25000 Militär-Uniformen und vollständige Winter-Equipirungen sowie 19000 Paar Schuhe nach Salonichi expedirt. In den Staatswerkstätten sind weitere 5000 solcher Equipirungen in Arbeit. Die Anzahl der Bataillone in der europäischen Türkei beträgt im Augenblick 120, von welchen jedes ungefähr 800 Mann zählt. Man kann die Truppenstärke auf ungefähr 95000 oder 100000 Mann beziffern. Beinahe die Hälfte dieser Truppen sind Rekruten.

Lokales.

Halle, den 10. August.

In den Gartenlokalitäten des Goldenen Hirsch hielt gestern Abend der Gesangverein des Handwerker-Bildungsvereins eine Abendliedertafel ab. Die in großer Zahl versammelten Zuhörer nahmen die vorgetragenen Chorlieder sowohl, wie die Solovorträge mit großem Beifall auf. Die Nüancirungen, An- und Abschwellungen bei den einzelnen Piecen wie auch die reine Intonation derselben ließen den Fleiß, welcher auf die Einübung der Gesänge verwandt worden ist, deutlich erkennen, ebenso auch die Lust und Liebe, welche von den Betheiligten den Gesangsabenden entgegengebracht wird.

— In vergangener Nacht gegen 4 Uhr Morgens brannte an der Berlinerstraße hinter der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahnein Haferdiemen, den Gebrüdern Nagel gehörig, nieder. Heute Morgen 8 Uhr meldete sich auf der Polizei-Haupt wache der Arbeiter Waldmann aus Heringen bei Nordhausen und bezichtigte sich selbst der vorsätzlichen Inbrandstekung dieses Diemens. W. ist nach eigener Angabe schon einmal wegen gleichen Verbrechens mit 5 Jahren Zuchthaus bestraft und erst im vorigen Jahre entlassen. Ausgeführt will er die That haben, um wieder Unterkommen auf dem Zuchthaus zu finden und so dem Mangel und der Noth überhoben zu sein.

— Heute Morgen verhaftete die Kriminalpolizei in Folge einer erstatteten Anzeige in einer hiesigen Herberge den Messerschmied Radwinski und den Fleischer Braun, beide aus Schlesien gebürtig. Dieselben haben am 8. d. Abends auf der Chaussee hinter Merseburg den mit ihnen reisenden Buchbinder Moisel aus Lebschütz in Schlesien räuberisch überfallen, gemeinsam mißhandelt und beraubt. Der Verletzte ist längere Zeit besinnungslos liegen geblieben, hat sich dann aber doch nach Merseburg geschleppt und die diesbezügliche Anzeige erstattet. Der dritte Complice, ein Kellner, hat bis jetzt noch nicht ermittelt werden können, doch ist man demselben auf der Spur. Den Verhafteten dürfte eine harte Bestrafung bevorstehen, da jedenfalls die Anklage auf gemeinsamen räuberischen Ueberfall lauten wird.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⚓ **Naumburg.** Vor einiger Zeit fand hier eine außerordentliche Generalversammlung der Gesellschaft für den projektirten Bau einer Brücke über die Saale bei der Henne statt, wobei den Aktionären dieser Gesellschaft Mittheilung der Verhandlungen zwischen den Behörden der hiesigen Stadt und dem Vorstande jener Gesellschaft, so wie von Vorschlägen, betreffend die Ausführung des Baues der Brücke, gemacht wurden. Nach den stattgefundenen Debatten gelangte man allseitig zu der Ueberzeugung, daß, bevor nicht die bestehenden Hindernisse beseitigt worden, von einem weiteren Vorgehen in der Sache vorläufig Abstand genommen werden müsse. — Am 14. und 15. d. M. wird unsere Stadt mit dem zu den diesjährigen Herbstübungen der 8. Division maschirenden Bataillon des Füsilier-Regiments Nr. 36, sowie am 18. d. mit $1\frac{1}{2}$ Eskadron des Magdeburgischen Dragoner-Regiments Nr. 6 und mit dem Stabe dieses Regiments belegt werden. Unsere Artillerie-Garnison wird zu den diesjährigen Herbstübungen am 27. August von hier abrücken und zwar der Stab, die 1. und 2. Batterie (der 7. Division zugetheilt) zunächst zu den Detachementsübungen bei Stendal vom 4. bis 12. September. Dann zu den Divisions-Manövern vom 13. bis 20. Sept. zwischen Stendal und Garvelegen. Der Rückmarsch erfolgt am 23. Sept. und das Wiedereinrücken in hiesige Garnison am 30. September. Die 3. reitende Batterie, welche der 8. Division zugetheilt werden wird, liegt am 29. August in Dornburg und bis zum 9. September in verschiedenen Ortschaften. Die Detachementsübungen dieser Truppe dauern vom 2. bis 7. die Divisions-Manöver vom 9. bis 15. und am 19. September wird diese Batterie wieder hier eintreffen. — Im Laufe des Monats Juli c. sind aus der Kasse des hiesigen Vereins gegen Bettelei 497 arme Reisende unterstützt worden. Es wurden verabreicht: 339 Marken zu Abendessen à 15 ₰ = 50 ℳ 85 ₰, 153 Marken zu Nachtquartier à 10 ₰ = 15 ℳ 30 ₰, 2 Marken zu Frühstück à 10 ₰ = 20 ₰ und 3 Marken zu Mittagsessen à 20 ₰ = 60 ₰, zusammen 66 ℳ 95 ₰ gegen 528 Reisende und 71 ℳ 90 ₰ Unterstützung im Monat Juni c. Auf recht erfreuliche Weise mehren sich, namentlich in den Städten unserer Provinz, die Vereine gegen Bettelei und es würde sehr heilsam sein, wenn auch auf dem platten Lande derartige Vereine entständen.

= **Lauchstädt**, 9. August. Die gestern in unserem Schauspielhause von Mitgliedern des Leipziger Stadttheaters veranstaltete Aufführung des „Claviго" bot uns einen Kunstgenuß, der allen Besuchern der Vorstellung in dauernder Erinnerung bleiben wird. Leider war das Wetter so ungünstig, daß namentlich viele Auswärtige ihren Wunsch, das Theater zu besuchen, aufgeben mußten.

⏀ **Osterburg**, 9. August. Am Sonnabend Abend gegen 6 Uhr ertönte abermals die Sturmglocke. Das Gehöft des Ackerhofsbesitzers Drebenstedt auf Billerbeck bei Zedau wurde bis auf ein Backhaus vollständig in Asche gelegt. Sämmtliches Getreide, darunter circa 700 Stiege Roggen, 17 Schweine, 2 Ziegen, sowie das Hab und Gut des im Altentheil wohnenden Mühlenbesitzers Schartau ist verbrannt. Das Feuer soll durch Kinder entstanden sein, welche mit Streichhölzchen gespielt haben. Wie verlautet, sind nur die Gebäude versichert gewesen.

✕ **Tangermünde**, 9. August. In der vergangenen Nacht wurde hier ein Handschuhmacher erstochen. Derselbe wollte gestern Abend aus einem hiesigen Tanzlokal nach Hause gehen, als er in der Dunkelheit von mehreren ihm Auflauernden überfallen und durch einen Messerstich in den Hals sofort getödtet wurde. Wahrscheinlich ist dem Attentat auf das Leben des Unglücklichen ein Streit vorangegangen, doch ist derselbe nicht so auffallend gewesen, daß andere Besucher des Lokals etwas davon bemerkt hätten. Der muthmaßliche Thäter, ein Knecht aus Carlbau, ist übrigens mit seinen beiden Complicen bereits zur Haft gebracht, und wöre die strengste Bestrafung des Frevels um so mehr zu wünschen, als auch bei uns in Tangermünde die Messeraffairen leider nicht mehr zu den Seltenheiten gehören, und der um sich greifenden Rohheit unserer Jugend nur durch die strengste Ahndung ein Damm entgegengesetzt werden kann.

Kreis Schweinitz, 9. August. Auf Ansuchen des königlichen Landraths des diesseitigen Kreises, Freiherrn von Bodenhausen, hat die königliche Regierung zu Merseburg mit Rücksicht darauf, daß bei der diesjährigen an Körnern und Stroh so kärglichen Roggenernte das Stroh größtentheils zum Füttern des Viehes gebraucht werden wird, die sämmtlichen Oberförstereien des Forstmeisterbezirks Merseburg-Annaburg angewiesen, in diesem Jahre ausnahmsweise Waldstreu zur Stalleinstreuung zu verkaufen. Die Verkaufstermine werden in nächster Zeit bekannt gemacht werden.

—r. **Wittenberg**, 9. August. In der vor einigen Tagen abgehaltenen statutenmäßigen Halbjahrs-Generalversammlung des hiesigen Konsumvereins erstattete der Vorstand ausführlichen Bericht über die Geschäftsführung und Geschäftslage des Vereins während des ersten Halbjahres 1880. Nach demselben beträgt die Gesammt-Einnahme 41409,23 ℳ, einschließlich vom Marken- und Kohlengeschäft, die Gesammt-Ausgabe 36630,83 ℳ und der Vermögensstand war am 4. Juli folgender: Aktiva: Kassenbestand in Baar und angelegten Werthpapieren 4778,40 ℳ. Waarenbestände 8337,39 ℳ, Inventarien 1409,16 ℳ, Forderungen 807,52 ℳ, zusammen 15332,47 ℳ. Passiva: 12648,71 ℳ, so daß ein unvertheilter Reingewinn von 2683,76 ℳ verbleibt, von dem auf 30688 ℳ abgezogene Dividenden werden den Mitgliedern 2455,04 ℳ = 8 Prozent gutgeschrieben und Vorstand, Verwaltungsrath und Revisoren 185 ℳ Remuneration erhalten sollen, während 43,72 ℳ zum Reservefond fließen. 1070 ℳ werden wieder in $4\frac{1}{2}$prozentigen preuß. consol. Anleiheescheinen angelegt.

† Die Schützengilde zu Zeitz hat, wie wir der „Zeitzer Ztg." entnehmen, die Parole ausgegeben: „Kein Ehren-König mehr!" Es ist beschlossen worden, von diesem Jahre ab die Ehrenbezeugungen, die bis dahin den Glücklichen, auf dessen Schußloos der „Korpus" fiel, als sog. „Schützenkönig" zu Theil geworden sind, in Wegfall kommen zu lassen, dagegen nur dem „Schießkönige", welcher durch sein erprobtes Auge und seine sichere Hand den Meisterschuß gethan, zu huldigen.

† Im königl. Schachte zu Staßfurt ist man jetzt dabei, weiter in die Tiefe zu dringen. Die angestellten Bohrversuche haben ergeben, daß die weiter unten lagernden Salzschichten bei Weitem gehaltreicher sind, als die bis jetzt gewonnenen. Es würden dann zu den jetzt gebauten 10 „Sohlen" noch eine 11., 12. u. s. w. hinzukommen.

† In Schloß Ballenstedt sind am Freitage der Herzog von Anhalt nebst Gemahlin sowie Prinz Eduard und Prinzessin Alexandra zu längerem Aufenthalt eingetroffen.

† Aus Wittenberg wird geschrieben: Die Angelegenheit der Reformationshalle ist in vollem erfreulichem Gange; die zur würdigen Aufstellung der Augustinschen Sammlung erforderlichen Utensilien, zwei große Tische mit Glasksatten, drei Tische mit Glasaufsatz und dreiundzwanzig Wandschränke mit Konsolen, außerdem achtzehn Sessel für die Ausstellungsräume, alles von Eichenholz im gothischen Styl zu arbeiten, sind bereits bei dem Kunsttischler Lober hier, der die Aufmerksamkeit der maßgebenden Kreise durch seine vorzüglichen Arbeiten auf der hiesigen Ausstellung in hohem Grade auf sich gelenkt hat, bestellt.

† Am 9. August d. J. feierte in Weida die dortige priv. Schützengesellschaft ihr 300jähriges Stiftungsfest unter besonderen Feierlichkeiten.

Einen ganz besonderen Eindruck machte die kurze Ansprache des Rektors der Berliner Universität, des Prof. Beseler. Mit der Würde des Mannes, der sich der Thatsache klar bewußt ist, daß Jeder, der das ehrliche Bestreben hat, der Welt sein Bestes zu geben, dem andern gleich steht, ohne alle Rücksicht auf den äußeren Erfolg, trat derselbe Nordenskjöld gegenüber und begrüßte denselben namens der Universität mit der einfachen Anrede: Lieber Kollege! Er erinnerte dann an den Umstand, daß Nordenskjöld wenn auch nur kurze Zeit Hörer der Berliner Universität gewesen sei. Der Umstand, daß N. für eine Wissenschaft gearbeitet habe, welche keine nationale Begrenzung kenne, mache sein Verdienst der ganzen Menschheit werthvoll. Was wir Lehrer der Universität — so schloß der Redner — Ihnen aber ganz besonders und auf's Innigste zu danken haben, das ist der Umstand, daß Sie der akademischen Jugend ein leuchtendes Beispiel dafür gaben, was die Wissenschaft im Bunde mit Energie und Thatkraft zu erreichen vermögen. Im Namen der Berliner Universität — und ich glaube auch in dem aller andern deutschen Universitäten sprechen zu dürfen — biete ich Ihnen herzlichen Gruß und Handschlag.

Endlich begrüßten Prof. Ecker von Freiburg namens der anthropologischen Gesellschaft, Prof. Beirich namens der Geologen den berühmten Gast, der, nachdem er alle Lobreden stehend hatte über sich ergehen lassen, jetzt ein Blatt hervorzog und in ziemlich verständlichem Deutsch folgende Erwiderung vorlas:

Die hohe Stellung, welche die deutsche Wissenschaft seit Jahrhunderten einnahm, und ihre regen Unternehmungen im Interesse der Geographie haben einen besonders hohen Werth für mich. Die tiefe Gelehrsamkeit, mit welcher man hier die Forschungen aller Zeiten und aller Nationen mehr als irgendwo anders zu verfolgen und zu würdigen versteht, ist bekannt, und so schätze ich den Empfang, den man mir hier bereitet und die so freundlich n Worte, mit denen man mich begrüßte, besonders hoch. Der Eindruck wird noch erhöht durch die Erinnerungen aus der Jugendzeit, weil ich hier das Glück hatte, unter Leitung hervorragender deutscher Gelehrten die ersten Schritte auf der Bahn der Wissenschaft zu machen. Indem ich Ihnen Herr Oberbürgermeister und Ihnen meine Herren meinen ergebensten Dank dafür ausspreche und für das Interesse, welches man überall in Deutschland für die arktischen Forschungen Skandinaviens zeigeigt hat, darf ich wohl hoffen, daß deutsche Wissenschaft und deutsche Energie zu der Vollführung jener großen Aufgaben, die jetzt für die Schifffahrt im hohen Norden erwachsen sind, weiter beitragen werden."

Langanhaltender Beifall folgte dieser kurzen Ansprache, Nordenskjöld schüttelte allen, die ihm vorgestellt wurden, in heiterster Stimmung die Hand, wechselte einige Worte mit dem chinesischen Gesandten und wurde dann, nebst seinem Gefährten Torrell, nach dem Kaiserhof entführt, wo man in goldperlendem Rheinwein sein Wohl ausbrachte.

Es fand sodann im Hotel Kaiserhof zu Ehren der Herren Freiherr von Nordenskiöld und Dr. Schliemann ein Festmahl statt, an dem etwa fünfhundert Personen Theil nahmen; bis auf die Galerie des glasbedeckten Hofes waren die Tafeln gedeckt, an denen die Gesellschaft placirt war. Unter den mittleren der neun Fenster des stattlichen Saales bezeichnete ein Arrangement von hochstämmigen Blattpflanzen, Lorbeerbäumen und Palmen die Stelle, an der die Plätze der Helden des Tages sich befanden, deren Stühle mit Laubguirlanden umwunden waren. Vor diesen Plätzen befand sich ein chef d'oeuvre der Kuchenbäckerei, einen Felsen mit einem Segelschiffe die „Vega" darstellend. An anderer Stelle der Tafel ein röthlich flammender Leuchtthurm, der sich auf Zuckerfelsen aufbaute, an anderer Stelle ein Bienenkorb, sodann überall malerische Aufsätze von Früchten und Blumen.

Die Ehrentafel wies ziemlich alle Repräsentanten der wissenschaftlichen Welt auf. Die Ehrenplätze vor dem Tafelaufsatz der Vega nahmen selbverständlicher Weise die beiden gefeierten Ehrengäste auf bekränzten Sitzen hinter einer Blätterwand, Freiherr v. Nordenskjöld und Dr. Schliemann, ein. Dem ersten Gast zur Rechten Dr. Nachtigal, dem zweiten zur Linken Prof. Virchow und sodann in langen Reihen die Notabilitäten der Wissenschaft, insbesondere der Geographen und Anthropologen. Man sah da gegenüber den beiden gefeierten Gästen den Erbprinzen von Meiningen, ihm zur Seite die Minister Dr. Lucius, Dr. Falk und den Chef der Admiralität v. Stosch. Sodann folgten der chinesische Botschafter Li-Fong-Pao, und der japanesische, Aoki, sodann Generalmajor v. Berdy, Dr. Nachtigal (neben Dr. Schliemann), sodann Oberbürgermeister v. Forckenbeck, ferner Prof. Dr. Beseler, Prof. Dr. Curtius, Geh. Baurath Prof. Adler, Präsident der Staatsschulden-Verwaltung Dr. Sydow, Bankpräsident Dr. Dechend, Unterstaatssekretär v. Goßler, der mecklenburg-schwerinsche Gesandte von Prollius, der Attaché der japanesischen Gesandtschaft Matsuba, der Direktor des statistischen Bureaus Dr. Engel, der Geh. Bergrath Hauchecorne, sodann in weiterer Reihe Prof. Dubois-Reymond, der Direktor des hydrographischen Amtes, Freiherr von Schleinitz und der Sektionsvorsteher der kaiserlichen Admiralität Dr. v. Boguslawski, Prof. Dr. Ranke, Dr. Marthe, Dozent an der Kriegsakademie, Prof. Dr. Kirchhoff, der Chef des statistischen Amts des deutschen Reichs v. Meitzen, der berühmte Wiener Geologe v. Hochstetter, Prof. Fraas, sodann Dr. Jagor, Freiherr v. Aufseß, Dr. Göppert, Prof. Dr. Koner, der Archäologe v. Wattenbach, Prof. Aschersons, Professor Hübner, Dr. Boß, Stadtrath Friedel, Dr. Bodinus, der „königliche" Kaufmann Schönlank, ferner Brugsch-Bey (in osmanischer Uniform), der Maler G. Spangenberg, Gerichtsrath Freiherr von Nordenskjöld, der Vetter des Gefeierten, und unter den Damen — Frau Dr. Schliemann hatte sich den Huldigungen durch schleunige Abreise entzogen — Fräulein v. Mestorf. In weiterer Folge eine zahlreiche Anzahl v. Männern aus den Kreisen der Wissenschaft, Kunst und der Gesellschaft.

Die Speisekarte deutete in ihrer zwiespältigen Ausstattung schon an, daß es sich bei der Vertilgung ihres Inhaltes um Ehrenbezeugungen für zwei grundverschiedene Männer handelte. Die eine Hälfte war dem Nordlandssohne Nordenskiöld gewidmet, die andere gehörte dem pathosreichen Schatzgräber Schliemann. Dem Entdecker einer neuen internationalen Straße huldigte der Speisezettel im internationalen französischen Küchenjargon. Nur die einleitenden Worte „Middag gifven für Professor Friherrn v. Nordenskiöld till stranden af hans härtvaro" und die unserem Idiome näher liegenden Schlußworte: „Rödi vin, hvit vin, Champagner" grüßten den Eismeerheld in seiner heimischen Sprache, während der substantiellere Theil der Tischarbeit von wildzackigem Eisberge in gallischer Mundart sich abhob. Rechts vom Eisberg-Menü sieht man Nordenskiölds seine krausgeschmückte „Vega" an gefrorenen Klippen vorbeibugsiren. Ein heftiger Sturm hebt ihm die kühngezwölfte Mütze vom dichtgelockten Haupte, — wahrscheinlich, um mit zuvorkommender Gefälligkeit Raum zu schaffen für den Vorbeerkranz, den ein von Europens übertünchter Höflichkeit schier niedergedrückter Eisbär wedelnd darreicht. Links in der Ecke weisen zwei Figuren — plattnasig, breitmäulig und klein — mit grinsender Freude auf eine Weltkarte, deren Lineamente ihnen zeigen, daß sie, Dank Nordenskiölds glückbegünstigter Energie, civilisirten Landen ungemein nahe gerückt sind.

Heiterer noch präsentirte sich die Schliemannsche Seite der Tischkarte. Unter einem Baldachin, auf dessen Kranzgürtel ragende Thürme die 'Ιλιος ἱερη die heilige Ilios-Stadt, mit prähistorischer Treue markiren — die Inschrift löst für Laien das Bilderräthsel — thront Schliemann. Seine Rechte faßt das wuchtige Grabscheit; auf seiner Linken erhebt sich eine geflügelte Göttin, die ihm den Siegerkranz um den gelichteten Scheitel flicht; um den Frack schlingt sich ein faltiges Gewand, von welchem die gefällige Inschrift sagt, daß es Χρωτα γυναικος, d. i. „die Schürze der Gattin" sei. Schliemann sitzt auf einem Postament, welches als 'Αρχειμ Πομμοιο, als „Priams Ruhheim" weithin kenntlich ist. Den linken Pantoffel des Papstes unter den Schatzgräbern leckt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188008 11-19/fragment/page=0008

Patentertheilungen.

Vom kaiserl. deutschen Patentamte sind neuerdings Patente ertheilt u. a. dem Herrn R. Anders in Magdeburg auf einen Apparat zur Herstellung von Leuchtgas; dem Herrn C. Lins in Bernburg auf Neuerungen an Düngerstreumaschinen; dem Herrn A. Gentilli in Leipzig auf einen automatischen Schnellschreibeapparat; dem Herrn L. Hagen in Magdeburg auf Neuerungen an Darren für Cichorienwurzeln, Rüben 2c.; dem Herrn H. Heiland in Leipzig auf einen verstellbaren Malerbock; dem Herrn Fr. B. Fischer in Pößneck auf einen Schußwächter für mechanische Webstühle; dem Herrn W. Bartmuß in Bitterfeld auf einen Noten-Tonzeiger; dem Herrn Aug. Aussem in Egeln bei Magdeburg auf einen Vacuum-Verschluß; den Herren Gebr. Heubach in Lichte bei Coburg auf Neuerungen an Porzellanfiguren mit beweglichen Gliedern; dem Herrn C. A. Henkel in Leipzig auf Resonanzboden mit Regulirsteg für Pianofortes; dem Herrn M. Gehre in Dessau auf eine rotirende Kolbenmaschine mit Reversion, verstellbarer Expansion und variabler Voreilung; den Herren J. Landgraf & Sohn in Frankenhausen i/Th. auf regulirbare Beschüttung für Mahlwerke.

Todesfälle.

Hyacinthe Didot's Tod wird gemeldet. Derselbe war der jüngere Bruder des berühmten Ambroise Firmin Didot und am 7. April 1794 in Paris geboren. Was seit einem Menschenalter in Buchdruck und den verwandten Fabrikzweigen Fortschritt heißt, ist mit dem Namen Didot verknüpft. Seine Officinen in Paris und den Departements, seine Papierfabriken, seine Schriftgießereien 2c. sind von den Franzosen als großartige Musteranstalten in ihrer Art gepriesen. Hyacinthe stand seit 1827 mit seinem Bruder Ambroise Firmin an der Spitze des Geschäftes, aber er war speciell Chef der Etablissements in Mesnil (Eure), wo er eine Musteranstalt für seine Arbeiter organisirte und alle humanen und volkswirthschaftlichen Verbesserungen, welche die Zeit empfahl, einführte, darunter eine Schule, in welcher junge Mädchen unentgeltlich im Setzen und in solchen Gewerbszweigen, die in der Druckerei weibliche Arbeit gestatten, unterrichtet werden. Hyacinthe Didot war viele Jahre hindurch auch Generalrath im Eure-Departement und als Mann aus der guten alten Schule der Fabrikanten, die zugleich Menschenfreunde und Beförderer der Fortschritte in Bildung und Verstittlichung ihres Kreises sind, hochgeachtet und einflußreich. Sein Bruder Firmin war mehr das Genie des Geschäfts, Hyacinthe dagegen die Seele der Verwaltung und der Organisation. Hyacinthe starb auf seinem Schlosse Chandon im Departement der Orne.

Vermischtes.

[Riesenschornstein.] Der größte und kühnste Schornstein, ein staunenerregendes Werk der heutigen Bautechnik, ist der Riesenschornsteine von Weston (320 Fuß Höhe und Termant (360 Fuß Höhe) überragt, ist der zur chemischen Fabrik in St. Rolloz in England gehörende. Derselbe ist 420 Fuß hoch und hat an der Basis 40 Fuß, an der Spitze 3 Fuß 6 Zoll Durchmesser. Im Innern befindet sich ein gleicher, ganz frei stehender Schornstein, um eine starke Abkühlung zu verhindern. Der Bau dieses Riesenschornsteins wurde am 29. Juni 1841 begonnen und am 29. Juni 1842 beendet.

[Darf man mit dem Messer essen?] Die österreichischen Gerichte werden nächstens zu entscheiden haben, ob die Prozedur, das Messer mit Speisen zum Munde zu führen, bereits von der Mehrheit des Menschengeschlechts praktizirt werde. Unter den beim Eisenbahn-Unfall unweit Marburg Verletzten befand sich nämlich, wie wir jüngst bemerkten, ein Italiener, der sich selber den Mund aufschlitzte, als er mit dem Messer ein Stück Fleisch hineinstechte. Gleich den übrigen Verwundeten verklagt dieser unglückliche Esser die Eisenbahngesellschaft, welche ihm gegenüber aber einwendet, daß ein gesitteter Mensch nicht mit dem Messer esse; sei Herr X. zu Schaden gekommen, so trage er selbst die Schuld.

[Hohe Moor-Badegäste.] Die ersten vier Bäder, welche gleichzeitig im neuen Moor-Badehaus in Karlsbad abgegeben wurden, hatten die Großherzogin von Toskana, die Fürstin Schaumburg-Lippe; die Herren Berthold Auerbach und Spielhagen.

[Zur Farbenblindheit unter den Eisenbahn-Betriebsbeamten.] Mit Rücksicht darauf, daß auf ausländischen Eisenbahnen schon längst statt grüner blaue Signallichtscheiben mit Erfolg in Benutzung sind, wird jetzt von sachmännischer Seite der Vorschlag gemacht, auch die auf den deutschen Eisenbahnen gebräuchlichen grünen Signale durch blaue zu ersetzen, um Verwechselungen der Farben roth und grün durch Eisenbahnbeamte vorzubeugen. Eine Verwechselung der Farben blau und roth komme nach den Ergebnissen der Untersuchungen über Farbenblindheit niemals vor und seien 99 pCt. aller Farbenblinden roth-grün blind. Eine Garantie, daß alle farbenblinden Personen bei der gegenwärtigen Art der Untersuchung entdeckt und aus dem Dienste entfernt werden könnten, müsse ausgeschlossen werden, und würde außerdem durch die vorgeschlagene Veränderung in den Signalscheiben eine nicht unerhebliche Zahl qualifizirter Beamten, die lediglich wegen des Fehlers der Farbenblindheit dem Dienste entzogen werden müßten, den Verwaltungen erhalten bleiben. An die Augenärzte wird appellirt, sich über diesen Vorschlag zu äußern.

[Ermordung eines Geizhalses.] Die Bewohner Altonas sind durch die Beraubung und Ermordung eines Geizhalses in Aufregung versetzt worden. Ueber die verbrecherische That wird Folgendes gemeldet: An der Ecke der kleinen Freiheit und gr. Rosenstraße neben dem „Englischen Garten", wohnte seit geraumer Zeit der Schuhhändler Speyer, ein in der Umgegend allbekannter Mann, der in dem Rufe stand, Geld zu besitzen und ein Geizhals zu sein. Als heute Morgen sechs Uhr ein gegenüberwohnender Arbeiter aus seinem Zimmer kam, fand er zu seinem Erstaunen die Thür von Speyer's Zimmer offen, was ihn veranlaßte, hineinzugehen, wo sich ihm ein entsetzlicher Anblick darbot: Das Zimmer war in großer Unordnung und Speyer lag erdrosselt am Boden. Ein heftiger Kampf muß zwischen dem Mörder und seinem Opfer stattgefunden haben. Das Gesicht des Todten war mit Wunden bedeckt und die Hände waren geballt. Es kann keinem Zweifel obliegen, daß hier ein Raubmord vorliegt und lenkt sich der Verdacht auf drei Schlächtergesellen, die am Abend vorher bei Speyer zu Besuch gewesen sein sollen. Ob sich dieser Verdacht bestätigt, wird die Untersuchung, die eingeleitet ist, sehr bald beweisen. Wie es heißt, soll eine bedeutende Summe Geldes gestohlen sein.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 9. August 1880.

Aufgeboten: Der Modelltischler W. Schwarz, Unterplan 6, und Cl. Fischer, an der Moritzkirche 5.

Eheschließungen: Der Böttcher J. Hainz, kleine Ulrichsstraße 6, und A. Lange, Mühlgasse 3.

Geboren: Dem Bauunternehmer H. Schulze eine Tochter, Thorstraße 11. — Dem Polizeischaffner A. Krüger ein Sohn, Parkstraße 7. — Eine unehel. Tochter, Entbindungs-Institut. — Dem Schuhmacher C. Hoffmann ein Sohn, Wettinerstraße 3. — Dem Schneider B. Wolf ein Sohn, Mittelwache 4. — Dem Zeugschmied A. Schumann eine Tochter, Zentergasse 15. — Dem Pastor O. Jordan ein Sohn, Mühlweg 47 — Dem Buchdrucker R. Heinze ein Sohn, Brettestraße 15. — Dem Handarbeiter F. Löwenberg eine Tochter, Spiegelgasse 10.

Gestorben: Der Kaufmann Louis Lewin, 35 Jahr, Mastdarmkrebs, Grünstraße 3. — Der Handelsmann Wilhelm Söffner, 57 Jahr 7 Monat 16 Tage, Magenverhärtung Trödel 7. — Des Musiker G. Paulik Tochter Hedwig, 8 Monat 28 Tage, Brechdurchfall, kleine Wallstraße 6. — Des Glasermeister L. Reuter Sohn Fritz, 4 Monat 9 Tage, Atrophie, Rannischestraße 16. — Des Subdirektors F. Cordes Sohn Otto Max, 3 Monat 22 Tage Darmkatarrh, Sophienstraße 11. — Eine unehel. Tochter, 6 Monat 10 Tage, Magen- und Darmkatarrh, Brunnengasse 2. — Des Oberschaffner G. Behrens Tochter Martha, 18 Tage, Brechdurchfall, Dessauerstraße 3. — Der Kaufmann A. Kuttner, 31 Jahr 21 Tage, Phthisis florida, königl. Klinik. — Der Maurer August Seidewitz, 51 Jahr 3 Monat 8 Tage, Lungenödem, Mühlberg 1. — Des Hutfabrikant C. Palm Sohn, todtgeboren, Diakonissenhaus.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen am 4. August 1880.

Geboren: Dem Handarbeiter F. A. H. Zwarg eine Tochter, Reilstraße 45.

Gestorben: Des Zimmermann F. O. Berger Sohn, 1 Jahr 8 Monat 11 Tage, Abzehrung, Brunnenstraße 49.

Meldungen am 5. August.

Aufgeboten: Der Handarbeiter H. C. E. Kuhnert und M. A. L. Spitz, Giebichenstein.

Eheschließungen: Der Fabrikschmied C. F. H. Zell und verw. Klepzig geb. Schäfer.

Meldungen am 6. August.

Gestorben: Der Privatmann J. G. Hartmann, 63 Jahr 5 Tage, Lungenlähmung, Trifftstraße 35. — Der Brauereibesitzer R. A. Schulze aus Naumburg 54 Jahr 11 Monat 10 Tage.

Viehmärkte.

Berlin, 9. August. Zum Verkauf standen: 1830 Rinder, 5387 Schweine, 1370 Kälber, 28484 Hammel. In Rindvieh überstieg der Auftrieb so sehr die Nachfrage, daß die nothwendige Konsequenz ein sehr schlechtes Geschäft, durchweg niedrige Preise und großer Ueberstand war. Bezahlt wurde beste Waare mit 60, zweite Qualität mit 54—57, dritte Qualität mit 48—50 und vierte Qualität mit 35—40 ℳ per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Bei den Schweinen wickelte sich das Geschäft nur sehr langsam ab, ohne daß indessen eine wesentliche Aenderung der Preise gegen die Vorwoche eintrat. Es wurden ausgegeben für feine Mecklenburger 60—63, für feine Pommern 56—58, für Senger 54—55 und für Russen 53—55 ℳ per 100 Pfd. lebend Gewicht bei 20 pCt. Tara. Bemerkt wird noch, daß zum ersten Male feine amerikanische Schweine am Platz, welche mit 61—63 ℳ bei üblicher Tara bezahlt wurden. Bakoner wurden erwartet, waren aber bei Abfassung des Berichts noch nicht eingetroffen. — Der Kälberhandel verlief sehr gedrückt, so daß beste Waare nur 50, mittel und geringere nur 35—45 ₰ per 1 Pfd. Schlachtgewicht erreichte. — Ganz trostlos verlief der Handel bei den Hammeln. Während allerdings die verschwindend wenig vertretene ganz feine Schlachtwaare 55 ₰ brachte, war mittel und geringe Waare nur sehr schwer mit 40—45 ₰ per 1 Pfd. Schlachtgewicht an den Mann zu bringen. Für magere Waare in guter Qualität fehlten Käufer; mittel und geringe Waare, welche letztere gar nicht beachtet wurde, war so viel über Bedarf vorhanden, daß ein sehr großer Ueberstand zurückblieb.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 7. August. Braune & Stegelitz, Steuerm. Dammann, Koheisen, v. Hamburg n. Buckau — Beutel, Mais, v. Hamburg n. Dessau. — Dotschweidt, desgl. — Dotschweidt, Strm. Peters, desgl — Bölkau, Heu, v. Havelort n. Buckau. — May, Holz, v. Ruppin n. Buckau. — Brüning, leer, v. Magdeburg n. Pretzin. — Altenhort, leer, v. Magdeburg n. der Saale. — Fink, leer, v. Magdeburg n. Schandau. — Teichelmann, leer, v. Magdeburg n. Aussig. — Ritschel, desgl. — Becker, desgl. — Heinrich, leer, v. Magdeburg n. Schandau. — Am 8. August. Berndt, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — Bartels, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Kalk, leer, v. Magdeburg n der Saale. — Naumann, leer v. Magdeburg n. Pretzin. — Kißauer, desgl. — Max, desgl.

Marktberichte.

Erfurt, den 9. August. (G. C. Kühlewein.) Trotz des sehr ungünstigen Wetters war der Besuch des hiesigen Vorientags ein zahlreicher. In Raps, dessen Ertrag gegen frühere Jahre sowohl quantitativ als qualitativ sehr zurücksteht, war das Geschäft wegen zu hoher Forderungen ein schwieriges. Bezahlt ℳ 255—260 hier und ab Thüring. Stationen. Rüböl 55½ bezahlt. 56 Brief.

Rübkuchen 14, Weizen, alter 225—232, Roggen 206—214, Gerste 165—175, Hafer, alter 160—165 ℳ.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 10. August 1880.

Bergisch-Märkische 117,90 Köln-Mindener —,—. Oberschlesische A. C. D. 192,—. Rheinische 160,20. Oesterr. Staatsbahn 493,50. Lombarden 140,50. Oesterr. Cred.-Actien 475,—. Preuß. Consolid. 105,70. Tendenz: still.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) August 196,50. Sept.-Oct. 195,—. fest.
Roggen. August 179,—. Septbr.-Octbr. 174,50. Oct.-Nov. 173,—, behauptet.
Gerste loco 140—195
Hafer (Herbsthafer). August 142,50.
Spiritus loco 61,—. August 60,90. August-September 60,20, besser.
Rüböl loco 55,20. Septbr.-Octbr. 55,20. Novbr.-Decbr. 56,40.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 10. August 1880.

Berlin-Anhalter St.-Actien 123,75. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 117,90. Thüringische Stamm-Actien A. 168,75. Freiburger Stamm-Actien 111,40. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 192,10. Mainzer Stamm-Actien 104,90. Franzosen 483,50 Oesterr. Credit-Actien 475,—. Darmstädter Bank-Actien 149,20. Disconto-Commandit-Antheile 175,—. Berliner Handel 104,20. Preußische 4½% Consols 105,70. Preuß. 4% Consols 101,—. Kurz London 20,51. Oesterreichische Noten 173,45. Russische Noten 212,85. Rumän. 6% Oblig. 91 80. Laurahütte-Actien 124 80. Dortmunder St.-Prior. 55,60. Russ.-Engl. 71/72er Anl. 90,55. Russ. conf. 1880er Anl. 72,90 Tendenz: fest.

demüthig ein Urbär, der auf einer steinzeitalten Schüssel den schuldigen Lorbeerkranz darreicht. Vignetten zeigen uns den Tvorkönig selbst und das Volk des wohlgeschienten Priamos, den Männerfürsten Agamemnon, Menelaus und seinen glücklich-unglücklichen Nebenbuhler Paris. Die Tafel mit den Speiseinschriften trägt die Widmung: *Συμποσιον εις Σχλιμαννον τον μεγαλον τιμην* (Gastmahl zu Ehren des großen Schliemann). Das Wort „Menu" ist griechisch durch die Ausdrücke *„καταλογος ποσιος και εδητος"*.

Den ersten Toast brachte Marineminister v. Stosch auf den Kaiser, den Hort aller wissenschaftlichen Bestrebungen. Professer Virchow ergriff alsdann das Wort zu einer längeren Rede. Er begann damit, an jene Zeit zu erinnern, in der in der Wissenschaft wie in der Politik die Zersplitterung herrschte, in der jeder Gelehrte seine Fachwissenschaft betrieb und nur in dieser zu Hause war, das sei damals gewesen, als wir Alle und diese Männer, welche wir heute feiern, jung gewesen. Nur wenige kühne Geister wagten damals an dem Schleier zu rühren, der das Geheimniß der Einheit alles wissenschaftlichen Strebens barg. Aber da begann jene Periode, in der die Wissenschaft sich mit dem Leben vermählte, in der sie sich bestrebte, ihre Resultate nutzbar zu machen; es begann jene Zeit, in der die Wissenschaft zum Spaten, zur Hacke, zum Segel griff und ihre Einseitigkeit aufgeben mußte, in der die Leute unbrauchbar wurden, die nur Einiges wußten. Das ging allenfalls zu Hause — wo man sich helfen, sich erkundigen konnte, aber draußen brauchte man Vieles, mußte man ein fertiger Mann sein. Die Beiden, welche wir heut feiern, seien auf diesem Wege vorangegangen und hätten auf demselben ersprießliche Erfolge erzielt. Keiner von ihnen sei zu seinem Beruf erzogen worden, sie seien selbstgemachte Männer, die ihre eigenen Pfade gegangen seien, ihre Ziele sich selbst gesteckt hätten. Schliemann habe in kleinen Verhältnissen begonnen. Ehe er seine klassischen Studien beendet hatte, mußte er für den Erwerb arbeiten. Als er aber einen gewissen Punkt erreicht hatte, da habe er den Spaten ergriffen und so, von dem unwiderstehlichen Drange erfaßt, die Wahrheit zu ergründen, sei er ausgezogen, um die Schätze der Vergangenheit an's Licht zu fördern. Schon das Wollen sei hohen Preises werth, aber mehr noch diese Stetigkeit in der Ausführung, dieser Reichthum der Erfolge. — Ganz anders sei die Laufbahn Nordenskiölds gewesen. Dessen stark ausgebildeter Unabhängigkeitssinn habe ihn früh aus der Heimath weggeführt. Den Nordpoldienst habe er „von der Pike auf" gelernt, bis er aller Erfordernisse seines Berufes Meister, den Weg der Wissenschaft gegangen sei. Volle Selbstständigkeit des Wesens habe ihn besäßigt, so seltene und große Erfolge zu erzielen, keine erlernte Schulweisheit. Und darin seien diese beiden so verschiedenartig angelegten Männer einander ähnlich, so ungleich die Ziele seien, welche Beide verfolgten. So große Verdienste verdienen gefeiert zu werden und man sollte meinen, Diejenigen, welche sie erworben haben, seien berechtigt, sich Ruhe nach so gewaltiger Arbeit zu gönnen. Aber diese beiden Männer haben das rastlose Bestreben weiter zu arbeiten. Das Erreichte ist ihnen nur ein Mittel mehr zu erreichen. Schliemann brüte über neue Ausgrabungen, Nordenskjöld über eine neue Reise, denn sie sind Männer der Arbeit, welche Erholung von der Arbeit, nur in neuer Arbeit suchen. Das ist das Wesen der neuen Zeit, die sich keine Erholung gönnt, die zu immer vollkommeneren Resultaten zu gelangen sucht. Möge diese Art der fortschreitenden Arbeit, man kann wohl sagen der Eroberung, ihnen ferner glücken, wie bisher; er bitte die Gesellschaft, auf das Wohl ihrer Gäste, der Herren Schliemann und Nordenskjöld das Glas leeren. Corvettenkapitän Freiherr von Schleinitz brachte ein Hoch den Offizieren der Vega, den kühnen und selbstlosen Mitarbeitern Nordenskjölds.

Nunmehr ergriff Freiherr v. Nordenskjöld das Wort und sprach in gedrängter Knappheit und mit fremdländischer Betonung der deutschen Sprache folgende Begrüßungsworte: „Man hat mit freundlichem Wohlwollen der Ergebnisse gedacht, welche die Expedition der Vega errungen. Der Weg aber war bereits früher von Männern aller Nationen betreten und es wäre undankbar von mir, wenn ich nicht bei dieser Gelegenheit meiner Vorarbeiter ge enken wollte. Viele Großthaten sind von Andern vollbracht worden und der Enthusiasmus für die Nordpolfahrt ist ganz besonders wach erhalten worden durch den verstorbenen Prof. Petermann. Ich hoffe, Sie werden mit mir einverstanden sein, wenn ich mein Glas erhebe und ein Hoch ausbringe auf die deutsche Polarfahrt und die Polarerforschung. Sie lebe hoch!"

Nachdem noch der Gerichtsrath von Nordenskjöld ein aus dem Schwedischen übersetztes Gedicht auf die Gattin des Professors v. Nordenskjöld vorgetragen hatte, ergriff auch der andere Held des Tages, Herr Schlieman das Wort zu einer längeren Rede, in der er in jener ihm eigenen, fast kindlich harmlosen Weise die Geschichte seines Lebens erzählt. Von Kindheit auf habe ihm das Ziel vor Augen geschwebt, dem näher zu kommen die Aufgabe seines Daseins sei: die Ergründung jener großen Wahrheit, von der Homers Gesänge uns künden. Schon sein Vater sei begeistert von den Helden der Iliade gewesen und dessen Begeisterung habe ihn selbst derart bestimmt, daß er schon als Kind nichts gedacht und nichts geträumt habe als von den Helden des Trojanischen Krieges. Später habe sich seine Neigung der Archäologie zugewandt und nichts Größeres habe er sich denken können, als jene Wissenschaft, die aus dürftigen Resten der Vergangenheit, aus Topfscherben und Bruchstücken das Bild einer großen Zeit zu construiren vermöge. Wie tief und innig habe er bedauert, daß Troja von Aeneas und Anchyses verlassen, vom Erdboden verschwunden sei; ganz versenkt in die Vergangenheit, sei es der Traum seines Lebens gewesen, nach dieser verschwundenen Vergangenheit zu forschen, ihre Spuren zu ergründen. Aber zunächst habe er um seine Existenz kämpfen müssen und erst als des Erfolges Strom gekommen sei, habe er die Gelegenheit gepackt und den Traum seiner Jugend zu erfüllen getrachtet. Für das, was er erreicht, sei ihm hohe Anerkennung geworden; das Diplom als Ehrenmitglied der anthropologischen Gesellschaft, das er erhalten, solle ihm ein Sporn zu neuer Arbeit sein. Aber unmöglich könne er an die Arbeit denken, ohne zugleich dieses Colosses der Wissenschaft — er wandte sich bei diesen Worten zu seinem Nachbar Virchow — zu erwähnen, der auf einer Erholungsreise zu ihm nach Troja gekommen wäre. Aber nie habe er einen Menschen so arbeiten sehen, wie diesen Mann auf seiner Erholungsreise. Er leere sein Glas auf das Wohl dieses Gelehrten, auf das Wohl des Professor Virchow.

Damit war freilich die Reihe der Tischreden noch lange nicht beendet, wohl aber die Aufmerksamkeit der Gesellschaft erschöpft, die sich darin in keiner Weise von denen anderer Festmahle unterschied, daß sie nur ein gewisses Quantum von rednerischen Ergüssen zu ertragen vermochte. Wir erwähnen nur noch, daß sich auch der chinesische Gesandte Li-Fang-Pao erhob und in seiner Landessprache eine kurze Rede hielt, welche der Dolmetscher folgendermaßen wiedergab: „Die hier versammelten Gesellschaften verfolgen Ideale und wissenschaftliche Zwecke; aber die Chinesen sind ein praktisches Volk, und ich wünsche derjenigen ein Hoch zu bringen, welche die praktischen Interessen des Volkes am weitgehendsten wahrnimmt." Die Ansprache wurde lebhaft applaudirt. Erst kurz vor der Aufhebung der Tafel, die um vier Uhr begann und gegen acht Uhr endete, gelang es dem Erbprinzen von Meiningen, der sich bei diesem Anlaß durch sein sonores Organ als vollkommen geeignet zeigte, „ein Rufer im Streite" zu sein, die Aufmerksamkeit der Festgenossenschaft für einen Trinkspruch auf Frau Schliemann zu gewinnen: „Wir haben hier," sprach er, „so zahlreiche verehrte Männer leben lassen. Ich brauche wohl nicht einen besonderen Accent auf meinen Trinkspruch zu legen, wenn ich Sie bitte, nun noch Ihre Gläser zu erheben auf das Wohl der Frau Dr. Schliemann. Sie lebe hoch!"

Allmälig löste sich die Versammlung in vielfache Gruppen auf und Alles umdrängte die gefeierten Helden des Tages. Aus einem Gespräch mit dem Freiherrn v. Nordenskjöld möge es noch erlaubt sein folgende Worte herauszugreifen, welche er an die Adresse der gesammten Nation und speziell der Hauptstadt gerichtet glaubt. Sie mögen zur Zerstreuung des in man en Kreisen verbreiteten Irrthums dienen, daß Freiherr v. Nordenskjöldes mit dem späten Besuch Berlins eine Zurücksetzung unserer Nation zum Ausdruck zu bringen beabsichtigte. „Zu keinem Stück Land", so äußerte er wörtlich, „bin ich lieber gekommen, als zum deutschen Reiche und seiner Hauptstadt."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188008l1-19/fragment/page=0009

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 5spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Mittwoch den 11. August:

Kirchliche Anzeige.
Zu Neumarkt: Ab. 6 Bibelstunde Pastor Hoffmann.
Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst im Saale an der Glauch. Kirche Nr. 12.
Königl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet Vm. von 9—12 u. Nm. von 2—4 Uhr. Bücher-Ausleihung Nm. von 2—4 Uhr.
Zoologisches Museum: Nm. 1—3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. I.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Ballotage und Gesellschaftsabend gr. Ulrichsstraße 53.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Stenographischer Verein Stolzeana: Ab. 8 Sitzung im „goldenen Stern".
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Paradies".
Kaufmänn. Turnverein: Ab. 8½ Turnübung in der Turnhalle.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung für Mitglieder in Müllers Belle vue.
Turnverein Friesen (Bielert): Ab. 8 Uebung in Thiemes Garten.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im Preuß. Hof, Steinstraße.
Liedertafel Melodie: Ab. 8 Uebungsstunde im „gold. Löwen".

Vorläufige Anzeige.

Café David.
Freitag den 13. August Abends ½8 Uhr
Grosses Extra-Militair-Concert
von der Capelle des Kgl. Schwedischen Garde-Husaren-Regiments König Karl XV. aus Malmoe.

Café David.
Echte Biere
Böhmisch: Dom. Liebotschan b/Saaz,
Erlanger: Gebr. Reif, Erlangen,
Märzen: Schlossbräu Chemnitz.

Berliner Weißbier-Salon.
Empfehle den Herren Restaurateuren echt **Berliner Weißbier** in 1/1 und 1/2 Tonnen zum Brauerei-Preis ab Berlin. In Flaschen ab Halle Bernburgerstr. Nr. 33. **Dresdener Waldschlößchen** (dunkel), **Hall. Actien** (Pilsener).

Berliner Weißbier-Salon.
Bringe dem geehrten Publikum mein zugfreies u. schattiges Garten-Etablissement zur gefälligen Benutzung in Erinnerung. Gleichzeitig empfehle vorzüglich **echt Berliner Weissbier** u. liefere franco Haus 24/2 Flaschen **3 Mark. Otto Werner.**

Rheinischer Hof.
Concerte
finden von jetzt ab bei **günstiger Witterung** jeden **Mittwoch** und **Sonnabend** von Abends 8—11 Uhr statt.

Thieme's Garten.
Mittwoch Abend von 7 Uhr an **Speckkuchen.**

Rheinische Weinstube
und **Weinhandlung** von **Merzenich & Co., Rathhausgasse Nr. 5.**
Verzapfung vom Faß vorzüglicher **Weiß-** und **Rothweine** in Caraffen per 1/4 Liter 25 und 30 Pf. ff. **Bayrisch Bier** auf Eis, **Hamburger Frühstück,** comfortable Localitäten.

Merzenich & Co., Rathhausgasse 5 empfehlen:
Flaschenbier d. Actien-Bierbrauerei Bayreuth, prima Export, hell 20/2, dunkel 18/2 Fl. à 3 ℳ franco Haus, in Geb. Brauereipreis.

Laden, Werkstatt und Wohnung, mit Erfolg benutzt zur Klempnerei, vorzüglich geeignet für Anfänger, zu vermiethen bei
H. Stade, gr. Steinstraße 36.

Eine größere Wohnung ist per 1. October c. an ruhige Leute zu vermiethen.
Große Steinstraße 1.

Ein **Laden** mit **Wohnung** ist zum 1. Oktober zu vermiethen.
Schmeerstraße 35.

Eine verheirathete **Köchin** für die Volksküche gesucht. Meldung bei Herrn **Sachs,** große Ulrichstrasse 24.

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Sandbäder von 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. für Damen, v. 4—7 U. für Herren. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren,** sowie alle **natürl. u. künstl. Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, gute Molke und aller fremden Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Volksküche (Rathhausgasse 7 im Hofe). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr. und Scharrngassenecke, und **Bellion,** Kleinschmieden 10.

Wilh. Schubert, gr. Stein- und gr. Ulrichsstrassen-Ecke, empfing:
Frische Ananasfrüchte, Prima Astrachaner Caviar, Aecht Hamburger Rauchfleisch, Stralsunder Bratheringe, Lüneburger Neunaugen.

Pferd- und Wagen-Verkauf.
Ein Pferd, Fuchs-Wallach, flotter Gänger, 6J. alt, ist mit komplettem Geschirr billig zu verkaufen b. Gastwirth **Modler,** Büschdorf.

Ein **Materialwaaren-Geschäft** in schönster Lage Naumburgs ist veränderungsh. mit Haus **zu verkaufen** oder **zu verpachten.** Gef. Off. sub L. 10 **Haasenstein & Vogler, Naumburg a/S.**

Bekanntmachung.

Den Herren Gemeindevorstehern wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß sämmtliche Anträge auf Annahme neuer Gebäude in die Magdeburgische Land-Feuer-Societät, sowie auf Veränderung der Versicherungssummen schon aufgenommener Gebäude **längstens bis zum 1. September cr.** bei mir eingehen müssen.

Die Herren Gemeindevorsteher haben dies den Interessenten unverzüglich mitzutheilen, die Anträge rechtzeitig entgegenzunehmen und mir demnächst vor dem oben bezeichneten Termine einzureichen.

Halle a/S., d. 4. August 1880. **Der Feuer-Societäts-Director.**
C. v. Krosigk.

Unser grosses Lager von
blauen und rothen engl. Dachschiefer I. Qualität
empfehlen zu billigsten Preisen.
Klinkhardt & Schreiber, Halle a/S.

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a/S.

Ausstellungsgebiet: Königreich und Provinz Sachsen, Anhalt und die Thüringischen Staaten.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir den **Schlußtermin,** bis zu welchem Anmeldungen einzusenden sind, auf den **1. October d. J.** verlegt haben.

Dieselben werden unter der Adresse des mitunterzeichneten Schriftführers, Director **Julius Kuhlow** hier, von welchem Anmelde-**Formulare** bezogen werden können, erbeten.

Der Vorstand
der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a/S.
Victor Lwowski, Vorsitzender. **Julius Kuhlow,** Schriftführer.

Haus-Verkauf.

Ein sehr solid gebautes Grundstück, Vorder- und Hinterhaus mit schönem Verkaufsladen u. Einfahrt in Plagwitz, direkt an Leipzig gelegen, für Materialwaaren, Fleischer, Bäcker, überhaupt für jedes Geschäft passend, soll Verhältnisse halber für 13,500 ℳ mit mindestens 2000 ℳ Anzahlung verkauft werden. Restgelder können nach Uebereinkommen stehen bleiben. Adressen unter **A. S. 9870** bittet man an die Annoncen-Expedition von **Rud. Mosse** in **Leipzig** zu richten.

Hausverkauf.
Mein Haus Leipzigerstraße und gr. Brauhausgassen-Ecke Nr. 87 ist zu verkaufen. Das Nähere im Hause.

Eine Wirthschafterin, in der Molkerei und Küche erfahren, wird zum baldigen Antritt, spätestens 1. Octbr., gesucht Rittergut Oelzschau bei Belgern a/E. **R. Wilcke.**

Ein junger Mann, gelernter Materialist, der zum October seine Militärdienstzeit beendet, sucht Stellung als Commis in Material-, Holz- oder Kohlenhandlung. Gef. Offerten an **Reubert,** Gröbzig.

Der Buchhalterposten

ist in meinem Getreide-Geschäft per 1. September resp. October zu besetzen. Anforderung: Kenntniß der Branche, **unbedingte Zuverlässigkeit.**
C. H. Breitkopf in **Halle a/S.**

Lehrlings-Gesuch.
Für ein größeres **Manufaktur-** und **Modewaarengeschäft** in **Halle a/S.** wird per **1. October cr.** ein **Lehrling** gesucht. Adressen unter **R. V. 421** bei **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** niederzulegen.

Einen tüchtigen **Sattler** auf Wagenarbeit sucht **D. Keil,** Wagenfabrik, **Halle a/S.**

Transportable Grudeöfen

zu mäßigen Preisen von 6 Mark an, auf Wursch auch auf Probe.
J. Hoffmann, Martinsgasse 3.

Arabischen Wanzentod,

der bis jetzt als bestwirkend bekannt, in Flaschen à 50 ₰ empfiehlt
M. Waltsgott,
gr. Ulrichsstraße 38.

Eine neumelkende **Kuh** mit **Kalb** verkauft **Eckmühle Teutschenthal.**

Robert Braunes,
Leipzig — Markt 17,
Annoncen-Bureau.
Original-Preise berechnet.
Rabatt nicht gewährt.

Bekanntmachung.

Durch mehrjährige Beobachtungen der Wolkenströmungen und Windrichtungen ist es mir endlich gelungen, das Problem der Witterungsfrage zu lösen. Ich bin daher jederzeit im Stande und bereit, Jedem auf 24 Stunden die Witterung vorherzusagen.

Milzau, den 8. August 1880.
F. Thomas Hesselbarth.

Ein **Colonialwaaren-Haus** suche für **Eisleben** zu vertreten. Näheres bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. dieser Zt.

Ich suche für ein junges **Mädchen** von außerhalb, in weiblichen Arbeiten nicht unerfahren und aus anständiger Familie, fürs Geschäft und zur Stütze der Hausfrau, am liebsten in einer **Eisenbahn-Restauration** bei moralisch strenger Obhut Stellung.

Gefällige Offerten an **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** unter **R. A. 715.**

Ein j. Kaufm., mit der **Colonial-, Eisen- und Kurzwaaren-Branche vertr.,** seit 6 Jahren in einem Eisen- u. Kurzwaaren-Geschäft thätig, sucht, gestützt auf **beste** Empfehlungen, zum 1. October cr. anderweitige Stellung. Gefällige Offerten unter **A. W.** an die Annoncen-Expedit. von **Adolpho Grau, Erfurt,** erbeten.

Commis-Gesuch.
Ein tüchtiger, nicht zu junger Commis, gewandter Verkäufer, welcher gleichzeitig kleinere Touren unternehmen kann, wird für ein Material-, Colonial- u. Farbewaaren-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt pr. 1. Octbr. cr. gesucht. Offert. abzug. unter P. 108 an **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Ztg.

Zu einem nachweislich rentablen, im Betriebe sich befindenden Fabrik-Etablissement oder industriellen Anlage sind zur stillen Betheiligung gegen Sicherstellung des Kapitals 30,000 Mark disponibel. Adr. mit näheren Angaben nimmt das **Annoncen-Bureau von Hanow, Berlin,** Potsdamer Str. 23 unter **Z. 18** entgegen.

Einen anständigen **Lehrling** sucht **C. Frantz, Uhrmacher Giebichenstein.** (Verbandsmitglied).

Auew. Schülerinnen finden gute Pension mit treuer Pflege u. Nachh. — Ref. günstig. — Näh. alter Markt 2, II.

Ich suche sofort unter Preisangabe **2 bis 300 Stück Weidehammel** zu kaufen.
H. Friedel in **Döbris** bei Zeitz.

Pasteurs Essigessenz.
Kein Schimmeln, kein Verderben eingemachter Früchte.
Joh. Hr. Kaufmann, Markt 9.

Auction!

Am 20. dieses Monats von früh 9 Uhr ab
beabsichtigen die Ortsrichter **Siegel**schen Erben in Dörstewitz das vorhandene Vieh, bestehend aus:
3 Pferden, 1 Fohlen, 5 Melkkühen, 12 Schweinen ꝛc., sowie Schiff u. Geschirr, namentlich auch 1 Dreschmaschine, 1 Heumaschine, 1 Futterschneidemaschine, 1 Rübenschneidemaschine, diverse gute Wagen, Pflüge, Eggen und sonstiges Wirthschaftsgeräthe
meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen im Gute selbst zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
Dörstewitz, d. 8. Aug. 1880.
Die Siegel'schen Erben.

Ein Gut von 3—400 Morg. mit nur sichern Bodenverhältnissen wird von einem zahlungsfähigen Oekonomen zu kaufen ev. ein solches von 800 bis 1000 Morgen sofort zu pachten gesucht. Gef. Off. bitte an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. unter „Gutskauf R. Z." einzusenden.

Eine frequente Schmiede, verbunden mit Wagenbau, ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt Paul Schmidt in Cöthen, Schloßplatz.

Ein junger Mann (Israelit), Mitte Zwanziger, flotter Verkäufer, sucht Engagement als Reisender oder Verkäufer. Derselbe hat bereits 9 Jahre in der Manufactur- und Confections-Branche gewirkt und stehen die besten Zeugnisse zur Verfügung. Gef. Offert. unter postlagernd J. R. 20 **Herbede,** Westfalen.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Am 9. d. M. früh 4 Uhr entschlief sanft in Gott meine liebe Frau und unsere gute Mutter, Frau **Victoria Bieler,** nach jahrelangen schweren Leiden in ihrem 44. Lebensjahre. Dies allen Freunden und Verwandten zur traurigen Nachricht.
Um stilles Beileid bitten
der trauernde Gatte und Kinder.
Domnitz, d. 10. August 1880.

Todesanzeige und Dank!
Den 6. August früh 8 Uhr verschied nach Gottes weisen Rathschlusse unser Gatte, Vater und Sohn, der Gutsbesitzer **Adolph Lischke** in einem Alter von 55 Jahren.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres seelig Entschlafenen fühlen wir uns gedrungen, zunächst unsern Dank zu sagen dem Herrn **Dr. Kerber** für seine rastlosen Bemühungen während der langen Krankheit unseres lieben Vaters. Dank dem Herrn Pastor **Sachse** für seine trostreiche Grabrede. Dank für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme und Liebesgaben von Nah und Fern mit der Bitte um stilles Beileid.
Göhrendorf und Weißenfels, den 9. August 1880.
Die trauernde Familie Lischke.

Todes-Anzeige.
Gestern Morgen entschlief nach kurzem, aber schwerem Leiden mein guter Mann und unser sorgsamer Vater, der Maurer und Gasrohrleger **A. Seydewitz** in seinem 52sten Lebensjahre. Dies seinen vielen Freunden zur Nachricht. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags um 4 Uhr vom Sterbehause, Mühlberg Nr. 1, aus statt.
Halle a/S., den 9. Aug. 1880.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wittwe **R. Seydewitz** nebst 6 Kindern.

Bezugnehmend auf vorstehende Todesanzeige erlaube mir allen werthen Kunden meines verstorbenen Mannes anzuzeigen, daß ich das Geschäft desselben weiter führe und bitte um geneigte Aufträge, welche nach wie vor prompt und billigst ausgeführt werden.
Wittwe R. Seydewitz,
Mühlberg 1 und Mühlgasse 5.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt über das bekannte Kochbuch von Henriette Davidis bei, auf den wir besonders unsere geehrten Leserinnen hiermit aufmerksam machen. Davidis Kochbuch kann als billiges und praktisches Hülfsmittel für die Küche allen Frauen und Köchinnen nicht warm genug empfohlen werden, und wird namentlich für die jetzt beginnende Einmachezeit jeder Haushaltung unentbehrlich sein.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.